

fine art printer

Fotografie digital, hybrid, analog

Makrofotografie mit Castel-M:

Präzisionswerkzeug
für atemberaubendes
Focus Stacking

Zerina Kaps:

Porträts aus
einer griechischen
Kleinstadt

Airprint macht Ärger:

Wenn Ihnen der Drucker-
treiber plötzlich wichtige
Menüs vorenthält

Farbsehen und Farbrendering:

Geben Sensoren Farben
wirklich korrekt wieder?

Coverfoto: Zerina Kaps

Quartal 4/2023

D: 12,80 EUR A: 12,80 EUR

LUX: 12,80 EUR CH: 16,80 SFr



4 196801311004

INHALT 04 | 2023

- **Editorial:** Hermann Will über Airprint, einen Druckertreiber, der gern dazwischengrätscht, und über Datenkraken 4

NEWS

- **Galerietermine:** Ausstellungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 6
- **Webinare:** Lehrreiche Veranstaltungen im Oktober, November und Dezember, maßgeschneidert für Sie 8
- **Galerist aus Leidenschaft:** Frank Scheil leitete für drei Wochen in Oberstdorf seine eigene Galerie und zeigte seine Bilder 10
- **Analogfotografie:** Wer mit einer Linhof-Technika Porträtfotografie betreibt, der muss üben, auch Profi-Fotograf Ralph Man 12
- **Airprint:** Der Treiber ist für Nutzer von Druckern wie dem Canon Pro-1000 oder dem Epson Surecolor P700/P900 ein häufiges Ärgernis 14
- **Buchtipps:** Von David Drebin bis Marc Stache – von Kopf-Kino bis Analogfotografie – die von uns ausgewählten Bücher darf man sich auch selbst zum Fest schenken 18
- **Messe:** In Hamburg steht die Photopia im Mittelpunkt 23
- **Fotogipfel:** Bilder einrahmen, neues Seminar-konzept für den Fotogipfel 2024 24
- **Urhebernachweis:** Lobenswerte Initiative von Adobe mit Schwachpunkt beim Datenschutz 26
- **Carbon-Printverfahren:** Vorbildliche Nutzung des Edeldruckverfahrens bei der Ausstellung von Alwin Maigler in der Stuttgarter Leica-Galerie 28

12



52



68





Zum Titelbild: Zerina Kaps fotografierte Frauen und Männer in der griechischen Stadt Messolonghi. Mehr über das Projekt der jungen Fotografin im Portfolio ab Seite 82 dieser Ausgabe

TEST

- **Calibrite:** Die neuen Kolorimeter von Calibrite in Kombination mit der Profiler-Software von Calibrite 30
- **Kartendruck:** Neue Erfahrungen und hilfreiche Tipps für den Druck von hochwertigen Karten mit gerundeten Ecken 32

PRAXIS

- **Wer hat Angst vor dem kleinen JPEG?** oder warum sich das bessere Dateiformat HEIF noch immer nicht überall etabliert hat 35

WORKSHOP

- **Farbsehen:** Unterschiedliche Wiedergabe-Qualitäten von analogem Film und modernem Sensor irritieren zunächst, zeigen jedoch, was das jeweilige Medium wirklich leistet 38
- **Augengerechtes Rendering.** Sind wir uns bewusst, wie Farbe wirklich dargestellt werden soll, können wir die Schwächen der Sensoren gekonnt ausgleichen. Mit Photoshop-Aktion und Webinar-Angebot 44

PRÄSENTATION

- **Makrofotografie mit Focus Stacking:** Castel-M von Novoflex ist für Focus Stacking in seiner Präzision unverzichtbar und erschließt neue Motivwelten 52
- **HD-Fotobuch-Contest:** Konzipieren Sie jetzt Ihr Buch, das Sie Anfang Januar beim HD-Fotobuch-Contest einreichen 58
- **Doppel-Passepartout:** Bei Passepartoutwerkstatt und Halbe gibt es aktuell eine FineArtPrinter-Edition mit Doppel-Passepartout im Rahmen mit 44 x 44 cm zum attraktiven Sonderpreis 60

PORTFOLIO

- **FAP PLUS Community-Portfolio:** Die kleinen Details im Vordergrund beim Thema Makrofotografie 68
- **Zerina Kaps:** Aus Vaters Fotostudio hinaus in die Welt. Zerina Kaps fotografierte in der griechischen Kleinstadt Messolonghi Menschen an den Plätzen, die ihnen Freiheit bedeuten 82
- **VORSCHAU / IMPRESSUM** 90
- **EXPERTENVERZEICHNIS** 91





Hermann Will

Wenn der Fortschritt lästig wird

Innovationsfeindlich bin ich wirklich nicht. Hin und wieder jedoch überfällt mich die Verärgerung darüber, mit welcher Selbstverständlichkeit die großen Tech-Konzerne über Belange des Verbrauchers hinweggehen. Für diese Ausgabe von FineArtPrinter habe ich mir die Zeit genommen, einen Beitrag über das Dilemma mit Airprint zu recherchieren. Dabei handelt es sich um einen Druckertreiber, den Apple für Geräte aus dem Consumer-Markt bereitstellt. Vorteil: Man kann nach dem Druckerkauf sofort loslegen, ohne einen Treiber zu installieren. Aufgrund konkreter Erlebnisse war meine Recherche auf Canon beschränkt, da Epson für meinen P900 zumindest noch einen aktuellen Treiber für das Betriebssystem Ventura anbietet (Version 12.65 vom 29. !2. 2022). Dass sich Airprint auch bei Epson-Anwendern trickreich in den Vordergrund drängt, musste ich wenige Tage nach Layout des Beitrags auf Seite 14 „Was tun, wenn Airprint reingrätscht?“ selbst erleben. Mit Dr. Günter Zöhrer („Die Kraft des Sehens“) war ich auf einem Fotoseminar auf der Rudolfshütte in den Hohen Tauern, 2315 Meter über dem Meer, wo auch dieses Editorial entstand. Per Geländewagen wurden Mensch und Gepäck samt P900 zur Mittelstation der Seilbahn gebracht, ehe es in der Gondel hoch zur Rudolfshütte ging. Da ich im Büro den Drucker im Netzwerk betreibe und dort oben USB angesagt war, legte ich über die Systemeinstellungen den Drucker neu an. Obwohl die Namensbezeichnung des gewählten Treibers korrekt „P900-Series“ lautete, hatte ich versehentlich dennoch Airprint installiert. Erst als ich die Treibersoftware beim erneuten Anlegen des Druckers konkret als Datei auswählte, gelang es, den wirklichen Epson-Treiber und nicht die Airprint-Variante zu nutzen. Erkennbar auch daran, dass die Formatangabe A3+, die nicht in Airprint gelistet war, plötzlich vorhanden war. Betrachten Sie also die vorangegangenen Zeilen als hilfreiche Ergänzung zu oben genanntem Beitrag.

Über einen fraglichen Fortschritt stolperte ich auch bei der Recherche zu dem Beitrag über Adobes Initiative zum Inhaltsurhebernachweis (Seite 26). Der sperrige Begriff umschreibt das Bemühen von Adobe, die Urheberrechte von Fotos, Grafiken oder Animation durch einen mit der Datei verknüpften Namensnachweis besser zu schützen. Beim Ausprobieren dieser durchaus vorbildlichen Funktion dann der nächste Schreck: Will man beispielsweise eine solcherart mit Urheberhinweisen versehene Bilddatei auf Instagram oder Adobe Behance posten, muss man sein Adobe-Konto mit Instagram verknüpfen. Da allerdings wird es peinlich, denn mit der Verknüpfung stimme ich letztlich zu, dass mir Instagram personalisierte Werbung zusenden darf. Sie können sich vorstellen, dass ich mein Konto nicht verknüpft habe. Im B2B-Markt (B2B = Business to Business) ist Adobe als Datensammler eifrig. Recherchieren Sie mal zur „Real Time Customer Data Platform“ von Adobe. Dort werden Daten der Verbraucher aus unterschiedlichsten Quellen kombiniert und kommerzialisiert, stets unter dem Deckmantel des Fortschritts, der positiven Customer-Experience.

Blicke ich aus dem Fenster des komfortablen Hotels „Rudolfshütte“ auf die Gipfel der Hohen Tauern, verfliegt mein Ärger glücklicherweise recht schnell. Am Vormittag war ich auf 2700 Meter Höhe drei Stunden lang fotografieren, die „Kraft des Sehens“ erleben, wie das von Günter Zöhrer entwickelte Konzept des Foto-Retreats umschrieben ist. Ich habe Zöhrer übrigens für den 15. November als Referent für ein Webinar über seine Mission der Fotografie als Kraftquelle gewinnen können. Damit auch Sie den Ärger über fragwürdige Fortschritte leichter wegstecken können.

Ihr
Hermann Will

 Besuchen Sie uns auf Facebook und erfahren Sie mehr über die Aktivitäten von FineArtPrinter und der Branche.
www.facebook.com/fineartprinter.magazin



© Kankavee Kanjanadecha

PHOTOGRAPHY FIRST



X-T5

40,2 MEGAPIXEL | X-TRANS CMOS 5 HIGH RESOLUTION SENSOR | X-PROZESSOR 5
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS) | PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS

[FUJIFILM-X.COM](https://www.fujifilm-x.com)



▲ Romy Schneider im Cabrio, Bild aus der Lebeck_Ausstellung im Freiraum für Fotografie in Berlin, bis 19. November 2023
© Robert Lebeck

■ BERLIN

c/o Berlin

www.co-berlin.org
Hardenbergstraße 22-24
täglich 11-20 Uhr
bis 19. Januar 2024

Image Ecology. Fotografie ist zum Teil selbst als Netzwerk von Verbrauch, Arbeit, Energie, Material und Transport ein ökologisches Problem

Freiraum für Fotografie

www.fhochdrei.org
Waldemarstraße 17
Mi-So 13-19 Uhr
bis 19. November 2023
Robert Lebeck – Hierzulande

■ JENA

Kunstsammlung im Stadtmuseum Jena

www.kunstsammlung-jena.de/
Markt 7
Di-So 10-17 Uhr
bis 15. Oktober 2023
Der große Schwof – Feste feiern im Osten.

■ ERFURT

Kunsthalle Erfurt

www.kunstmuseen.erfurt.de
Fischmarkt 7
Di-So 11-18 Uhr, Do 11-22 Uhr
bis 29. Oktober 2023
Becker & Becker. Fotografien

■ HAMBURG

Sammlung Falckenberg

www.deichtorhallen.de
Wilsdorferstraße 71
Sa/So 12-17 Uhr
7. Okt. 2023 bis 28. Jan. 2024

Cindy Sherman: Anti Fashion Museum der Arbeit

www.shmh.de
Wiesendamm 3
Mo 10-21, Mi-Fr 10-17 Uhr,
Sa/So 10-18 Uhr
bis 3. Oktober 2023

Georg Koppmann Preis für Hamburger Stadtfotografie

■ HANNOVER

Sprengel Museum

Kurt-Schwitters-Platz
www.sprengel-museum.de
Mi-So 10-18 Uhr, Di 10-20 Uhr
bis 5. November 2023
„Ocular Witness: Schweinebewusstsein“. Bilder von der Beziehung Mensch und Schwein

■ BRAUNSCHWEIG

Museum für Photographie

Helmstedter Straße 1
www.photomuseum.de
Sa/So 11-18 Uhr, Di-Fr 13-18 Uhr
29. September bis 26. November 2023
Fotografie im Werk von Alex Hanimann

■ HERFORD

Marta

Goebenstraße 2-10
https://marta-herford.de
Di 11-20 Uhr, Mi-So 11-18 Uhr
bis 15. Oktober 2023
Shift – KI und eine zukünftige Gemeinschaft

■ ESSEN

Ruhr-Museum UNESCO-Welterbe Zollverein

Gelsenkirchener Straße 181
www.zollverein.de
täglich 10-18 Uhr
bis 15. Oktober 2023

„Wovon Maschinen träumen – Fotografien von Fred Hüning“

■ BOCHUM

Kunstbunker Bochum

www.sofortbildkunst.com
Baarestraße 68
13. bis 15. Oktober 2023
1. Deutsche Sofortbild Kunst. Werkschau mit Bildern von 25 Künstlern auf Polaroid und Fuji-Material

■ DÜSSELDORF

NRW-Forum

Hermannstraße 31
www.nrw-forum.de
Di-So 11-18 Uhr, Do 11-21 Uhr
bis 21. Januar 2024
Beyond Fame. Die Kunst der Stars.

Galerie Noirblanche

www.noirblanche.de
Hermannstraße 31
Mi-Fr 14-19 Uhr,
Sa 11-17 Uhr
bis 21. Oktober 2023
Energie. Bilder von Monika Baumgartl

■ KÖLN

Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur

www.sk-kultur.de
Im Mediapark 7

Do–Di 14–19 Uhr
bis 21. Januar 2024

**Simone Nieweg – Pflanzungen,
Schuppen, Ackerland.**
Von der Arbeit in der Natur

Galerie Julian Sander
www.galeriejuliansander.de
Bonner Straße 82
Di–Fr 12–18 Uhr
bis 25. November 2023

**Rosalind Fox Salomon – Photo-
graphs from the private Archive**

Infocus
Galerie Burkhard Arnold
www.infocusgalerie.com/
Hauptstraße 114
nach Vereinbarung
bis 20. Dezember 2023
Alvin Booth: „In House Nudes“

■ **MONSCHAU**
Fotografie-Forum
(ehem. KuK) der StädteRegion
Aachen
www.kuk-monschau.de
Austraße 9
Di–Fr 14–17 und Sa–So 11–17 Uhr
bis 17. Dezember 2023
Inge Morath: Fotografien
1944 bis 1998

■ **RÜSSELSHEIM**
Opelvillen
Ludwig-Dörfler-Allee 9
www.opelvillen.de
Di–Fr und So 10–18 Uhr,
Sa 14–18 Uhr
5. November 2023 bis
4. Februar 2024
Frida Kahlo. Ihre Fotografien

■ **MANNHEIM**
ZEPHYR – Raum für Fotografie
Museum Bassermannhaus,
C4,9
www.rem-mannheim.de
bis 4. Februar 2024
Di–So 10–18 Uhr
**Jean-Michel Landon. La vie des
blocs. Fotografische Hommage
an die Pariser Banlieue**

■ STUTTGART

Staatsgalerie
Konrad-Adenauer-Straße 30–32
www.staatsgalerie.de
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr
12. Okt. 23 bis 18. Feb. 2024
**Image of the Present. 30 Jahre
Dokumentarfotografie Förder-
preis der Wüstenrot Stiftung**

■ SCHORNDORF

**# Q Galerie für Kunst
Schorndorf**
www.q-galerie.de
Karlstraße 19
Mi–Fr 14–18, Sa/So 11–18 Uhr
bis 5. November 2023
**Kai Wiedenhöfer. CONFRON-
TIER. Die Mauern dieser Welt**

■ ULM

Stadthaus
Konrad-Münster-Platz 50
www.stadthaus.ulm.de
Mo–Di, Fr–Sa 10–17 Uhr,
Do 10–20 Uhr, So 11–18 Uhr
bis 1. November 2023
**Mongolei. Zeitgenössische
Fotografien**

MÜNCHEN

Alexander Tutsek-Stiftung
Karl-Theodor-Straße 27
www.atstiftung.de
Di–Fr 14–18 Uhr, Do 14–20 Uhr
bis 24. November 2023
So much Love and Compassion

BURGHAUSEN

Haus der Fotografie
Burg 1, www.burghausen.de
Mo–So 10–18 Uhr
bis 5. November 2023
Herbert Döring-Spengler.
Gesammelt von Lutz Teutloff

WIEN/AT

Westlicht
www.westlicht.com
Westbahnstraße 40
täglich 11–19 Uhr, Do 11–21 Uhr
bis 12. November 2023
World Press Photo 2023



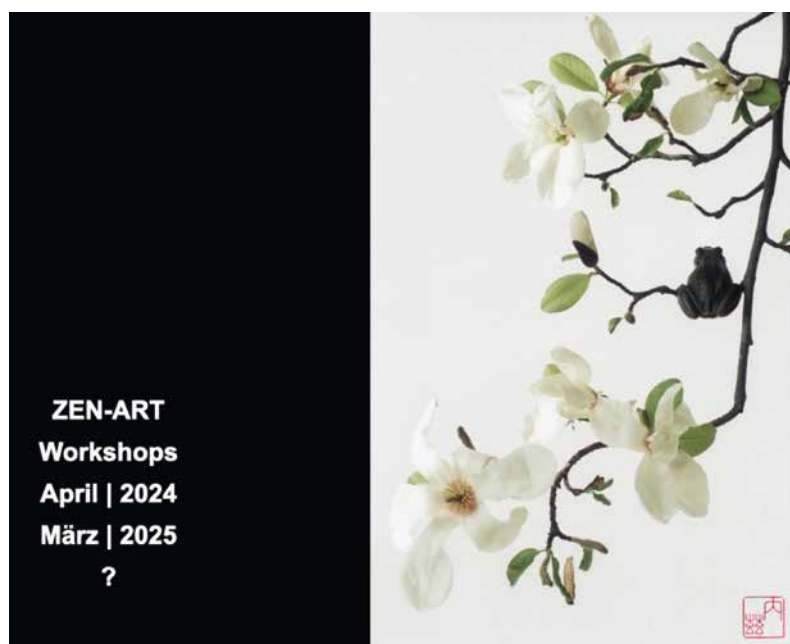
▲ In Köln bei
Infocus, Galerie
Arnold: Alvin
Booth: „In House
Nudes“

BASEL/CH

Kunstmuseum Basel
www.kunstmuseumbasel.ch
St. Alban-Graben 8
Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr
25. Oktober 2023 bis
17. März 2024
**Carrie Mae Weems: The Evi-
dence of Things Not Seen**

WINTERTHUR/CH

Fotostiftung Schweiz
www.fotostiftung.ch
Grünenstrasse 44 + 45
Di–So 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr
bis 28. Januar 2024
Werner Bischof – Unseen Colour



FAP PLUS: COMMUNITY-PORTFOLIO

Für die Mitglieder von FAP PLUS steht die Präsentation der Bilderergebnisse aus dem nächsten Portfolio-Thema „Winter“ an diesem Abend im Mittelpunkt. Nachdem in der vorliegenden Ausgabe 04/23 das Thema „Makro“ veröffentlicht wurde, haben die Mitglieder der Community die Archive nach Themen rund um Schnee und Eis durchforstet und ihre Wettbewerbsbilder eingereicht. Das nächste Thema der Community lautet dann „Abstrakt“, Einsendeschluss ist in der ersten Januarwoche.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitgliedschaft bei FAP PLUS haben, sind Sie zum 1. November herzlich willkommen. Zu diesem Termin begrüßen wir gern weitere Mitglieder in der kostenpflichtigen Community. Für die Teilnehmer kann sich die Mitgliedschaft auf verschiedenen Ebenen als sinnvoll erweisen. Einerseits bieten wir in den regelmäßigen Webinaren eine umfassende Wissensvermittlung von Arbeitsschritten in der Software bis hin zu Bildbesprechungen. Andererseits eröffnet die FAP Plus Cloud mit 60 GB persönlichem Speicherplatz eine ganze Reihe von Nutzungsmöglichkeiten, angefangen vom Abruf der aufgezeichneten Webinare bis hin zum Online-Archiv in einer sicheren Cloud, denn die FAP Plus Cloud ist auf Nextbase aufgesetzt. Die Software Nextbase kommt aus europäischer Entwicklung und entspricht den europäischen Sicherheitsstandards und Datenschutzrichtlinien. Aus diesem Grund stehen die Server der Cloudlösung auch in Bayern. Für die Mitglieder von FAP PLUS ist also größtmögliche

▲ Für Hermann J. Netz steht die Verbindung von Fotografie und Meditation und die Einstellung, wie wir Dinge wahrnehmen, im Mittelpunkt seiner Workshops. Am Mittwoch, 18. Oktober begrüßen wir Netz als Webinar-Gast

Datensicherheit gewährleistet. Interessenten erhalten auf Anfrage einen Link zur Teilnahme.

Termin: Mittwoch, 4. Oktober, 19.30 Uhr

MEDITATION UND FOTOGRAFIE. MIT HERMANN J. NETZ

Wie kaum ein anderer verbindet Hermann J. Netz die Fotografie mit Meditation. Beim Fotogipfel in Oberstdorf sind die Workshops von Netz regelmäßig ausgebucht. FineArtPrinter-Leser können Netz am Mittwoch, den 18. Oktober, in einem Webinar live erleben und sich über seine Philosophie informieren. Der aufmerksame Gang durch die Natur ist eine unerschöpfliche Kraftquelle, die uns hilft abzuschalten, zu sich selbst zu finden und aus dieser Entschleunigung die Stärke für den Alltag zu gewinnen. Dass dabei die Kamera das Eintauchen in das Naturerlebnis noch beschleunigt, vermittelt Hermann J. Netz bei dem Vortrag. Vorabinfos über www.netzphoto.com

Termin: Mittwoch, 18. Oktober, 19.30 Uhr

Kosten: 29,80 Euro, Tickets im FineArtPrinter-Shop

AUGENGERECHTES FARBRENDERING. ROBERTO CASAVECCHIA

Ergänzend zu dem umfangreichen Beitrag auf Seite 44 und der dort vorgestellten Photoshop-Aktion erläutert Roberto Casavecchia die Möglichkeiten der Aktion bei einem Webinar am Donnerstag, den 2. November. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass das Webinar im Bundle mit der Photoshop-Aktion für den Sonderpreis von 39,90 Euro angeboten wird. Für alle, die das Ticket im Shop erworben haben, stellen wir auch die Aufzeichnung des Webinars zur Verfügung.

Termin: Donnerstag, 2. November, 19.30 Uhr

Kosten: 34,80 Euro, Tickets im FineArtPrinter-Shop.

Bundle-Angebot: Webinar mit Photoshop-Aktion 39,90 Euro

DIE KRAFT DES SEHENS. MIT DR. GÜNTER ZÖHRER

Die Grundgedanken von Dr. Günter Zöhrer mit seinem Projekt „Die Kraft des Sehens, mehr als ein Foto“ sind in vielen Bereichen mit den Ansätzen von Hermann J. Netz verwandt. Auch Zöhrer sieht die Natur als die Kraftquelle, die man sich durch die Fotografie erschließt. Die praktische Umsetzung bei der „Kraft des Sehens“ umfasst Foto-



Retreat, Fototrekking und klassische Fotoreisen, bei denen dem Einzelnen grundsätzlich viel Zeit bleibt, zu innerer Ruhe zu finden. Bei allen Aktivitäten sieht Zöhrer auch den ganzheitlichen Ansatz, den die Beschäftigung mit der Fotografie für das Wohlbefinden des Teilnehmers darstellt. Durch die Fokussierung in der Fotografie und die damit automatische Ausblendung des Alltags stößt dieser Prozess häufig zahlreiche positive Veränderungen an. Vorabinfos: www.diekraftdessehens.com/

Termin: Mittwoch, 15. November, 19.30 Uhr

Kosten: 19,90 Euro, Tickets im Shop

EINSTIEG INS FINE ART PRINTING: SIE LERNEN AN IHREM DRUCKER

Wie schärfen wir unsere Bilder für den Druck? Wie binden wir Profile ein? Warum 16-Bit-Workflow? Warum verschenke ich bei sRGB Farben, die der Drucker problemlos zu Papier bringen könnte, wenn ich bei der Konvertierung mit Adobe RGB arbeiten würde? Welches Papier wähle ich für welchen Zweck? Alle diese Fragen und viele weitere werden bei dem eintägigen Webinar beantwortet. Voraussetzung: Sie besitzen bereits einen Drucker und verfügen über eine Internetanbindung. Anmeldeschluss ist der 13. November (wegen der Materiallieferung). Die Onlineversion des Kurses ist für alle diejenigen bestens geeignet, die bereits einen Drucker im Einsatz haben, mit den Möglichkeiten des Fine Art Printings aber noch zu wenig Praxiserfahrung haben. Denn bisher ist es bei jedem der zwischenzeitlich 160 Teilnehmer gelungen, dass am

▲ „Die Kraft des Sehens“ – lautet das Fotografie-Konzept von Dr. Günter Zöhrer. Seine Foto-Workshops, Seminare und Foto-Retreats haben das Ziel: „Verändere Deine Fotografie, verändere Dein Bewusstsein“

HINWEIS für Webinar-Buchungen

Wir versenden den Link für die jeweiligen Webinare meist am Vorabend der Veranstaltung. Sollten Sie später noch buchen wollen, ist der Linkversand ebenfalls noch möglich. Allerdings kann es sinnvoll sein, nochmals eine Mail zu schicken und auf die Bestellung zu verweisen.

Sollten Sie zum Zeitpunkt des Webinars verhindert sein, erhalten Sie aufgrund Ihrer Buchung meist am Tag nach dem Webinar Zugang zur online bereitstehenden Videoaufzeichnung, die Sie dann herunterladen können.

Ende beeindruckende Bilder vorliegen – produziert auf dem eigenen Drucker.

Termin: Samstag, 25. November, 9.30–17 Uhr;

Folgetermin: Samstag, 6. April 2024

Tickets: 293,28 Euro plus 19 % MwSt. (= 349 Euro) inklusive Papiere in DIN A3, die während des Seminars nach Anleitung bedruckt werden. Der Materialwert dieser Lieferung beträgt etwa 130 Euro. Tickets im FAP-Shop.

MIT PHOTOSHOP-AKTIONEN EFFIZIENT ARBEITEN

Die von Roberto Casavecchia seit mehr als zwölf Jahren über FineArtPrinter angebotenen Photoshop-Aktionen helfen, sehr viel Zeit zu sparen, und garantieren einen konsequenten Ablauf der Arbeitsschritte. Dies gilt für die bewährten Aktionen zur sensorbezogenen Schärfung für verschiedene Kameramodelle und reicht bis zu komplexen Lösungen wie Better Print für den Druck-Workflow. Um allen Anwendern bei Ihren Unsicherheiten bezüglich des Einsatzes der Scripts Hilfestellung zu bieten, steht uns Script-Autor Roberto Casavecchia bei einem kostenfreien Webinar am Mittwoch, den 6. Dezember, um 19.30 Uhr zur Verfügung. Im Mittelpunkt des Abends stehen die Fragestellungen der Teilnehmer, auf die Casavecchia dann eingehen wird.

Termin: Mittwoch, 6. Dezember, 19.30 Uhr

Kosten: Kostenfrei. Bitte buchen Sie das Gratis-Ticket über den Shop

passepartout
WERKSTATT

Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.

Rahmen Passepartouts Zubehör

Individuelle Beratung · kostenlose Farbmuster

Versandfertig in 1-3 Werktagen

Serien-Passepartout, individuelle Passepartouts, Großauflagen, Mehrfachausschnitte, Verzierungen, Rahmen & Zubehör für Ihre Einrahmung

info@passepartout-versand.de

Bäckerstr. 2 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Fax 686 78 · **Versand in ganz Europa**

www.passepartout-versand.de

EINE EIGENE GALERIE FÜR DREI WOCHEN

Die einen träumen davon, mal auf einem großen Bagger zu sitzen und mit der Grabeschaufel durch den Kies zu pflügen, andere haben die eigene Fotogalerie auf dem Wunschzettel. Zu den Letztgenannten zählt sich auch Frank Scheil, der mit seiner Frau Corinna im Juni während des Fotogipfels in Oberstdorf für drei Wochen an der Talstation der Nebelhornbahn seine Bilder in einer gemieteten Galerie präsentierte. Wie fühlt sich ein Galerist an seinem Zweitarbeitsplatz? Hermann Will besuchte die beiden auf ein Interview



▲ Frank Scheil in der Oberstdorfer Galerie mit Bildern aus Kuba. Neben Motiven von Lost Places und einem Beitrag zum Fotogipfel-Thema „Familientreffen“ waren Fotos aus Kuba ein Schwerpunkt der kleinen Galerie

FAP: Als FineArtPrinter-Abonnent hast du dich jahrelang mit dem gedruckten Bild beschäftigt. War der Schritt, für drei Wochen eine eigene Galerie in Oberstdorf zu mieten, ein lang gehegter Traum, der dir im Hinterkopf spukte?

SCHEIL: Meine Frau und ich präsentieren unsere Prints auch auf Kunstmessen. So lernten wir die Inhaberin der Galerie Oberstdorf kennen. Für sie war es sofort klar, dass sie uns in ihrer Galerie präsentieren wollte. Und ja, in der Tat war der Gedanke, eine ganze Galerie exklusiv für unsere Fotokunst zur Verfügung zu haben, sehr attraktiv. Ich denke, das ist eine große Auszeichnung für uns – und davon träumt doch jeder Künstler oder?

FAP: Das heißt, der Mietvertrag für die Galerie in Kombination mit einem Drei-Wochen-Urlaub in Oberstdorf war irgendwann gesetzt?

SCHEIL: Ja, und das löste auch eine große Freude in uns aus, denn von unserem Wohnort Waghäusel (bei Karlsruhe) ist Oberstdorf schon als Urlaubsregion zu sehen. Zudem bin ich das ganze Jahr als Handelsvertreter europaweit unterwegs. Vor diesem Hintergrund erschien es uns als ein amüsanter Gedanke, uns auf das Abenteuer mit der Galerie einzulassen. Zumal wir im Obergeschoss des kleinen Häuschens auch wohnen konnten. Das machte es möglich, dass wir Freunde nach Oberstdorf einluden, die wir dann zum gemeinsamen Frühstück in der Galerie empfangen.

FAP: Hast du die ausgestellten Bilder alle selbst gedruckt?

SCHEIL: Wir zeigen zwei Kategorien von Bildern: Solche auf Aludibond, das sind meist die Großformatigen, die wurden selbstverständlich extern gedruckt. Die Formate bis DIN A2 habe ich auf meinem Canon Pro-1000 und Photolux Natural Fibre MK II (farbig) beziehungsweise Canson Baryta Photographique II (Schwarzweiß) selbst gedruckt und gerahmt.

FAP: Was muss passen, um sich auf ein solches Abenteuer einzulassen? Ohne gewisse Grundvoraussetzungen ist ein derartiges Projekt ein einziger Stress. Schließlich benötigt man nicht nur Exponate, sondern muss auch in Werbung investieren, um dem Projekt eine Öffentlichkeitswirkung zu verschaffen.

SCHEIL: Kundenansprache ist nicht nur meine berufliche Grundlage, es macht mir auch riesig Freude, auf Menschen zuzugehen. Wer allerdings beim Begriff Galerie gleich an teure Werke denkt, die viel Geld in die Kasse spülen, wird scheitern. Wer als Galerist von den Verkäufen der Bilder leben möchte, muss sich zunächst das Vertrauen vieler Kunstsammler erarbeiten und ich kann mir vorstellen, dass das auch Zeit be-



▲ Für drei Wochen mietete Frank Scheil das historische Gebäude neben der Talstation der Nebelhorn-Bahn in Oberstdorf, um während des Fotogipfels Bilder von Lost Places und aus Kuba zu zeigen

nötigt. Insofern war die Galerie in Oberstdorf für uns ein Versuch, Flagge zu zeigen und unseren Namen etwas bekannter zu machen. Das alles ist jedoch keine Erfolgsgarantie. Als Galerist und Vermarkter deiner eigenen Bilder hast du selbstverständlich den entscheidenden Vorteil, im Gespräch mit dem Kunden zu spüren, ob du ihn emotional mit deinen Bildern ansprichst oder nicht. Wir haben es stets sehr genossen, wenn sich Interessierte intensiv mit unseren Fotos beschäftigten und Zusatzinformationen erfragten. Das kann ein Galerist, der die Bilder verschiedener Künstler ausstellt, nicht in dieser Tiefe. Auch wenn ich mich wiederhole, man kann nicht davon ausgehen, dass man am Ende der drei Wochen das durch Vorlaufkosten und Werbung entstandene Minus auf dem Bankkonto in ein fettes Guthaben verwandelt hat. Für uns war es eine Erfahrung, die unser Leben sehr positiv bereichert hat und die wir nicht missen möchten.

FAP: Heißt das, wir sind nun klüger geworden und brauchen diese Erfahrungen nicht mehr?

SCHEIL: Nein, ganz im Gegenteil. Die Fotografie und die daraus entstehende Kommunikation sind auch ein Stück individueller Lebensgestaltung und -qualität. Ich denke voller Rührung an einen Besucher, dem beim Betrachten unserer Fotos die Tränen in die Augen schossen. Wann hat man solche Momente, dass man mit seinen Bildern die Menschen so berührt? Wir werden bereits ab 2. September in der Berliner Galerie Bottega Barone in der Lützowstraße 38 wieder ausstellen. Wir freuen uns auf einen Besuch – allerdings endet die Ausstellung am 29. September.

www.bottegarbarone.berlin

www.scheil-fotografie.de

www.instagram.com/frankscheil/

www.instagram.com/anniroc-art/

► Aus den Planfilmnegativen im Format 4 x 5 Zoll lässt Ralph Man hochwertige Schwarzweißscans fertigen, die bezüglich Tonwertabstufung und Schärfe keine Wünsche offen lassen. Für diese Aufnahme stand vor der Linhof Technika Mans Kollege Andreas Löchte aus Münster Modell



ANALOGFOTOGRAFIE: **EINE AUFNAHME MUSS REICHEN**

Die Kamera ist älter als der Fotograf. Die Großformatkamera, die Ralph Man aufgebaut hat, kommt aus den Linhofwerken in München und wurde 1966 gebaut. Ralph Man zieht sich ein schwarzes Filztuch über den Kopf und verschwindet zwecks Scharfstellung darunter: Nur unter dem Tuch ist es ihm möglich, auf der Mattscheibe der Kamera das Bild zu kontrollieren und scharfzustellen. Das Bild, das er sieht, steht auf dem Kopf. Jeder elektronische Sucher ist heute heller, doch Ralph Man muss sich mit dem Licht zufriedengeben, das durch die offene Blende des Symmar-Objektivs bei der Offenblende von 5,6 auf die Mattscheibe kommt. Notizen einer Begegnung beim Fotogipfel 2023 in Oberstdorf. Von Hermann Will

Direkt am Oberstdorf-Haus hatte am Vorabend Ralph Man seine Linhof bereits publikumswirksam auf dem Stativ aufgebaut und nun stand ich selbst als Modell vor der Linse. Wir hatten vereinbart, dass wir uns am nächsten Morgen um 9 Uhr an der Talstation der Nebelhornbahn zwecks Porträt treffen. Ralph Man, jahrelang als Workshop-Leiter in der Oberstdorfer Villa Jaus aktiv, sammelt Praxiserfahrungen mit seiner Linhof Super Technika V. Ganz unbekannt ist ihm der Umgang mit einer analogen Kamera dieser Größe nicht, denn bereits vor 20 Jahren arbeitete er erfolgreich mit einer Sinar P2. Dazu Man: „Auch ich bin noch mit der Analogfotografie aufgewachsen, doch eine Linhof Technika erfordert Übung. Wenn ich mit Kunden arbeiten möchte, muss ich alles wie im Schlaf beherrschen, deshalb solche Trainingsaufnahmen.“

Heute ist es noch trüb, deshalb wird als Planfilm ein Kodak-Tri-X 320 eingelegt. Mit einer Empfindlichkeit von ISO 320 macht er 1,5 Blendenstufen gegenüber Mans Standardfilm, dem Kodak-T-max 100, gut. „Ja, da war man früher schon dankbar, wenn man einen mittelempfindlichen Film nutzen konnte. Schließlich hatte ich jahrelang mit einem Ilford HP5 mit ISO 400 gearbeitet und wusste, was diese zwei Lichtwerte mehr an Vorteilen mit sich bringen“, schoss es mir durch den Kopf.

Es fühlt sich bedeutsam an, wenn man vor einer Fachkamera mit dem Aufnahmeformat 4 x 5 Zoll, entsprechend einem Negativformat von 10 x 12,5 cm, steht und der Fotograf seine Einstellarbeiten vornimmt. Ralph Man ist bestrebt, mir alle Arbeitsschritte zu erklären. Da gibt es in der Tat einiges mehr zu tun, als wir heute in der Digitalfotografie gewöhnt sind. Die Schärfentiefe bei dem Aufnahmeformat beträgt wenige Millimeter und letztlich geht es darum, diese auf die Pupillen des Porträtierten zu setzen. „Bitte jetzt nicht mehr bewegen“, höre ich und schlage in diesem Moment Wurzeln im Asphalt, schließlich ist mir klar, dass jede Bewegung die Entfernungseinstellung auf meine Augen zunichte macht. Nun legt Ralph Man die vorbereitete Planfilmkassette ein, prüft nochmals unter dem dicken Filztuch mit der Einstelllupe, ob die Schärfe noch stimmt, spannt den



▲ *Es hat etwas Magisches, wenn der Fotograf, hier Ralph Man in Oberstdorf beim Fotogipfel, sich das Dunkel-tuch überwirft. Notwendig ist dies, um mit dem wenigen Licht auf der Mattscheibe den Ausschnitt beurteilen zu können und scharf zu stellen. Die Kamera ist mit Baujahr 1966 älter als der Fotograf*

Copal-Verschluss und lässt die Drahtauslöser am Verschluss einrasten und dann – ein Klick – und die Aufnahme ist belichtet.

Rechnet man die Kosten für den Planfilm und dessen Entwicklung zusammen, sind wir schnell bei 8 Euro pro Aufnahme. Dazu kommt der Scan und möglicherweise noch etwas Finetuning am Rechner. Wer also bei so einem Shooting nicht weiß, ob der Treffer dabei ist oder nicht, hat schnell einiges an Budget verheizt. Ralph Man macht solche Trainingsaufnahmen, um absolut sicher im Umgang mit Handbelichtungsmesser, Einstelllupe und Filmeinlegen zu werden. Training macht nicht nur im Sport den Meister.

Ralph Man verfolgt mit den Porträts mittels historischer Technik mit seiner Linhof Technika die Vision, seinen Porträtkunden ein besonderes Erlebnis in einem analogen Verfahren zu bieten. Dass die Bildwirkung auf Film eine andere wie auf einem Sensor ist, wird der Auftraggeber des Porträts letztlich auch schnell feststellen.

P.S.: Einige Tage später erhalte ich eine Datei mit meinem Porträt. Das Bild von mir ist beeindruckend, allerdings hätten die Augen durch einen Aufheller mehr Licht benötigt. Aus diesem Grund zeigen wir an dieser Stelle ein Porträt, das Man von seinem Fotografenkollegen Andreas Löchte aus Münster schoss.

www.ralph-man.com

#Finale Komposition

Der Weg zum perfekten Bild

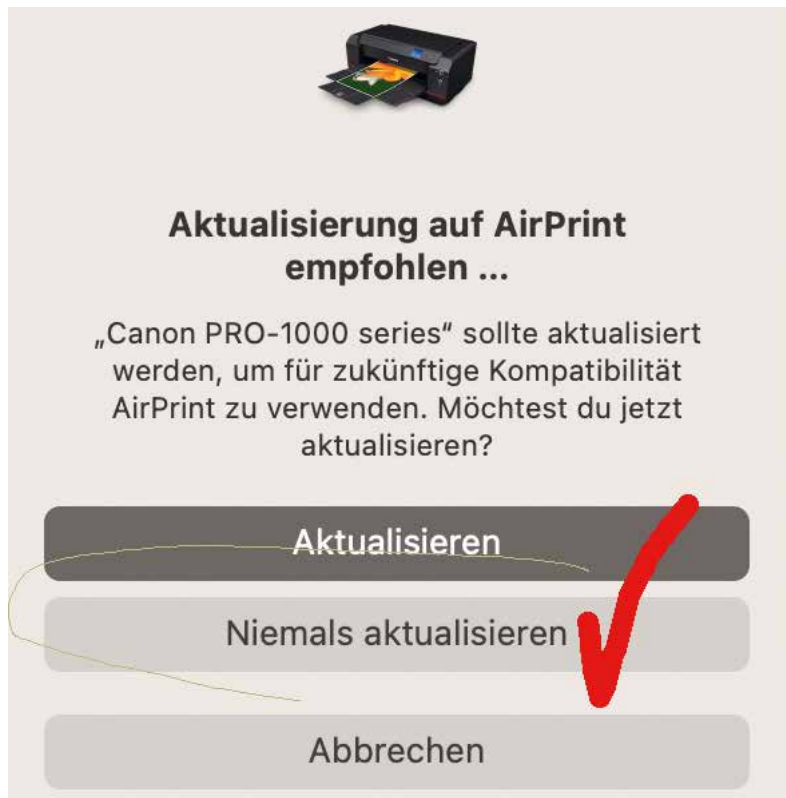


photolux

www.photolux-shop.de

WAS TUN, WENN AIRPRINT REINGRÄTSCHT?

Nichts ist ärgerlicher als ein Fehler, der sich eingeschlichen hat, ohne dass man ihn bemerkt hätte. Zahlreichen Apple-Nutzern, auch mir, spielt Airprint immer wieder einen Streich. Der Apple-Druckertreiber für alles und jede Druckanwendung kann sich sogar dann installieren, wenn man die Druckersoftware explizit für seinen Fine-Art-Drucker ausgewählt hat. Wie das möglich ist, ist leider rätselhaft. Bitte prüfen Sie bei Druckproblemen, ob Sie wirklich den richtigen Druckertreiber installiert haben



▲ **Erscheint diese Meldung, klicken Sie bitte auf „Niemals aktualisieren“ und überprüfen Sie bei Ihrem Canon Pro-1000, ob die Bezeichnungen für den Druck hochwertiger Fine-Art-Medien zu finden sind. Diese lauten beispielsweise „FineArtPapier, max. Farbdichte“. Können Sie diese nicht im Druckertreiber unter „Medientyp > FineArtPapier“ finden, dann haben Sie vermutlich auch den Airprint-Treiber in Verwendung**

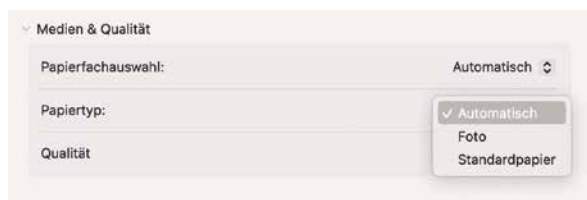
Nachdem mein Canon Pro-1000 vom Fotogipfel aus Oberstdorf zurück war, legte ich über die Systemeinstellungen den Drucker neu an. Da ich um die Airprint-Tücken weiß, wählte ich sorgfältig über „Systemeinstellungen > Drucker hinzufügen“ im Untermenü „Software“ als Treiber „Pro-100-Series“ aus. Auf meinem Mac-Mini im Büro läuft macOS Ventura. Dessen neue Benutzeroberfläche hat die Übersichtlichkeit, speziell bei den Systemeinstellungen, meines Erachtens nicht verbessert. Jedenfalls wollte ich mattes Fine-Art-Papier bedrucken und fand die zugehörige Papiereinstellung im Menü des Druckertreibers nicht. Kann es sein, dass ich nicht den korrekten Treiber installiert habe? Also unter Systemeinstellungen „Drucker löschen“ auswählen, um ihn anschließend erneut zu installieren. Und wieder hatte ich den Treiber mit der Bezeichnung „Pro-1000-Series“ sorgfältig ausgewählt, um eine Minute später feststellen zu müssen, dass ich noch immer mit Airprint druckte.

Wie merkt man, ob sich Airprint aktiviert hat?

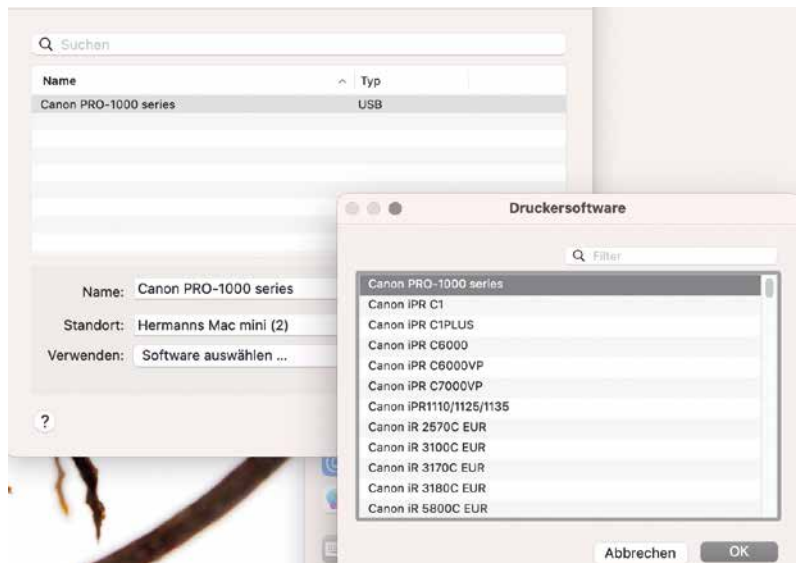
Erkennbar ist die Airprint-Variante neben dem Fehlen der speziellen Einstellungen für Fine-Art-Medien

unter anderem auch im Fenster des Druckertreibers ganz unten. Da gibt es unter Optionen den Menüpunkt „Druckerinformationen“. Öffnet man das Aufklappmenü, erhält man den Namen, Ort und Modell. Trotz der vermeintlich korrekten Installation benötigte ich mehrere Versuche, bis ich es geschafft hatte, dass dort auch tatsächlich der Treiber für den Pro-1000 als installiert gemeldet wurde. Ärgerlicherweise öffnet sich sogar ein Fenster und fordert den Anwender auf, auf Airprint (Screenshot links) umzusteigen.

Wie kann man verstehen, was Airprint auf dem Rechner anstellt? Vorgestellt wurde Airprint im November 2010, um aus mobilen iOS-Geräten unkompliziert drucken zu können. Schließlich nutzte Hewlett-Packard mit seinen ePrint-Modellen ebenfalls Airprint und heute kommt kein Druckerhersteller um Airprint herum. Airprint verschafft den Herstellern von Druckern den Vorteil, dass der Kunde nach dem Kauf seines preiswerten Druckers drucken kann, ohne sich Treiber aus dem Internet zu laden. Für Apple hat das zudem den Vorteil, dass die Druckertreiber aus dem eigenen Entwicklerteam kommen und die Gefahr für Inkompatibilität deutlich minimiert ist. Jedenfalls hat man der Installationsroutine für Airprint offensichtlich Vorrang eingeräumt, denn letztlich macht Airprint nur das, was es soll, nämlich sofort das Drucken zu ermöglichen, ohne dass man lange nach Treibern auf den Websites der Druckerhersteller suchen muss. Dass bei dieser Form der Kunden-



▲ So sieht es aus, wenn sich Airprint installiert hat. Dann gibt es lediglich die Optionen „Automatisch“, „Foto“ oder „Standardpapier“. In solchen Fällen im Apfel-Menü unter „Systemeinstellungen > Drucker und Scanner > Drucker löschen“ auswählen



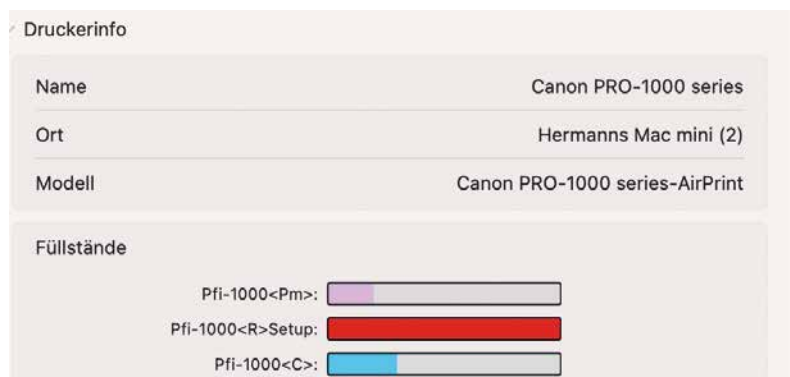
▲ Wer als Apple-Anwender beim Anlegen eines Druckers die Software für den Pro-1000 im Rechner auswählt, kann sich nicht sicher sein, ob auch tatsächlich der spezielle Treiber installiert wurde. Dies lässt sich jedoch kontrollieren

orientierung die Installation spezieller Treibersoftware oftmals ausgebremst wird, ist für Benutzer von Druckern, die leistungsfähigere Treiber verwenden wollen, sehr ärgerlich.

Es wäre die Aufgabe der Druckerhersteller, diese Problematik gemeinsam mit Apple zu entschärfen, denn schnell sind Stunden damit verbraucht, den Fehler zu finden – dabei hat man lediglich einen falschen Treiber im Gebrauch. Weshalb Canon den Pro-1000 als Airprint-kompatibel in einer Liste der unterstützten Drucker aufführt, bleibt auch mir ein Rätsel.

Offiziell gibt es auf der Support-Website für den Pro-1000 den CUPS-Druckertreiber in der Version 24.30.0.0 vom 6. Dezember 2022, mit dem ich aktuell auch arbeite.

Auf Anfrage empfiehlt Canon, statt des Druckertreibers von vornherein die kostenfreie Software Professional Print & Layout zu nutzen. Diese wird auf der Support-Seite in der Version 1.3.6 für Mac angeboten und ist offiziell auch für das Betriebssystem Ventura freigegeben. FineArtPrinter-Empfehlung: Laden Sie sich das mit etwa 24 MB wirklich schlanke Programm und freunden Sie sich damit an. Die Strategie ist deutlich erkennbar, dass man die Treiberentwicklung weniger wichtig nimmt als den



▲ Unter „Druckeinstellungen > Druckerinfo“ kommt man tatsächlich zu einer klaren Aussage, welcher Treiber nun genutzt wird. Korrekterweise muss dort „Canon Pro-1000 Series“ ohne den Zusatz „Airprint“ stehen

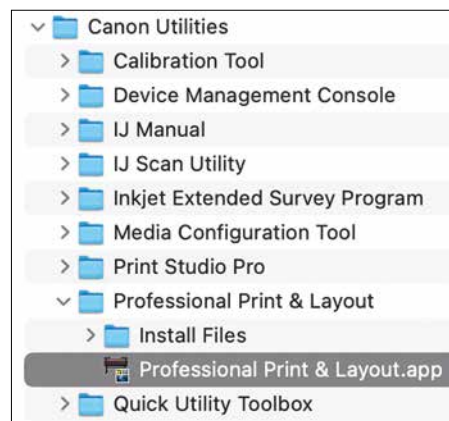
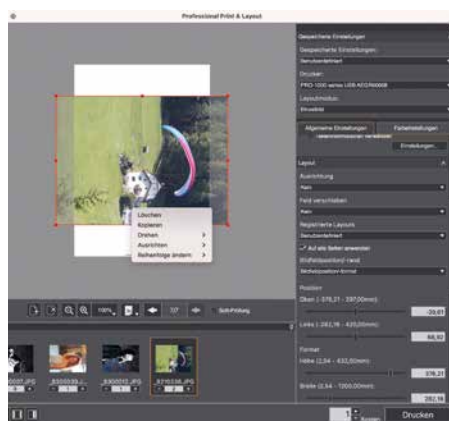
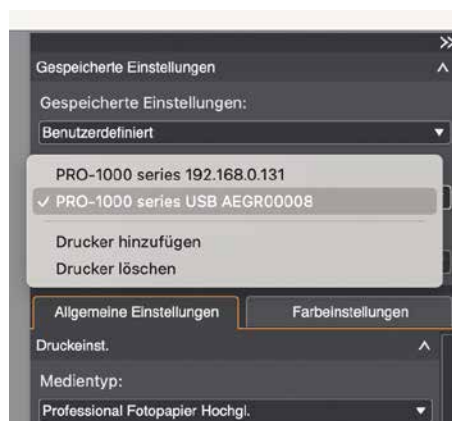
Einsatz der speziellen Canon-Software-Professional Print und Layout (PPL), die in der Tat auch sehr viele Vorteile im Vergleich zum Druckertreiber bietet. Um die Vorteile zu erkennen, braucht man etwas Zeit, um mit den Möglichkeiten von PPL warm zu werden. Zunächst jedoch muss man Photoshop, Photoshop Elements oder Lightroom starten, ein Bild öffnen und es über das Menü „Datei > Automatisieren > Canon Professional Print & Layout“ an die Software übergeben. Nachdem wir nun das Bild in dem Service-Programm vor uns sehen, geht es zunächst darum, die

Verbindung zum Drucker herzustellen. Dazu gehen wir in der Leiste rechts oben in „Gespeicherte Einstellungen“ und dann in die Zeile „Drucker“ und wählen im Aufklapp-Menü den Drucker aus.

Nach diesem Schritt erscheinen alle weiteren Möglichkeiten analog zu den Einstellungen des Drucker-Menüs. Unter „Allgemeine Einstellungen“ wählen wir beispielsweise die Medieneinstellung und auch alle weiteren Einstellungen zur Anordnung des Motivs auf dem Blattformat. Das erfordert einige Minuten Aufmerksamkeit, ist aber grundsätzlich keine komplizierte Angelegenheit. Für Nutzer von Canon-Kameras bietet die Option „Tiefeninformation verwenden“ eine spezielle Qualitätssteigerung, bei der die Bokeh-Wirkung mittels gespeicherter Informationen dezent verstärkt wird. Canon verweist darauf, dass die Optionen DPRAW-Druck (Dual Pixel RAW) und die Kontrast-Reproduktion explizit lediglich mit Modellen der neueren Kamerageneration wie Canon R5 oder EOS 5D Mark IV möglich sind und beim Drucken große Datenmengen über den speziellen DPRAW-Modus verarbeitet werden.

Wer PPL künftig zum Drucken einsetzen möchte, kann die Software auch als Stand-alone-Lösung ohne Lightroom oder Photoshop nutzen.

Hermann Will



▲ Nach dem Starten des kostenlosen Programms PPL (Professional Print und Layout) von Canon muss man beim erstmaligem Start den Drucker zuerst anlegen, bevor die Kommunikation von Programm und Drucker funktionieren kann

▲ Professional Print und Layout als Ersatz für den Druckertreiber vereint einige Vorteile. So kann man wie in jedem anderen Programm eine Datei als einen Ordner über „Öffnen“ in die Querleiste unten laden und bei Bedarf mit Drag & Drop in das Druckfeld ziehen. Mittels Kontextmenü lassen sich die Bilder drehen

▲ Das Programm Professional Print und Layout (PPL) lässt sich auch als Stand-alone-Lösung betreiben. Z. B. RAW-Entwicklung in Capture One, Files dann für den Druck in PLL öffnen. Dazu geht man am Mac über das Menü „Gehe zu > Programme“; öffnet „Canon utilities“ und startet „PPL“

Fine Art Prints für den Papst



Welcher Fotograf kann schon von sich behaupten, dass eines seiner Bilder in päpstlichem Besitz ist? Das Glück war mit Jean-Claude Zeiter aus der Region Sion/Wallis, der mit seiner Kamera und seinem Drucker innerhalb kürzester Zeit Bild und Rahmen für eine Übergabe an den Papst anlässlich der Vereidigung der Schweizer Garde bereitstellen konnte.

Zeiter, ausgewiesener Weinkenner und seit Jahren Fine-ArtPrinter-Leser, hatte von der Kellerei „Cave du Rhodan“ in Salgesch erfahren, dass Bundesrätin Viola Amherd zur Vereidigung der Schweizer Garde eigens nach Rom reisen wollte. Das Mitbringsel für den Papst war ein lokales Geschenk, ein Gebinde mit Wein aus der Schweizer Kellerei des Jahres 2022, der „Cave du Rhodan“.

Da die Kellerei eine Lage mit Rebstöcken nach Papst Franziskus benannt hat, ging es um die Visualisierung dieser Idee. Für den leidenschaftlichen Fotografen Jean-Claude Zeiter war ein Foto eines Rebstocks mit entsprechender Beschriftung die Lösung.

Gedruckt auf FineArt Baryta von Hahnemühle und fachkundig gerahmt wurde das Bild dem Papst in Rom übergeben und fand in den sozialen Medien große Beachtung.

Im Gepäck hatte Amherd im Übrigen noch ein paar Flaschen des edlen Tropfens.

Das Foto des Rebstockes machte Jean-Claude Zeiter. Er sagt auf Anfrage: «Es macht mich stolz, dass das Foto nun in Rom ist und dass der Papst es angeschaut hat.»



Mein Foto beim Papst, übergeben durch Bundesrätin Viola Amherd!
Danke Cave du Rhodan Mounir Weine, dass ich dieses Foto für euch machen durfte!

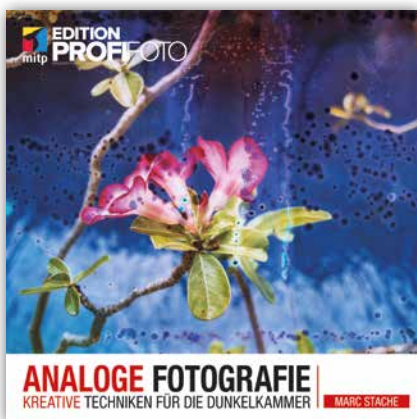
*FOTOBÜCHER
FÜR GEMÜT
UND GABEN-
TISCH*



Abbildung aus dem Buch „Flirting with Danger“ von David Drebin, erschienen bei teNeues, Buchbesprechung Seite 21

Noch drei Monate und die Festtage stehen bevor. Damit Sie rechtzeitig Bücher für den Gabentisch bestellen können, nachfolgend einige Empfehlungen für Menschen mit besonderem Interesse an Bildern – das sind vielleicht auch Sie selbst! Ob es um Gewächshäuser oder die vom Menschen nicht gestaltete Natur geht, es tut einfach gut, die Schönheit der Natur in Büchern zu bewundern. Wer das zu beschaulich findet, der nimmt sich David Drebins Buch „Flirting with Danger“ und amüsiert sich über dessen teils skurrile Ideen, bei denen zufälligerweise schöne Frauen eine Rolle spielen. Aber der Reihe nach

Beginnen wir beim Handwerklichen, bei der analogen Fotografie, deren Vielfalt und Qualität seit 2005 hinter der Begeisterung fürs Digitale zu verschwinden drohte und die erfreulicherweise eine Renaissance erlebt. Gern verweisen wir dazu auf unseren Sonderteil „Analoge und hybride Fotografie“ in FineArtPrinter 03/23. Wer jedoch vor dem Siegeszug der Digitalkameras die intensive Beschäftigung mit Filmentwicklung und Vergrößerung der Bilder nicht intensiv praktizierte, braucht Ratgeber, die ihm bei jedem Schritt in der analogen Fotografie Sicherheit vermitteln.

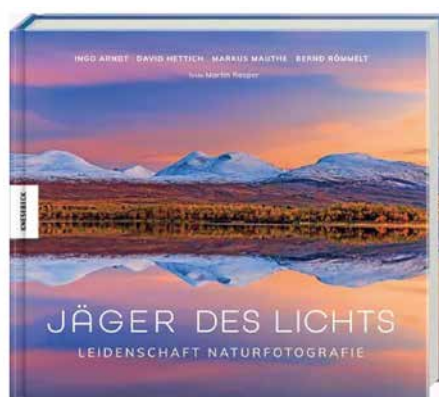


Analoge Fotografie, Kreative Techniken für die Dunkelkammer. Von Marc Stache. Edition Profifoto, mitp-Verlag, 224 Seiten, Umschlag brochiert, Format 22 x 22 cm, 34,99 Euro, ISBN: 978-3-7475-0006-4

Das 224 Seiten umfangreiche Buch ist ein Standardwerk, das bereits die vierte Auflage erreicht hat. Der Erfolg kommt nicht von ungefähr, denn Autor Marc Stache ist einerseits diplomierter Fotodesigner und andererseits von der analogen Fotografie total begeistert. In seinem Berliner Atelier und Fachlabor „Analog Fineprint Service“ bringt er die Aufnahmen von Negativen über den klassischen Vergrößerer auf Silberhalogenid-Fotopapier. Da Stache also selbst alles ausprobiert, worüber er schreibt, kann man für alle Fans der analogen Fotografie ein solches Buch als Top-Empfehlung betrachten. Besonders gut gefällt uns die Klarheit, mit der Stache auch die historischen

Edeldrucktechniken erklärt und andererseits ebenfalls die Innovationen einbezogen hat. Wir nennen hier nur die UV-härtenden Lichtfarben von Solarfast, mit denen es nach Fertigung eines digital gedruckten Negativs möglich wird, Fotos auf Textilien zu bringen, die mit den genannten Lichtfarben vorbehandelt wurden. FineArtPrinter stellte den textilen Lichtdruck bereits 2013 vor.

Stache hat für sein Buch auch wahrlich exotische Verfahren einbezogen, etwa den Chlorophyll-Druck. Dabei nutzt man die Tatsache, dass auf Blättern aufgelegte Schablonen das UV-Licht abhalten und zu einer unterschiedlichen Färbung des Blattes führen. Umsetzung in der Fotografie: Man druckt ein Negativ im Format von etwa 15 x 15 cm und legt dieses auf ein Ahornblatt. An den Stellen, an denen das durch das Negativ auf das Blatt auftreffende Licht stark reduziert wird, bleicht das Blattgrün weniger schnell aus. Je nach der Reaktion des Blattes wird das gewünschte Bild auf dem Blatt sichtbar werden. Da das Ergebnis sich naturgemäß weiter verändert, ist es sinnvoll, das sichtbare Bild zu fotografieren.



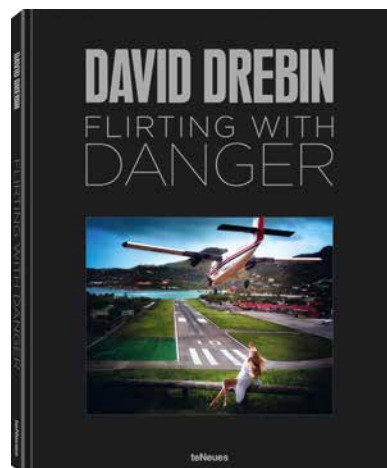
Jäger des Lichts. Leidenschaft Naturfotografie. Von Ingo Arndt, David Hettich, Markus Mauthe und Bernd Römmelt. Mit Texten von Martin Rasper, erschienen im Knesebeck-Verlag. 176 Seiten, Hardcover, Format 28 x 25 cm, 40 Euro, ISBN: 978-3-95728-713-7

Wer einmal einen Vortrag von einem der vier Autoren, ich nenne hier stellvertretend Bernd Römmelt, erlebte, muss sich nur

erinnern: Wenn dieser bärtige Mann von seinen Erlebnissen mit der Kamera in der Natur erzählt, dann vibriert er bis in die Haarspitzen. Was bei Römmelt während des Studiums in München im Nymphenburger Schloßpark mit der Fotografie von Schwänen begann, ist heute, Jahrzehnte später, noch immer ein intensiv brennendes Feuer. Wenn es um die schönsten Bilder aus der Natur geht, ist kein Fußmarsch zu weit, kaum eine Idee zu schräg, als dass Römmelt nicht losziehen würde, in der Hoffnung, dass ausgerechnet an diesem Tag tausende Vögel zu fotografieren sind. Doch auch die drei anderen sind getrieben von dieser Entdeckerlust. Dass David Hettich der Unterwasserfotograf ist, macht das Projekt noch origineller, denn ob Seepferdchen, Haie oder Krokodile, Hettich „pirscht“ sich unter Wasser mit der Kamera an die Motive heran.

Für Markus Mauthe ist das Motto ein nachhaltiger Umgang mit der Natur und deshalb zeigt er in seinen Fotos unter dem Titel „Lost. An den Rändern der Welt“ das immer stärker gefährdete Leben indigener Stämme, seien es die Himba in Namibia oder weniger bekannte indigene Gruppen in West-Papua, das von Indonesien besetzt ist. Ingo Arndt schließlich richtet seine Objektive auf Honigbienen ebenso wie auf Moschusochsen und lässt uns teilhaben an einer in ihrer Vielfalt gefährdeten Natur, was uns nachdenklich stimmt.

Die vier Fotografen haben als „Jäger des Lichts“ auch Vortragsreisen mit ihren Bildern veranstaltet. Deshalb kann es durchaus sein, dass Sie demnächst Plakate mit diesem Motto in Ihrer Stadt finden.



Flirting with Danger. Von David Drebin, erschienen bei teNeues. 144 Seiten, Hardcover, Leinen mit Prägung, Texte in Englisch, Format 29 x 37 cm, 89,95 Euro, ISBN-13: 978-3-96171-467-4

Bildtitel „Sea Dreams“. Ein Pool im Vordergrund, in dem eine Frau auf dem Rücken liegend korrekt mit Ba-

deanzug angezogen, treibt. Das türkisblaue Wasser sticht uns ins Auge, zumal auch einige hundert Meter weiter in der darunter liegenden Bucht das Wasser die absolut gleiche Farbe hat. Ansonsten keine Menschenseele zu sehen? Schon startet das Kopfkino. Ähnlich triggert uns das Aufmacherbild „Upper Deck“ auf Seite 18/19.

In der Berliner Galerie Camera Work hatte Drebin seit 2005 fünf Einzelausstellungen. Letztlich könnte der 1970 geborene David Drebin auch Regisseur sein und seine Geschichten erzählen. So aber ertappen wir uns immer wieder bei unserem Kopfkino, beispielsweise beim Blick ins Cockpit eines Bootes. Über dem Steuer sehen wir nur einen Damenfuß und den unverzichtbaren Stöckelschuh ins Bild ragen. Drebin ist ein Meister der Inszenierungen. Wer sich Futter fürs Kopfkino gönnen möchte, ist mit dem Buch bestens beschenkt. Selbstverständlich ist es eine amüsante Inspirationsquelle für die eigenen Inszenierungen. Drebin hat uns da allerdings einiges voraus: Seine weltweite Fangemeinde kaufte bisher zuverlässig seine sieben Bücher. Auch ein Besuch der Website ist amüsant.

www.daviddrebin.com

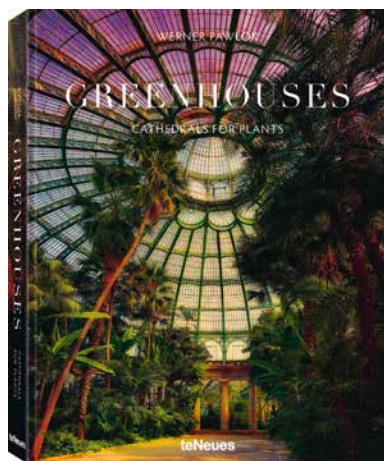


Die Schönheit des Vergänglichlichen. Von Manfred Kriegelstein. dpunkt-Verlag, Hardcover, 252 Seiten, Format 25 x 20,5 cm, 44,90 Euro, ISBN: 978-3-86490-941-2



Die einen sprechen von „Lost Places“, andere schweigen, damit die Orte nicht weiter von den Massen heimgesucht werden, wie es Manfred Kriegelstein im Vorwort des Buches am Beispiel der Beelitz-Heilstätten erläutert. Kriegelstein war als Berliner bereits Anfang der 90er-Jahre dort und seitdem hat ihn die Faszination verlassener Orte und speziell alter Militäreinrichtungen immer wieder in den Bann gezogen. Anhand der Bilder, die er seit

nunmehr 30 Jahren in teils auch heute noch unzugänglichen Anlagen fotografiert und in dem Buch thematisch gegliedert präsentiert, lässt sich einiges lernen über seine Sehweise und sein Vorgehen. Da gibt es Bildsammlungen zu Wänden, Grabplatten, Elektroinstallationen oder auch Sanitär. Zitat: „Die Schönheit alter Sanitäranlagen zu zeigen, ist als Thema schon eine Herausforderung. Die kreative Interpretation alter Toiletten empfand ich gelegentlich als künstlerischen Ritt auf der Rasierklinge. Ob mir der Spagat gelungen ist, können nur die Leser oder die Besucher meiner Ausstellungen beurteilen.“ Wer also mit Kriegelstein eintaucht in die Entdeckung von Orten, die sich in einem Verfallsprozess befinden, sollte sich stets vor Augen führen, dass dieser Prozess der „Vergänglichkeit“ jeden Tag anders und immer wieder neu zu entdecken ist.



Greenhouses. Cathedrals for Plants, aus dem Verlag TeNeues. Fotografiert von Werner Pawlok. Hardcover, etwa 200 Fotos, 304 Seiten, Format 29 x 37 cm, 100 Euro, ISBN: 978-3-96171-457-5

Werner Pawlok fotografierte während der Pandemie ein opulentes Buch über Venedig. Das Coffee-Table-Buch „Greenhouses“ ist auf identischem Niveau. Einerseits ein Thema, das schon in Dutzenden von Versionen am Markt zu finden ist, und andererseits ist es doch so umge-
setzt, dass der Liebhaber von Pflanzen und filigraner Glasarchitektur auch diese Publikation haben muss. Pawlok spielt gekonnt mit den Farben und seine Innenaufnahmen sind keineswegs naturalistisch, vielmehr hat er seine Emotionen in den Glaspalästen in satte Farbe gegossen. Ob in den heimischen Vorzeigeanlagen wie dem Palmengarten in Frankfurt, der Wilhelma in Stuttgart oder in den Royal Botanic Gardens Kew in London, stets empfängt uns sattes Grün, das durch Magenta, Orange

und Gelb-Orange kontrastiert wird. In manchen dieser Bilder dominiert auch violettes Licht, möglicherweise von speziellen UV-Leuchten, die den exotischen Gewächsen die Kraft geben, die lichtarmen Winter vor Ort zu überstehen. Diese subjektive Umsetzung der feuchtwarmen Innenräume hat Werner Pawlok so formuliert: „Die Bilder wollen wirken, nicht abbilden. Sie versuchen, etliche Welten und Vorstellungen zusammenzuführen und zum Blühen zu bringen.“ Chapeau! Das ist Pawlok mit diesem Bildband absolut gelungen. Für alle jene, die die ungewöhnlichen Anlagen auch in ihrer Struktur sehen möchten, gibt es jeweils eine bezaubernde Schwarzweißaufnahme, gedruckt im Duotone-Verfahren.



Sternbilder der Welt. Fotos von Stefan Liebermann. Verlag Frederking & Thaler, Hardcover, 224 Seiten, 29 x 27 cm, 1. Auflage, 49,99 Euro, ISBN: 978-3-95416-387-8

Die nächtliche Stille, das Sichtbarmachen der mächtigen Milchstraße durch die Langzeitbelichtungen machen den Reiz der Astrofotografie aus. Für Stefan Liebermann ist dieses erste Buch ein Ritterschlag. Der herausgebende Verlag hat seinem fotografischen Projekt eine eindrucksvolle Bühne geboten. Der gewichtige Bildband mit Aufnahmen von den Polarlichtern über das unverzichtbare Bild von den Drei Zinnen samt Milchstraße, all das hat man in einzelnen Veröffentlichungen bereits gesehen. Die unterschiedlichen Aufnahmestandorte wie die Kanaren und Madeira sowie auf der Südhalbkugel Namibia bis hin zu Himmelsbeobachtungen im ewigen Eis der Antarktis machen das Buch zu etwas Besonderem.

Abgerundet wird dieser Bildband durch Erläuterungen zu Spiralnebeln und Schwarzen Löchern und einen kleinen Praxisteil mit einem Einblick in die Arbeitsweise von Stefan Liebermann.

www.stefanliebermann.de

A 2 +
designed by Photolux

Für Ihren 17 " Drucker

- Canon PRO-1000
- Epson SC P-900
- Epson SC P-800



www.photolux-shop.de

►Das „Festival of Imaging“, die Photopia in Hamburg, findet vom 21. bis 24. September 2023 in den Hallen der Messe Hamburg statt



JETZT GLEICH: PHOTOPIA HAMBURG

Für vier Tage steht in Hamburg die Fotografie im Mittelpunkt. Die dritte Photopia vom 21. bis 24. September auf dem Hamburger Messegelände hat als Zielgruppe leidenschaftliche Fotografen, ohne Unterschied, ob Amateur oder Profi. „Share Your Vision“ ist das Leitmotiv der Veranstaltung, die sich selbst als Schnittstelle für Industrie, Branchenvertreter, Content Creators und Publikum sieht. Seien Sie spontan und nutzen Sie die Möglichkeit zu einem Besuch der etwas anderen Imaging-Messe

Die Photopia-Veranstalter bezeichnen ihre Messe als bunt, futuristisch und „instagrammable“. Dabei spielt das ungewöhnliche Hallenkonzept im Industriedesign eine wesentliche Rolle. 350 Schiffscontainer verwandeln 20 000 Quadratmeter Messefläche in eine futuristische Metropole mit spektakulären Fotomotiven. In den vergangenen Jahren wurden in dieser Umgebung großformatige Drucke der Schirmherr:innen wie der Modelfotografin Ellen von Unwerth (2021) oder des britischen Starfotografen Rankin (2022) konzeptionell in die Raumgestaltung mit eingebunden. 2023 ist Albert Watson künstlerischer Schirmherr der Photopia. Seine Porträts von Alfred Hitchcock und Steve Jobs, die Beauty Shots von Kate Moss und Naomi Campbell sowie Landschaften aus Las Vegas und Stilleben-Fotografien von Artefakten des Königs Tutanchamun zeugen von seiner beispiellosen Vielfalt. Seine eindrucksvollen Fotografien und atemberaubenden handgefertigten Abzüge sind in Galerien und Museen auf der ganzen Welt zu sehen. Das Magazin „Photo District News“ wählte Albert Watson neben Irving Penn und Richard Avedon zu einem der 20 einflussreichsten Fotografen aller Zeiten.

Am Donnerstag, den 21. September 2023, öffnet die Photopia zunächst für das Fachpublikum. Namhafte Referenten diskutieren über aktuelle Herausforderungen in der Imaging-Branche sowie über Trends und Zukunftsthemen wie Künstliche Intelligenz und möchten mit ihren Konzepten das Fachpublikum inspirieren. Ab Freitag, dem 22. September, sind die Messehallen bis einschließlich Sonntag für jedermann geöffnet. Das vielfältige Programm richtet sich an Profis, Hobbyfotografen, Content Creators und Youtube-Anwender, es

vermittelt Inspiration und bietet unterschiedliche Formate für Austausch, Begegnung und Vernetzung. Unter dem Dach der Photopia-Academy werden Workshops und Fotowalks angeboten. Auf zwei Bühnen präsentiert das Festival ein „Who's who“ der Fotografie, Videografie, Kunst und Social Media.

Sowohl die aktuellen Retro-Trends in der Analogfotografie als auch zukunftsorientierte Entwicklungen der Imaging-Welt wurden im Programm berücksichtigt, beispielsweise Blockchain, KI oder NFT. In einem AI-Center präsentieren Start-ups ihre Lösungen rund um Künstliche Intelligenz, auf der Fläche von Khromeland dagegen treffen sich die Fans der Analogfotografie.

Die erstklassigen Ausstellungen und Installationen, inszeniert in Containern auf dem Messegelände und als Kunst im öffentlichen Raum, sind ein weiteres Markenzeichen der Photopia. Abgerundet wird das künstlerische Angebot der Imaging-Messe mit Live-Fotoshootings und Preisverleihungen sowie Tanzvorführungen und Festival-Partys.

Öffnungszeiten:

Donnerstag, 10 bis 18 Uhr (für das Fachpublikum*)

Freitag und Samstag, 10 bis 18 Uhr, und Sonntag, 10 bis 16 Uhr

*Mitarbeitende aus Handel, Einkauf, Distribution und Profi-Fotografen

www.photopia-hamburg.com



◀ Von Albert Watson, dem Photopia-Schirmherrn 2023, stammt das weltberühmte Foto des Pop-Art-Künstlers Andy Warhol, das 1985 in New York entstanden ist. © Albert Watson/Photopia

FOTOGIPFEL 2024

FOTOS RICHTIG RAHMEN UND PRÄSENTIEREN

„Mach ein Meisterfoto aus Deinem Bild“, das erfolgreiche Bilderdruck-Seminar von Hermann Will, war beim Fotogipfel im Juni in Oberstdorf erneut ausgebucht und wird auch 2024 angeboten. Nun konzipierte FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will für Oberstdorf ein weiteres Seminar, bei dem das gedruckte Bild im Mittelpunkt steht. Konkret geht es um die verschiedenen Möglichkeiten, Fotos eindrucksvoll im Passepartout oder schwebend mit Schattenfugen zu präsentieren.

Bei Interesse bitte E-Mail an mail@fineartprinter.de, damit bei Freischaltung der Fotogipfel-Buchungen die Interessenten eine Benachrichtigung erhalten und die besten Chancen haben, einen der wenigen Plätze zu bekommen

Der Titel des neuen Workshops lautet **„Fotos selber einrahmen. So machst Du es richtig“**. Selbstredend weiß jeder, wie das geht. Doch bei der konkreten Umsetzung entstehen Unsicherheiten und schlimmstenfalls wird das Vorhaben nie umgesetzt. Sie kennen sicherlich die Zweifel, die bereits beim Druck des Motivs beginnen. Soll ich im Passepartout nochmals Weißraum lassen? Benötige ich ein Passepartout, das schwarz, weiß oder cremefarben ist? Soll der Karton 2 Millimeter stark sein oder genügt weniger? Welches Bilderglas wähle ich? Hänge ich das Bild an einen Nagel oder kaufe ich mir eine Bilderschiene? Wie präsentiere ich ein Bild mit gerissener Kante im Schattenfugenrahmen?

Gute Fotos brauchen eine fachmännische Aufwertung für die Präsentation, über die es jedoch kaum Literatur gibt und zu der auch das Wissen am Markt ziemlich mager ist. Für die Teilnehmer dieses für den Fotogipfel 2024 geplanten Kurses gibt es neben der Theorie die einzigartige Praxis, denn jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, ein Bild seiner Wahl vor Ort gedruckt zu bekommen. Je nach Wunsch auf einem matten oder einem glänzenden Papier, selbstverständlich gestalterisch und drucktechnisch



▲ **Im Distance-Rahmen von Halbe kann man einen Print mit gerissener Kante eindrucksvoll präsentieren. Wie, das wird beim Seminar „Fotos selber einrahmen. So machst Du es richtig“ vermittelt, das Hermann Will erstmals beim Fotogipfel 2024 leiten wird**

vom Kursleiter aufbereitet. Dabei müssen wir uns allerdings auf ein Standardformat beschränken, das noch nicht festgelegt ist. Vermutlich werden die Teilnehmer ihre individuelle Präsentation mit je einem Rahmen im Format 30 x 30 cm sowie im Format 30 x 50 cm aus dem Halbe-Sortiment vornehmen. Die Kosten für Passepartout und Rahmen werden dann mit der Anmeldegebühr als Materialkostenpauschale fällig. Kursinhalt wird sein:

- Den richtigen Rahmen für die Bildpräsentation sicher auszuwählen.
- Das maßgeschneiderte Passepartout in der richtigen Farbe zum Bild zu bestellen.
- Die Methoden zu erlernen, um das Bild im Passepartout korrekt zu befestigen.
- Alles über das Hängen der Bilder (Einzelhängung, Seil an Schiene, Bilderleiste).
- Tipps zur effektvollen Beleuchtung der Bilder (etwa mit LED-Strahler mit 10 Grad Bildwinkel).

Im zweiten Teil des Workshops geht es um besondere Präsentationsformen. Hermann Will verrät, wie man Bilder schwebend im Schattenfugenrahmen montiert, wie man Bilder mit gerissener Kante herstellt und wie man aus Bildern kombiniert mit Rahmen und Passepartout Fotogeschenke oder auch verkaufsfähige Produkte produziert. Ziel dieses Beitrages ist es auch, die Nachfrage nach einem solchen Kurs besser einschätzen zu können. Schreiben Sie bei Interesse eine formlose Mail an mail@fineartprinter.de mit dem Betreff „Interesse/Rahmenkurs Fotogipfel 24“, und wir verständigen Sie, wenn das Angebot exakt ausgearbeitet ist.

COLD-PRESS-PAPER BIS 64 ZOLL BREITE

Papiermachen ist eine Kunst. Begriffe wie Hot Press oder Cold Press zeugen davon, dass Papier wirklich nicht gleich Papier ist. Da in den vergangenen Jahren bei manchem Papieranbieter die Sortimente nach Wirtschaftlichkeitsaspekten ausgedünnt wurden, entstand plötzlich ein Vakuum an einem Papier der Kategorie „Cold Press“. Was sagt uns dieser Begriff und welche Eigenschaften hat ein solches Papier? Im Inkjet-Druck jedenfalls ist dieser Begriff nicht so extrem wichtig wie in der Aquarellmalerei

Wer sich als Aquarellmaler für ein Cold-Press-Papier entscheidet, wählt gerade dieses, weil es saugfähiger als ein heißgepresstes Papier ist. Bei der Malerei ist das deshalb entscheidend, weil man mit der Farbe auf einem „Hot-Press-Papier“ länger malen kann, da dieses nicht so stark saugt wie das Cold-Press-Papier. Im Inkjet-Druck ist die Cold-Press-Produktion für Papiere von der Langsiebmaschine der Standard. Der Begriff verrät nichts anderes, als dass das Filztuch, auf dem der geschöpfte Papierbrei durch die Metallwalzen gepresst wird, Umgebungstemperatur haben muss – im Gegensatz zum Hot-Press-Verfahren, bei dem dies mithilfe erhitzter Walzen geschieht, die die Oberfläche des Papiers stärker glätten.

Ein solches Cold-Press-Papier hat nun der Schwabacher Spezialist Photolux in sein Sortiment aufgenommen. In erster Linie um die Nachfrage nach Rollenware für den Druck hochwertiger Bilder auf den 60-Zoll-Rollendruckern wie dem Canon Pro-6100 zu befriedigen, denn das Papier wird bis 64 Zoll Rollenbreite geliefert und trägt die Bezeichnung „Textured Natural Pro Cold Press“.

Das säure- und ligninfreie „Textured Natural Pro Cold Press“ überzeugt durch einen großen Farbraum und einen angenehmen Griff kombiniert mit einer dezenten Struktur. Das Papier ist frei von Weißmachern und wird aus 100% Baumwollfasern auf der Langsiebmaschine geschöpft, es hat eine Opazität von 97%. Durch die aufwendige Ausstattung mit Rück-

strich, also einer Rückseitenbeschichtung zwecks Planlage, hat das „Textured Natural Pro Cold Press“ als Blattware ein Flächengewicht von 340 g/m². Bei der Rollenware des Papiers entfällt die zusätzliche Beschichtung der Rückseite und das Flächengewicht beträgt 305 g/m².

Photolux-Inhaber Gerhard Weinrich über das neue Papier im Sortiment: „Wir werden das „Textured Natural Pro Cold Press“ ebenfalls im Format A2+ anbieten, da wir eine große Nachfrage nach diesem Spezialformat haben, das mit seinen Abmessungen von 432 x 648 mm auf Fine-Art-Druckern wie dem P900 von Epson oder dem Pro-1000 von Canon problemlos nutzbar ist. Das Format A2+ ist für eindrucksvolle Präsentationen ideal.“ Weinrich verweist darauf, dass es bei den Breiten größer 44 Zoll in den ersten Wochen noch Lieferengpässe geben kann.

www.photolux-shop.de

▼ **Besitzer von Großformatdruckern wie dem Canon Imageprograf Pro-6100, Druckbreite 60 Zoll, gaben die Anregung, ein Papier wie das „Textured Natural Pro Cold Press“ ins Sortiment aufzunehmen**



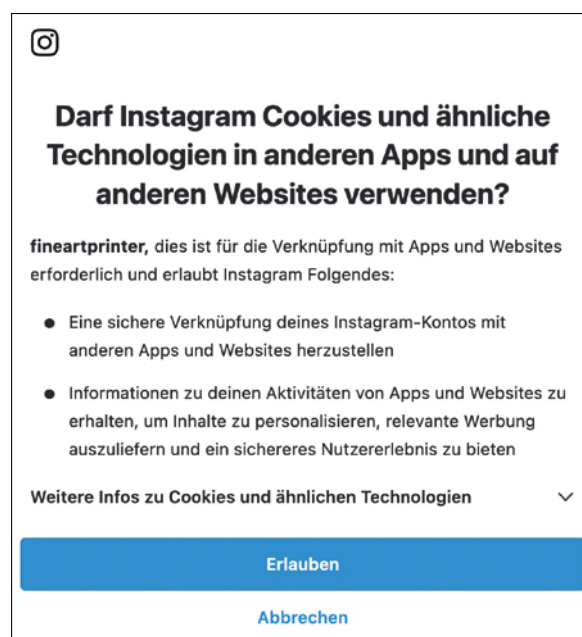
VERTRAUEN DURCH URHEBERNACHWEISE

Wer ist der Urheber dieses Fotos? KI, ein Fotograf oder aus welchen Quellen stammt das Foto? Die neuen Verfahren der Bildgenerierung durch KI werfen Fragen auf. Adobe, mit Lightroom und Photoshop führender Softwarelieferant für Bildbearbeitung, versucht mit den Inhaltssurhebernachweisen in der Beta-Version von Photoshop Vertrauen in das Medium Fotografie zurückzuholen. Die Photoshop-Beta 25.0.0 enthält diese Funktion bereits, durch die man seine Urheberschaft mit dem Bild verknüpft, damit die Herkunft auch bei einer weiteren Verwendung durch Dritte nachweisbar ist

Doch gehen wir einen Schritt weiter, um die Inhaltssurhebernachweise zu nutzen. Hierzu ruft man in der Photoshop-Beta-Version ein Bild auf und geht unter „Fenster > Inhaltssurhebernachweise“ auf das Menü. Dort kann man beim Exportieren des Fotos beispielsweise auf die Adobe-eigene Plattform Behance oder auf Instagram dem exportierten Foto (Zitat) „Manipulationssichere Namensnennung und Verlaufsdaten“ hinzufügen. Ich nutze nicht Behance, aber Instagram und erhalte dann sogleich eine Information, welche Auswirkungen diese Verknüpfung mit Instagram bedeutet. Schließlich ist Adobe als Konzern ebenso ein Datensammler wie Mark Zuckerbergs Facebook und Instagram. Was ich da allerdings lese, ist grenzwertig, denn Instagram möchte mir „mit meiner Zustimmung durch die Verknüpfung von Cookies und ähnlichen Technologien in anderen Apps und auf Websites u. a. personalisierte, relevante Werbung ausliefern und ein sicheres Nutzererlebnis bieten.“ Nein, das möchte ich nicht, und damit ist meine weitere Erprobung der vertrauensschaffenden Inhaltssurhebernachweise bereits ans Ende gelangt. Lesen Sie dazu meinen Kommentar.

Was mir besonders die Haare aufstellt, ist die Formulierung „ein sicheres Nutzererlebnis bieten“. Bei meiner Recherche bin ich darauf gestoßen, dass Adobe einerseits mit den Inhaltssurhebernachweisen Vertrauen für die Kreativen schaffen möchte, gleichzeitig ist das Unternehmen jedoch mit einem Projekt für Konzerne als unersättlicher Datensammler aktiv. Das Projekt nennt sich „Adobe Experience Cloud“ (business.adobe.com/de/), und man kann nur staunen, welche Strategie hier sichtbar wird: Da geht es keineswegs um Kreative, sondern um die Daten aller Nutzer im Web. Das geht so weit, dass in einem Bei-

spiel eine Kundin nach einem Baukredit recherchiert und – aufgrund von Cookies – nach einer ersten Anfrage bei einer Bank diese über Adobe alles über das Projekt der Kundin erfährt, die dann auch sehr schnell ihren Kredit bekommt. Dass ich hier den Zusammenhang zu Adobe als Datensammler aufzeige, ist nur der Tatsache geschuldet, dass die Aussage Vertrauen zu schaffen, von einem Unternehmen kommt, das einen kompletten Business-Bereich darauf aufbaut,



▲ **Vertrauenskiller Cookie:** Nachdem ich in der Photoshop-Beta (V 25.0.0) das Fenster „Inhaltssurhebernachweis“ geöffnet habe, kann ich meinen Adobe-Account etwa mit der Plattform Behance oder Instagram verknüpfen, um bei einer Veröffentlichung der bearbeiteten Bilder dort auch die Möglichkeiten des Inhaltssurhebernachweises zu nutzen. Doch Instagram möchte mir gleich nach dem Verknüpfen personalisierte Werbung zusenden lassen. Da ich das nicht will, kann ich mein Adobe-Konto nicht mit Instagram verknüpfen

Daten von möglichst vielen Nutzern zu sammeln, zu verknüpfen und Konzernen anzubieten.

Zurück zu den begrüßenswerten Aktivitäten mit den Inhaltsurhebernachweisen. Diese entsprechen dem C2PA-Standard (C2PA = Coalition for Content Provenance and Authenticity) und wurden von der Content Authenticity Initiative, zu der sich namhafte Unternehmen wie Adobe zusammengeschlossen haben, geschaffen.

Der nachfolgende Beitrag entstand aus den offiziellen Informationen, die Adobe bereitstellt.

Der Inhaltsurhebernachweis bietet, sobald der Ersteller das Bild teilt oder im Netz veröffentlicht, nützliche Zuordnungsinformationen bezüglich Bildautor und Bildbearbeitung. Der geschaffene Standard zur Freigabe visueller Inhalte, bei dem wichtige Kontextdetails nicht mehr verloren gehen, hat in folgenden Fällen für Inhaber von Bildrechten durchaus Vorteile:

- **Erstellerzuordnung:** Bildautoren können mithilfe von Inhaltsurhebernachweisen ihren Bearbeitungsprozess erfassen und ihrer Arbeit Bearbeitungen und Zuordnungen hinzufügen, bevor sie das Bild im Netz publizieren. Diese Funktion stellt darüber hinaus sicher, dass sie für ihre Inhalte als Urheber gelten, sobald diese Inhalte veröffentlicht und freigegeben werden.
- **Fotojournalismus:** Fotografen können Bearbeitungsdetails, Bildverlauf und Zuordnungen erfassen, um sie für ihre Zielgruppen freizugeben.

NFTs: Käufer und Verkäufer von Kunstwerken mit NFTs (Non-Fungible Token – dies ist ein Echtheitszertifikat für digitale Dateien) können mithilfe von Inhaltsurhebernachweisen die Geschichte und Zuordnung eines Kunstwerkes anzeigen, bevor es in die Blockchain gelangt.

Adobe empfiehlt die folgenden Schritte für die Aktivierung eines Inhaltsurhebernachweises:
Gehen Sie über „Fenster > Inhaltsurhebernachweise (Beta) > Inhaltsurhebernachweise“. Nach der Aktivierung sollte das Bedienfeld aktualisiert werden, um die Zuordnungseinstellungen anzuzeigen. Man kann die Funktion auch für alle neuen Dokumente oder für Dokumente mit bestehenden Inhaltsurhebernachweisen wie folgt aktivieren: „Voreinstellungen > Verlauf und Inhaltsurhebernachweise > Inhaltsurhebernachweise (Beta)-Dokumenteinstellungen“. Adobe

empfiehlt, die Option „Mit Inhaltsurhebernachweis gespeicherte Dokumente“ zu aktivieren, um sicherzustellen, dass alle Bearbeitungen und Aktivitäten erfasst werden und ein genauer Verlauf darüber dokumentiert wird, wie ein Bild entstanden ist.

Die Funktion „Inhaltsurhebernachweise (Beta)“ hängt „Inhaltsurhebernachweise“ nur dann an ein Bild an, wenn die Funktion explizit aktiviert wird. Um die Einstellungen für Inhaltsurhebernachweise in der Beta-Version anzupassen, klickt man auf „Fenster > Inhaltsurhebernachweise“. In diesem Bedienfeld kann der Anwender auswählen, welche Informationen an das Bild angehängt werden sollen.

Kommentar

Mehr Verknüpfungen, mehr Kontrolle

Wie oben schon aufgezeigt, führt eine Verknüpfung meines Adobe-Kontos mit dem von Instagram dazu, dass ich Instagram die Freigabe dafür erteile, mir zielgerichtete Werbung zuzusenden. Da ich dies nicht möchte, habe ich mein Konto nicht verknüpft. Man kann das als kleinlich abtun, doch Orwells 1984 liegt schon längst hinter uns, Big Brother heißt ganz unverfänglich „Cookie“ und treibt sich ständig auf unseren Rechnern herum. Selbstverständlich ist es Standard, dass Konzerne Derartiges versuchen, doch möchte ich meine Daten nicht bei jeder Gelegenheit freigeben. Aufgrund dieser Verknüpfung hinterlässt die durchaus richtige Content Authenticity Initiative bei mir leider einen schalen Beigeschmack. Es kann ja sein, dass man sich bei Instagram bezüglich der Kontoverknüpfung im speziellen Fall mit den Inhaltsurhebernachweisen und Adobe keine Gedanken gemacht hat, sondern ein Standard-Cookie setzen möchte. Damit allerdings unterläuft man die Mission und macht den Missstand mit Datenklau im Netz erst deutlich. Man kann nicht oft genug auf die Gefahren der Entwicklungen und die unterschiedlichen Maßstäbe zwischen Europa und den USA verweisen. Europa ist bezüglich der DSGVO so rigide, dass ganze Bereiche der Fotografie wie die Street-Fotografie massiv tangiert sind und amerikanische Konzerne saugen die Daten der Plattformbesucher ab und vermarkten diese. Die Missverhältnisse sind offensichtlich, das Thema wird in der europäischen Politik jedoch noch längst nicht erkannt oder einfach ignoriert.

Hermann Will



EXKLUSIVITÄT MIT CARBON-PRINTS

Im Kunstmarkt zeigt sich eine deutliche Rückbesinnung auf alte Edeldruckverfahren, die dem Bildautor oder Künstler einen entscheidenden Vorzug bieten: Seine Preise sind kaum vergleichbar und der potenzielle Käufer sieht sich in der sicheren Gewissheit, dass er ein Unikat erworben hat. Für Sammler sind damit die Chancen einer Wertsteigerung höher einzuschätzen, als wenn er ein Exemplar aus einer Kleinstserie von sieben oder zwölf Exemplaren erwirbt. Nachfolgend der Versuch, das Doppel-Carbon-Printverfahren anhand der Ausstellung von Alwin Maigler in der Stuttgarter Leica-Galerie verständlich zu erklären

▲ Negative, allerdings gedruckte, spielen beim Carbon-Druckverfahren eine große Rolle. Doppel-Carbon-Printverfahren heißt das Verfahren dann, wenn zur Erzielung eines besonders umfangreichen Tonwertumfangs zwei Negative für Schatten und Lichter miteinander passgenau kombiniert werden. Im Mai und Juni gab es eine in dem Verfahren produzierte Ausstellung in der Stuttgarter Leica-Galerie mit Bildern des fotografen Alwin Maigler, der Tänzer des Stuttgarter Balletts fotografierte

Wer beim FineArtPrinter-Regional-Treffen im Juni in Stuttgart dabei war, darf sich glücklich schätzen, eine der raren Carbon-Printausstellungen gesehen zu haben. Produziert wurden die Ausstellungsexponate mit Fotos von Alwin Maigler von Tänzern des weltbekannten Stuttgarter Balletts als Doppel-Carbon-Print. Maigler fotografierte die Tänzer mit der Leica SL2. Die Prints der 30 Motive realisierte der Fototechniker Mario P. Rodrigues in dem bereits vor Ausbreitung der Silberhalogenid-Fotografie entwickelten Carbon-Druckverfahren. Jeder Print ist ein Original.

Verleihen die Carbon-Prints einen anderen Look?

Beim Ausstellungsrundgang kamen schnell Fragen auf. Wie kommt der keineswegs digitale Look zustande, schließlich wurde mit der SL2 gearbeitet? Was ist an den Bildern anders? In der Tat verbreiten Alwin Maiglers Bilder einen analogen Look. Erfreulicherweise gibt die Ausstellung bereitwillig Auskunft über die Entstehung der Carbon-Prints. An den Wän-

den hängen Arbeitsproben, Fehldrucke, Internegative und eine Arbeitsskizze, die den Ablauf des Carbon-Printverfahrens erklärt.

Großformatiges Negativ für den Carbon-Print

Man kann sich das Edeldruckverfahren leichter vorstellen, wenn man weiß, dass die Daten der Leica SL am Rechner bearbeitet werden können, um von den optimierten Daten ein Negativ im Format A2 zu drucken. Dazu eignet sich jeder Pigmentdrucker wie ein Canon Pro-1000, ein Epson P600/800 oder P900 oder eben ein Großformatdrucker: Als Film gilt unter Fachleuten der Pictorico Ultra Premium OHP Transparency Film (TPS100) IPF 121 (im Shop bei www.pdf-imposition.de) als Empfehlung. Auf diesem Film druckt man mit Photo Black das vorher auf Graustufen reduzierte und in ein Negativ gewandelte und horizontal gespiegelte Bild und erhält vollkommen unkompliziert ein gedrucktes Negativ. Dieses gedruckte Negativ ist vielfach nutzbar: für den textilen Lichtdruck, für Platindruck oder für Cyanotypien, wie in FineArtPrinter 03/2023 auf einer 6-Seiten-Strecke gezeigt, oder eben für das Carbon-Printverfahren.

Carbon-Gelatine-Mischung als Basis

Leider ist das gedruckte Negativ nur ein kleiner Schritt im Workflow. Das Negativ dient nur dazu, einen mit Pigmenten und Gelatine beschichteten Film zu belichten. Zucker, Gelatine und Schwarzpigmente aus der Tube werden dafür bei etwa 50 Grad zu einer Emulsion gemischt und auf einen Film aufgegossen. Routiniers nutzen einen preiswerten Kamm, um die Carbon-Gelatine-Mischung blasenfrei auf der Folie zu verteilen. Nach mehrstündiger Trocknung der Gelatine wird diese lichtempfindlich gemacht. Waren die bisher genannten Zuschlagstoffe harmlos, erfordern die nun eingesetzten Lösungen aus Kalium-Dichromat oder Ammonium-Dichromat Vorsicht im Umgang, da sie bei Hautkontakt krebserregend sind. Beim Auftragen der Dichromat-Lösung ist Rotlicht sinnvoll.

Der jetzt feuchte Film muss in Dunkelheit trocknen. Im nächsten Schritt werden das Negativ und der schwarz beschichtete Film, der nun lichtempfindlich ist, zusammenmontiert und mit starker UV-Strahlung belichtet. Sonnenlicht kann dazu eingesetzt werden, doch so erhält man keine reproduzierbaren Ergebnisse. Besser ist es also, in einen UV-Belichter zu investieren. Je nach Intensität der Lampe sind bis zu zehn Minuten Belichtung sinnvoll. Das UV-Licht härtet überall dort, wo das Negativ keine oder nur eine geringe Zeichnung aufweist, die Gelatine. Die Härtung ist umso intensiver, je mehr Lichteinwirkung stattfindet. Als Nächstes wird der belichtete Film in warmem Wasser für den Transfer vorbereitet, dabei quillt die ungehärtete Gelatine inklusive Pigmenten auf. Jetzt kommt der finale Transfer auf das Zielpapier. In der Stuttgarter Leica-Galerie war dies ein „Fabriano Artistico“-Aquarellpapier mit etwa 650 g/m². Dieses Papier wird durch einen Gelatineauftrag so vorbereitet, dass es durch Anpressen auf das belichtete und gewässerte Medium die ungehärtete Gelatine ansaugt, sodass nach Trennen der beiden Medien die wenig gehärteten Bereiche, also alle grauen und schwarzen Bildelemente, auf dem finalen Trägermedium als Positiv haften bleiben.

Lampenruß Namensgeber für Carbon-Prints

Jetzt fragt sich jeder, weshalb man von Carbon-Printverfahren spricht, wenn Schwarz-Pigmente, Gelatine und Zucker gemischt werden? Ein Blick in die Geschichte der Fotografie hilft uns hier weiter. Früher war der Ruß, also Carbon, aus Öllampen Rohstoff für Schwarzfärbungen aller Art, und auch heute ist in schwarzer Schuhcreme ein wesentlicher Anteil an Ruß vorhanden.

Grauwerte: Unterschiedliche Filme für Tiefen, Halbtöne und Lichter

Weshalb heißt das in Stuttgart angewendete Verfahren nun aber Doppeltransfer-Carbon-Printverfahren? Alwin Maigler und Mario P. Rodrigues war der Tonwertumfang eines Negativs zu wenig. Um noch mehr Halbtöne sichtbar zu machen, wurden zwei Filme mit verschiedenen Tonwertschwerpunkten gedruckt. Das macht die Sache bei der Belichtung doppelt kompliziert. Zunächst wurde der Film mit Lichtern und Halbtönen auf das Fabriano-Papier übertragen. Nachdem dieses Bild getrocknet war, kam die große Herausforderung: Die Belichtung der Tiefen auf das bereits vorhandene Motiv mit den Halbtönen und Lichtern. Ein winziger Versatz und der Doppeltransfer-Carbon-Print fällt nicht durch einen besonderen Tonwertreichtum auf, sondern durch eine doppelte Kontur. Dass auch dies passierte und entsprechende Fehldrucke gezeigt werden, machte die Ausstellung in der Stuttgarter Leica-Galerie zusätzlich sehenswert.

Die Ausstellung von Alwin Maigler zeigte einmal mehr die Möglichkeiten hybrider Workflow-Lösungen und deren lange unterschätztes Potenzial für den Kunstmarkt. Maigler, Jahrgang 1996, ist Autodidakt und wurde bereits 2019 Junior Member im BFF und 2021 zum jüngsten BFF Professional in der Verbandshistorie. Seit 2020 studiert er an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Die Preise, die Maigler für seine Doppel-Carbon-Prints aufrief, bewegten sich in der Größenordnung ab 4000 Euro.

[instagram.com/alwinmaigler](https://www.instagram.com/alwinmaigler)

▼ Blick in die Ausstellung von Alwin Maigler in der Stuttgarter Leica-Galerie



Lassen Sie das Kalibrierungsgerät
innerhalb des Kreises

▲ Erfreulich
schnell verläuft
die Messung und
Profilerstellung
mit der neuen
Profiler-Software
und dem Calibrite
Display Pro HL.
Unverbindliche
Preisempfehlung
265 Euro

Betrachtet man die Entwicklungen der Technik mal aus der Distanz, so fällt auf, dass unsere Fotobranche sich mit der Wahl von sRGB als Standardfarbraum ahnungslos in die Sackgasse manövriert hat. Farbspezialist Calibrite stellte im Frühsommer drei neue Geräte zur Monitorprofilierung vor, die deshalb erforderlich wurden, weil sich die Farbraumdarstellungen durch Wide-Gamut-Lösungen bei Monitoren deutlich über das niedrige Niveau von sRGB hinaus bewegen. Um diese Aussagen zu präzisieren, folgende Details: Im Farbraumvergleich zwischen sRGB und Adobe RGB und dem von Apple bereits 2015 eingeführten Displayfarbraum P3 ist sRGB um mehr als 25 % kleiner als die beiden anderen Farbstandards. Davon unbeeinflusst liefern die Kamerahersteller ihre Modelle noch immer mit dem vorgewählten Standardfarbraum sRGB im JPEG-Modus. sRGB ist der 1995 für die Bürokommunikation geschaffene Farbraum, der viele Farben, die der Sensor der Kamera zwar aufzeichnet, von vornherein entsättigt, also das Farberlebnis schmälert. Dass Farbwiedergabe auch ein Thema für Fotografen sein könnte, haben die Entwickler bei Apple also längst in ihre Geräte eingebracht. Um unter anderem auch Macbook-Displays mit ihren innovativen technischen Lösungen profilieren zu können, war neue Hardware erforderlich.

Die folgenden Calibrite-Modelle werden angeboten:
Calibrite Display SL. Das Einstiegsmodell unter

CALIBRITE: DER MONITOR IST REFERENZ

Alte Gewohnheiten sind es, die uns immer wieder bewusst werden, wenn es um neue Hard- und Software, beispielsweise für Monitorkalibrierung geht. Calibrite, früher X-Rite, hat, wie bereits in FineArtPrinter 3/23 berichtet, die Software Calibrite Profiler überarbeitet und seit Juli 2023 ist nun die entsprechende Hardware auf dem Markt. Wir konnten mit dem Calibrite Display Pro HL erste Erfahrungen sammeln

den Kolorimetern, das die Farbgenauigkeit des LCD-Bildschirmes gewährleistet. Es verfügt über einen verbesserten, fortschrittlichen SL-Sensor (Standard Luminance) für die Kalibrierung und Profilierung von SDR-Monitoren (Standard Dynamic Range). Entwickelt für Hobbyfotografen oder Einsteiger im Bereich Farbmanagement.

Display Pro HL. Calibrite bezeichnet das Display Pro HL als neuen Standard für Bildschirm-Kalibrierungsgeräte. Der Messumfang wird mit bis zu 3000 Nits angegeben. Abgekürzt wird Nit mit nt und dieser Wert entspricht dem hierzulande bekannten Candela pro Quadratmeter (1 cd/m^2). Als Bildschirmhelligkeit für Bildbearbeitung werden bekanntlich maximal 120 Candela empfohlen. Der Messumfang ist also auch für andere Zwecke umfangreich genug, beispielsweise für Projektion. Nach Angaben von Calibrite ermöglicht der HL-Sensor (High Luminance) eine bessere Farbgenauigkeit und einen größeren Leuchtdichtebereich für aktuelle und neue Bildschirmtechnologien und misst LCD-, Mini-LED-, OLED-Displays und Apple XDR-Panels präzise. Der Display Pro HL deckt darüber hinaus die Broadcast-Videostandards

NTSC, PAL SECAM und ITU-R Rec.709 ab. Perfekt für Fotografen und Digital Artists, die fortschrittliche Bildbearbeitungsdisplays verwenden.

Display Plus HL. Die Empfehlung für Spezialanwendungen und besondere Bildschirme wie Mini-LED-, OLED- und Apple XDR-Panels. Der Messumfang wird bis 10000 Nits angegeben. Damit empfiehlt sich das Display PLUS HL für besonders leuchtstarke Bildschirm Lösungen, also weniger für den reinen Grafikbereich.

Unser Testgerät, das Display Pro HL, kommt in einer umweltfreundlichen Verpackung, und auch ein Adapter von USB-C auf ältere Geräte mit USB-A liegt bei. Das Gerät wird in bewährter Weise in der Mitte des Displays montiert und der anschließend ablaufende Vorgang gibt dem Nutzer sehr viele Einstellmöglichkeiten. Empfehlenswerte Farbtemperatur ist 6500 Grad Kelvin (D65) bei maximal 120 Candela/Nits. Nur wer ausschließlich für die Druckvorstufe arbeitet, nutzt die in der Druckvorstufe als Standard geltenden 5000 Grad Kelvin (D50).

Beim Festlegen der Grundeinstellungen allerdings wird man als Anwender schnell überfordert, hier sollte Calibrite noch mit Erläuterungen nachlegen, denn welche Technologie welcher Monitor nutzt, wissen die wenigsten Anwender. Zwar finden wir im Hilfetext den Hinweis „Wählen Sie im Abschnitt „Display-Einstellungen“ den richtigen Technologietyp für Ihren

Display and Technology Type:



PA322UHD

Presets:

✓ White LED

CCFL

Wide Gamut CCFL

RGB LED

OLED

Plasma

GB LED

PFS Phosphor

Mini LED

▲ **Bei der Nutzung von Hardware-kalibrierten Monitoren ist es sinnvoll, über die Tasten des Bildschirmmenüs (OSD / On-Screen-Display) den Monitor zunächst auf die Werkseinstellung zurückzusetzen und als Farbtemperatur 6500 Grad Kelvin zu wählen. Um herauszufinden, welcher Monitortyp letztlich der richtige ist, hilft ein Blick in die Produktbeschreibung des Monitors weiter**

Bildschirm aus“ (diesen finden Sie in der Bedienungsanleitung des Displays oder auf der Hersteller-Webseite). Zur Auswahl stehen aber nur White LED, CCFL, RGB-LED et cetera. Verständlich, dass der Hersteller nicht die Geräte-Eigenschaften aller Bildschirme auflistet, hilfreich wäre es jedoch, das zumindest für die gebräuchlichsten Modelle zu tun.

Fazit: Der Leistungszuwachs wurde speziell durch das Erweitern der Helligkeitsmessung bei den neuen Calibrite-Kolorimetern erreicht. Diese benötigt man speziell für Projektionslösungen und für besonders lichtstarke Displaylösungen: Wer noch einen älteren Monitor nutzt und ein Kolorimeter einsetzt, das älter als acht Jahre ist, sollte die Qualität seiner Messung prüfen, denn auch die Kolorimeter altern leider.



▲ **Die ersten Schritte in der Profiler-Software: Wir wählen einen RGB-Monitor und das Messgerät Calibrite Display Pro HL aus und klicken auf „Weiter“**



▼ **Das Einstiegsmodell Calibrite Display SL wird für 179 Euro vermarktet**



▲ Die Methode mit den besten Ergebnissen ist unserer Erfahrung nach diejenige mit einem Motiv, das die Karte nicht vollständig ausfüllt. Der Weißraum unten bietet die Möglichkeit, einen handschriftlichen Gruß oder eine Signatur unterzubringen. Zudem ist es mit dieser Bildanordnung effizient möglich, mehrere Motive in konstanter Qualität ohne Ausschuss zu drucken

POSTKARTEN DRUCKEN: IDEEN AUS DER DRUCKPRAXIS

Postkarten aus den griffsympathischen Hahnemühle-Papieren der Natural Line wie Hemp, Agave, Sugarcane und eine ganze Reihe weiterer Medien werden als Postkarten in den Formaten 10 x 15 cm und 15 x 21 cm mit abgerundeten Ecken angeboten. Da die Drucker-treiber von Epson und Canon Kleinformat mit dieser hohen Grammatur nicht unterstützen, gibt es von Hahnemühle eine Schablone zum Selberdrucken. Verschiedene Leser klagten darüber, dass die Verwendung von Doppelklebeband speziell auf den matten Karten an der Rückseite beim Ablösen zu Problemen führt. Wir sind nach einigen Versuchen der Lösung dieses Problems näher gekommen

Ausgangssituation ist, dass die Druckertreiber für den Druck auf hochwertigen Fine-Art-Medien das Format von 10 x 15 cm oder 15 x 21 cm nicht unterstützen. Damit scheidet die Einbindung von Farbprofilen aus, denn ein einfacher Workaround wäre mit einer Treibereinstellung für weniger hochwertige Papiere zu drucken. Die Ergebnisse entsprechen aber nicht unseren Qualitätsvorstellungen.

Um also den Druck einer Postkarte oder einer Karte im Format 15 x 21 cm möglich zu machen, benötigen wir eine Vorlage im Format A4, auf der die Karte mittig platziert wird. Der sperrig klingende Workaround funktioniert jedoch besser als alle anderen Lösungen. Laden Sie sich zunächst die PDF-Vorlage von der Website der Hahнемühle herunter, außerdem benötigen Sie ein preiswertes Druckerpapier. Das darf hochweiß mit Weißmachern sein, es darf auch matt oder glänzend sein, das spielt hier keine entscheidende Rolle. Drucken Sie im nächsten Schritt die von Hahнемühle geladene Schablone auf das PE-Papier im Format DIN A4.

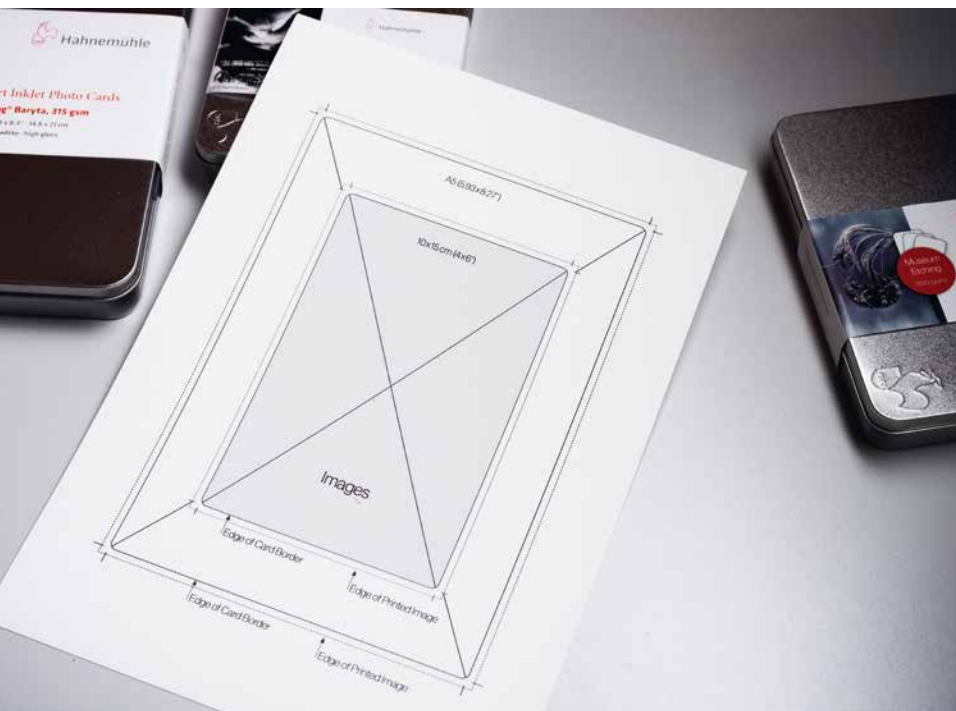
Tipp: Nach unseren Erfahrungen lohnt es sich, die Schablone gleich dreimal zu drucken, da sich die unverzichtbaren Doppelklebestreifen nach einem Dutzend Drucken ohnehin verbrauchen. Drucken Sie randlos, werden Sie schnell einen weiteren Effekt beobachten: Die über den Rand hinaus gesprühte Tinte trocknet beim Druck mehrerer Karten hintereinander nicht ab. Das kann dazu führen, dass die vierte oder fünfte Karte in der Druckabfolge zwar perfekt bedruckt wird, beim Ablösen von der Schablone jedoch die Rückseite der wertvollen Fine-Art-Postkarte Spuren der nicht aufgetrockneten Tinte aufweist.

Grundsätzlich raten wir davon ab, Bilder randlos zu bedrucken, da dabei der Druckkopf links und rechts über den Bildrand hinaus Tinte in die Transportmechanik spült und in Kombination mit unvermeidlichem Papierstaub eine unerwünschte klebende Schicht entstehen kann. Genau dieser Effekt wird beim Drucken von Postkarten auf der Vorlagenschablone sichtbar.

Um diesen Effekt zu vermeiden, legt man nach dem Entfernen der bedruckten Karte ein Blatt saugendes



◀ **Die randabfä-
lend bedruckten
Karten ziehen –
ebenso wie die mit
einem schmalen
Weißrand – den
Blick des Be-
trachters auf sich.
Allerdings ist die
Ausschussquote
bei der Version
mit Weißrand
deutlich höher, da
man selbst winzi-
ge Unterschiede in
den Randbreiten
sofort wahrnimmt**



▲ Diese Vorlage wird auf der Website von Hahnemühle für den Druck der Karten mit abgerundeten Ecken als Hilfe angeboten. Herunterladen, auf einem PE-Papier mit weniger als 250 g/m² drucken und die Postkartenvorlagen mit einem kleinen Stück Klebeband fixieren. Um zu drucken, müssen wir den Drucker austricksen und ein A4-Format zum Drucker senden. Das heißt im Treiber A4 als Druckformat einstellen und das Motiv in der Druckgröße auf die Postkartenformate einpassen

Papier auf die Schablone, um überschüssige Tinte aufzusaugen, oder man legt nach jedem Druck eine Trockenpause ein. Deshalb unser Hinweis mit mehreren Schablonen für den Wechsel.

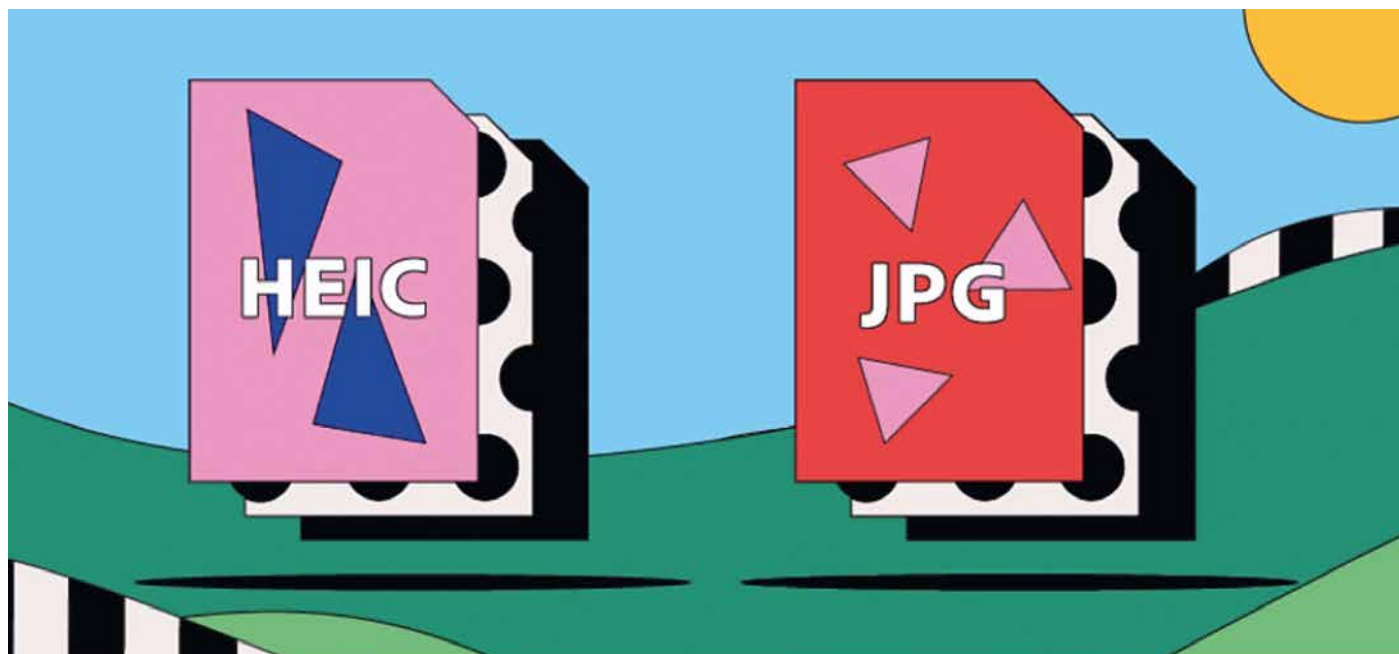
Entscheidend ist allerdings die Haftfähigkeit des verwendeten Doppelklebebandes. Unsere Recherchen ergaben, dass es Klebebänder gibt, die auf einer Seite permanent kleben und auf der anderen Seite ein Entfernen ermöglichen. Wir verwendeten für unsere Experimente ein Klebeband von Gerstäcker (Double Sided Adhesive Tape von Standardgraph, Permanent/Removeable) mit 25 mm Breite. Die Dimension des Klebebandes ist nicht entscheidend, es geht auch schmaler, wichtig ist die Klebekraft. Einerseits hängt die Haftung des zu bedruckenden Papiers auf dem Kleber auch von der Andruckstärke ab, andererseits kann man die Klebekraft auch manipulieren, indem man beispielsweise einen beschichteten Karton auf das Klebeband drückt, das auf der Schablone montiert ist, und es gleich wieder entfernt. Dabei wird die Haftwirkung etwas abgeschwächt, ist allerdings für unsere Zwecke noch ausreichend intensiv. Experimentieren Sie mit dem von Ihnen genutzten Klebeband und den Fine-Art-Papieren, um ein Gefühl für die individuelle Haftintensität der Materialkombination zu bekommen.



▲ Die Breite oder Länge des Klebebandes sind zweitrangig. Entscheidend ist die Klebekraft. Wenn diese nach dem Druck dazu führt, dass beim Ablösen die Kartenrückseite aufreißt, ist die Haftwirkung noch zu stark. Diese lässt sich abschwächen, indem man entweder die nur wenige Zentimeter große Klebefläche mit dem Handballen berührt oder diesen Effekt mit einem Karton provoziert. Ausprobieren

Für die Gestaltung der Karten gibt es neben der Auswahl der Motive verschiedene Ausführungen:

- **Drucken des Motivs mit umlaufendem Weißrand.** Dazu muss das Motiv möglichst gleichabständig in der Mitte der Karte platziert sein. Manches Mal gelingt diese Meisterleistung an Präzision mühelos. Die nächste Version ist mindestens in der Aussage ebenso eindrucksvoll, jedoch weitgehend auf hochformatige und beinahe quadratische Motive beschränkt.
- **Randlos drucken mit einem Weißraum unten:** Diese Variante überzeugt durch die klare Konzentration des Motivs wie auch durch die optische Aufteilung der Kartenfläche. Man kann die Karte am unteren Weißrand halten und betrachten und fühlt das haptisch überzeugende Medium.
- **Karten vollformatig randlos bedrucken.** Abgesehen von der etwas geringeren optischen Wirkung sind vollformatig bedruckte Karten mit den abgerundeten Ecken vielseitig einsetzbar. Direkt mit Briefmarke auf der Rückseite für den Versand, als Glückwunschkarte mit individuellen Zeilen auf der Rückseite oder als Portfolio-Sammlung zu einem bestimmten Thema, dann möglichst noch in der Original-Blechbox für die Präsentation unterwegs.



▲ **Entschieden ist das Rennen um das Speicherformat für komprimierte Bilddaten noch längst nicht. Herausforderer HEIF/HEIC benötigt bei identischer Bildqualität bis zu 50 % weniger Festplattenplatz als das seit 1992 dominierende JPEG. Schon mehrfach gab es Anstrengungen, das in die Jahre gekommene Speicherformat abzulösen. Erfolglos war auch das heute noch in Photoshop angebotene JPEG 2000** Grafik: © Adobe

DAS NEUE JPEG HEISST HEIF

Mit JPEG und RAW haben die meisten Kamerabesitzer Erfahrungen. Wer sich jedoch eine neue Canon EOS aus der R-Serie, eine Sony Alpha, eine Fujifilm X-H2 oder eine XS-20 kauft, kann das Dateiformat HEIF zum Speichern seiner Aufnahmen wählen. HEIF bietet eine deutlich verbesserte Alternative zu dem seit 1992 am Markt verwendeten JPEG-Format. Wesentlicher Vorteil des neuen Speicherformats, das leider noch immer nicht die volle Softwareunterstützung erfährt, ist die Möglichkeit, jeden Farbkanal statt wie im JPEG-Format mit 8 Bit Datentiefe nun mit 12 Bit zu beschreiben. Steigen Sie um auf HEIF, sobald Sie eine Software haben, die HEIF unterstützt. Warum erfahren Sie nachfolgend

Besitzer eines Smartphones von Apple kennen HEIC – das ist das Speicherformat für Smartphone-Fotos. Dieses Dateiformat, ausgeschrieben **H**igh **E**fficiency **I**mage **C**ontainer, ist eine aktualisierte Version von HEIF (**H**igh **E**fficiency **I**mage **F**ormat). Ob Ihre Kamera nun HEIC oder HEIF speichert, ist leider zweitrangig, solange es keine Unterstützung durch eine Bildbearbeitungssoftware gibt. Dabei gibt es sehr wohl einige Vorteile von HEIF als Speicherformat.

Smartphone-Hersteller als Innovationstreiber für Bildbearbeitung

Es sind bekanntlich die Smartphone-Hersteller, die alles daran setzen, die Möglichkeiten der Fotografie mit ihren handlichen Geräten zu verbessern, um so beim Verbraucher Kaufanreize zu setzen. Seit 2017, also seit iOS 11 und macOS High Sierra, werden die Fotos bei Apple-Smartphones im Format HEIC gespeichert. Die Vorteile sind deutlich weniger Speicherplatz dank fortschrittlicher Komprimierung und

gleichzeitig ist eine höhere Bildqualität erzielbar, da es möglich ist, in größerer Datentiefe zu speichern. Nebenbei bemerkt: Apple verwendet lediglich 8 Bit je RGB-Kanal.

Live-Fotos im HEIC-Format kombinieren Standbild mit Videosequenz

Ursprünglich entwickelt wurde das Speicherformat HEIF von der Moving Picture Experts Group (MPEG), die einen Standard für das Speichern von Videodaten unter der Bezeichnung HEVC (**H**igh **E**fficiency **V**ideo **C**oding) definierte und daraus auch die Definition HEIF ableitete. Dass Apple die innovativere Form HEIC nutzt, hat den Hintergrund, dass dieses Format in einer Datei mehrere Bilder unterbringen kann. Wer jetzt an die Live-Fotos von iOS-Smartphones denkt, liegt richtig, denn in den Live-Fotos der iOS-Smartphones wird mit dem Standbild in einer Datei eine ganz kurze Videosequenz mitgespeichert. Aus diesem Grund lassen sich HEIC-Aufnahmen auch in eine GIF-Frequenz wandeln, was in der Online-Kommunikation nützlich sein kann.

Nach Apples Alleingang für HEIC waren die neuen Formate HEIC und HEIF in der Windows-Welt zunächst einmal Fremdkörper. Erst ab Windows 10 Version 18.09 ist es möglich, im Microsoft Store die HEIF-Bilderweiterungen zu laden und damit das neue Bildformat zu lesen und zu verarbeiten. Wer die Live-Bild-Ansicht am Windows-Rechner erleben möchte, sollte klären, ob er dazu auf seinem Betriebssystem die HEVC-Videoerweiterungen benötigt. Erkennbar sind die Bildformate an den Dateiendungen .heic oder .hevc. Wenn es läuft, dann spricht alles für HEIF und kaum noch etwas für JPEG.

HEIF-Files mit 10 Bit gespeichert sind besser als ein JPEG

In der Vergangenheit lautete die Empfehlung für hochwertige Fotografie, RAW- und JPEG-Versionen parallel zu speichern. Je nachdem, ob die Kamera die theoretisch mögliche größere Datentiefe von HEIF nutzt, kann man mit diesem Format all das perfekt speichern, was nicht die individuelle Bildentwicklung im RAW-Konverter benötigt. Eine HEIF-Aufnahme belegt aufgrund der fortschrittlichen Komprimierung wesentlich weniger Speicherplatz und ist dennoch für die Bearbeitung besser gerüstet als das 8-Bit-JPEG. So verkraftet das HEIF globale Bildbearbeitungen wie Tonwert- oder Gradationskorrekturen bei 12 Bit kamerainterner Speicherung deutlich besser als ein JPEG. Auch Artefakte, wie sie bei starker JPEG-Komprimierung leider auftraten, sind wesentlich seltener. Zudem lassen sich in den Metadaten von HEIF Anweisungen unterbringen, die letztlich sogar für nicht-destruktive Bildbearbeitung verwendbar wären. So könnten die Bearbeitungsschritte als Befehl mit der Datei gespeichert werden. Dennoch: Mit JPEG lässt sich auch heute noch sinnvoll arbeiten. Beispielsweise immer dann, wenn ohnehin keine Zeit für Bildbearbeitung

bleibt. Die JPEG-Algorithmen sind so ausgelegt, dass bei maximaler Bildqualität auch keine Bildfehler auftreten. Wie wir in einem kleinen Versuch feststellen konnten, sind bis zu 30 JPEG-Speicherungen (höchste Qualität) erforderlich, damit die vielbeschworenen Artefakte sichtbar werden. Wählt man allerdings eine stärkere Kompression (zum Beispiel hoch), sieht man die Beeinträchtigung durch Kompressionsartefakte bereits früher.

In den Anfangsjahren der Digitalfotografie waren die Kapazitäten der Speicherkarten mit zwei oder vier Gigabyte aus heutiger Sicht recht überschaubar. Um auf diesen kleinen Datenträgern dennoch eine große Zahl an Bildern zu schreiben, verwendeten die Hersteller JPEG-Algorithmen, die stärker komprimierten und entsprechend kleine Dateien ermöglichten. Wählte der Anwender dann noch eine starke Komprimierung in den Kameravoreinstellungen, waren Artefakte vorprogrammiert. Wer künftig in HEIF speichert, kann davon ausgehen, dass nur eine sorgfältige RAW-Entwicklung wirklich bessere Bilderergebnisse bietet.

10 Bit, also 1024 Graustufen je Kanal, vergleichen mit 256 Graustufen im 8-Bit-Modus

Versuche, das betagte JPEG als Speicherformat abzulösen, gab es bereits im Jahr 2000. Damals verabschiedeten die JPEG-Erfinder, die Joint Photographic Experts Group, den Standard JPEG 2000, der zwar in Bildbearbeitungsprogrammen wie Photoshop seit Jahren vorhanden ist, den die Kamerahersteller jedoch konsequent gemieden haben. Anders läuft es bei HEIF. Die Kamerahersteller nutzen das Format offensiv, während Adobe selbst in der aktuellen Photoshop-Beta (Version 24.07), die HEIF zwar liest, eine eigene Möglichkeit zum Speichern in dem Format noch immer nicht anbietet. Kamerahersteller wie etwa Sony (Sony Alpha 1, Alpha 7S III und Alpha 7 IV) kennzeichnen übrigens die Bilddaten mit der Endung HIF und speichern in RGB jeweils mit 10 Bit. Das bedeutet 2^{10} Graustufen, also je Kanal 1024 Grauwerte anstatt 256 wie beim klassischen JPEG. 10 Bit ist auch die Datentiefe, mit der Canon in den Top-Modellen 1D X MK III, EOS R5 und EOS R6 arbeitet. Die etwas flach wirkenden Bilder sind für die Darstellung auf HDR-Monitoren ideal und können nach entsprechender Bearbeitung auch für alle weiteren Zwecke genutzt werden. Übrigens speichert Apple die Smartphone-Aufnahmen nur in 8 Bit.

Praxistipp für den Umgang mit JPEGs

In den Bildarchiven schlummern oftmals zigtausend JPEGs, zu denen es keine entsprechende RAW-Datei gibt, die also ausschließlich als JPEG gespeichert sind. Wer heute mit diesen oftmals einzigartigen Bildern arbeiten möchte und unsicher ist, ob die Datei die geplanten Änderungen verkraftet, kann folgendermaßen vorgehen:



▲ **Kann ich das Bild als JPEG senden? Ja, wenn es nur einmal gespeichert wird, ist unsere Empfehlung. In der Praxis wird das Bild dann sichtbar an Qualität verlieren, wenn wir eine starke Komprimierung anwenden, also die Datei in ihrem Volumen stark schrumpfen möchten. Bei höchster JPEG-Qualität haben wir versuchsweise dieses Bild 20-mal als JPEG gesichert, ehe man feststellen konnte, dass die Qualität leidet, das Bild matschiger wird. Rechts die Ausgangsdatei, links die Datei nach 20 JPEG-Speicherungen bei höchster Qualitätsstufe**

Kopie der Datei erstellen und in einem Speicherformat sichern, in dem es keine Verluste beim Speichern gibt. Verlustfreie Formate sind vor allem PSD und TIFF. Dieser Datei können wir sodann den 16-Bit-Modus (Photoshop-Menü: „Bild > Modus > 16 Bit-Modus“) zuweisen. Grundsätzlich bleiben dabei der dunkelste und der hellste Punkt in der Datei identisch, die Grauwerte dazwischen werden in der 16-Bit-Version jedoch in 64000 Stufen unterteilt, während unser ursprüngliches JPEG nur 256 Grauwerte je Kanal aufweist. Diese einfache Wandlung auf 16 Bit verhindert zuverlässig Tonwertabrisse, wie sie bei globalen Korrekturen wie Gradationsänderungen oder Korrekturen der Tonwerte vorkommen können.

Warum JPEGs bei der Bildbearbeitung an Qualität verlieren können

Der JPEG-Algorithmus fasst jeweils acht benachbarte Pixel zusammen.

Sollten diese kaum Unterschiede in den Tonwerten aufweisen, werden alle acht Pixel mit einem einzigen Graustufenwert je Kanal beschrieben. Diese Form der Komprimierung wirkt dann sehr effizient, wenn beispielsweise das Motiv gleichfarbige Flächen aufweist, wie etwa bei Textilien, Möbeloberflächen oder auch bei grauem Himmel. Eine Zelle von acht Pixeln bekommt einen einzigen Wert. In der höchsten Qualitätsstufe ist das kein

Problem. Wenn Sie jedoch diese JPEG-Datei am Rechner bearbeiten und nach jedem Bearbeitungsschritt sichern, verliert die Datei an Informationsgehalt, denn bei jeder dieser Sicherungen sucht der JPEG-Algorithmus die Bildstrukturen ab, um zu komprimieren. Wenn Sie dies vermeiden möchten, ist der wichtigste Schritt, dem JPEG ein verlustfreies Dateiformat zuzuweisen. Einziger Nachteil dabei: Die Datei ist bei der Verarbeitung und Speicherung deutlich größer.

Hermann Will



photolux

One-Stop-Shopping

Drucker und Fotopapier



- Hahnemühle
- Canson
- Museo
- Moab
- Canon
- Epson

www.photolux-shop.de



Kleine Schule des Farbsehens

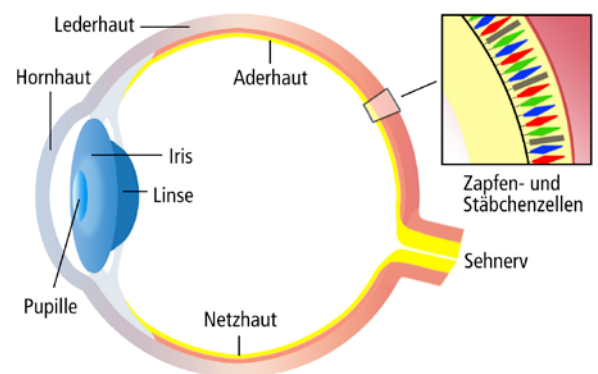
Die Auflösung eines Kamerasensors hat sich in den vergangenen 15 Jahren zum Qualitätsparameter in der Fotografie entwickelt. Dass es in der Fotografie jedoch in erster Linie um Farbe und deren Abbildung geht, wird nicht im mindesten hinterfragt. Roberto Casavecchia hat im nachfolgenden Beitrag eine Exkursion in die Farbenwelt der analogen und digitalen Fotografie für uns vorbereitet. Sie werden staunen, wie subjektiv unsere hochentwickelten Sensoren arbeiten. Dazu drei Beispiele, fotografiert mit einer DSLR und einer analogen Kamera auf Diafilm. Ziel ist es, Ihnen zu helfen, bewusster zu beobachten, um schließlich Farben besser beurteilen zu können

Bevor wir uns mit der analogen und digitalen Farbdarstellung beschäftigen, ist es sinnvoll, kurz die Funktionsweise unserer Augen zu verstehen. Denn schließlich sind es unsere Augen, die entscheiden, ob wir mit der Farbwiedergabe eines Motivs zufrieden sein können oder eben nicht.

Wie nimmt unser Auge Farben wahr

Farben können nur mit Licht sichtbar werden. Lichtstrahlen, die auf ein Objekt treffen, werden reflektiert und erreichen unser Auge. Die Lichtstrahlen durchdringen mehrere Schichten. Zuerst kommen sie auf die Hornhaut, die die Strahlen bündelt und zur Iris leitet. Die Iris ist für die Farbdarstellung zuständig. Unsere Pupille ist eine Art Blende, die den Lichteinfall steuert. Die Augenlinse hinter der Pupille steuert die Schärfe. Die Lichtstrahlen wandern weiter zur Netzhaut. Diese besteht aus über 100 Millionen Sehzellen. Die Sehzellen unterteilen sich in zwei Typen: Die „Stäbchen“ sind für die Luminanz zuständig, also für das Hell und Dunkel des Lichtspektrums. Die „Zapfen“ sind auf unterschiedliche Wellenlängen ausge-

richtet. Es gibt L-Zapfen für lange Wellenlängen, also für den Rotbereich, die M-Zapfen für mittlere Wellenlängen, sprich den Grünbereich, und die S-Zapfen für den Blaubereich. Die Kombination dieser drei Grundfarben ergibt dann das Farbspektrum, welches das menschliche Auge wahrnehmen kann. Experten gehen davon aus, dass wir etwa zehn Millionen Farben unterscheiden können.



▲ Grafische Darstellung des menschlichen Auges und kleiner Ausschnitt mit den Rezeptorzellen



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und qualitätsorientierten Workflow hybrid und digital

gdrobi@roberto.casavecchia.com

Wie sieht unsere Kamera Farben

Wie eine Digitalkamera Farben aufnimmt, wissen sich die meisten. Grafische Darstellungen der Sensoren mit dem bekannten Bayer-Pattern sind im Internet häufig zu sehen und das Ganze funktioniert grob vereinfacht ähnlich wie bei unseren Augen. Das analoge Pendant dazu ist der Diafilm. Dieser ist ein Mehrschichtfilm. Die oberste, blauempfindliche Schicht kuppelt gelb, die darunterliegende, grünempfindliche kuppelt purpur und die unterste, rotempfindliche kuppelt blaugrün. Entwickelt wird der Diafilm im E6-Prozess. Eine Ausnahme bilden die Kodachrome-Diafilme (leider nicht mehr erhältlich), die im K14-Prozess entwickelt werden, bei dem die Farbkuppler in einer eigenen Entwicklerlösung vorhanden sind.

Bildbeispiele Digital vs. Analog

Für die digitalen Aufnahmen habe ich eine Canon EOS 5D Mk II mit 21 MP und dem Canon ED 50 mm f2,5 Macro verwendet. Die RAW-Bilder sind in Capture One Pro konvertiert worden – ohne Rauschreduzierung –, um möglichst keine Details zu verlieren. Die

analogen Bilder wurden mit einer Nikon F90x, dem Nikkor 28-70 mm f3,5-4,5D Zoom und einem Fujichrome Provia-100F-Diafilm erstellt. Streng genommen ist es ein nicht ganz fairer Vergleich. Das Canon 50 mm Makro ist dem Nikkor 28-70 mm Zoom in Sachen Schärfe und Kontrast deutlich überlegen und beim Scannen des Diafilms konnte ich nicht ganz die Bildgröße der EOS 5D Mk II erreichen. Sämtliche Aufnahmen entstanden bei ISO 100, Blende f8 und manuellem Fokus auf einem stabilen Stativ. Bei der Belichtung kam ein externer Belichtungsmesser zum Einsatz.

Nur ein Farbvergleich

In diesem Beitrag geht es nicht darum, ob das digitale oder das analoge Bild schärfer ist, sondern nur um die Farbwiedergabe der beiden Verfahren. Im ersten Beispiel wurde eine Farb- und Graukarte verwendet, damit die Farben möglichst getreu den Farbwerten der Karte entsprechen und ein fairer Vergleich möglich ist. Die eingerahmten Ausschnitte können Sie bei 100 % Bildgröße vergleichen.



▲ Schon bei verkleinerter Darstellung ist zu sehen, wie das analoge Bild in der Farbdarstellung klar die Nase vorne hat. Erstaunlich auch die Unterschiede im Histogramm, die zeigen, dass im analogen Bild viel differenziertere Informationen vorhanden sind

Digital



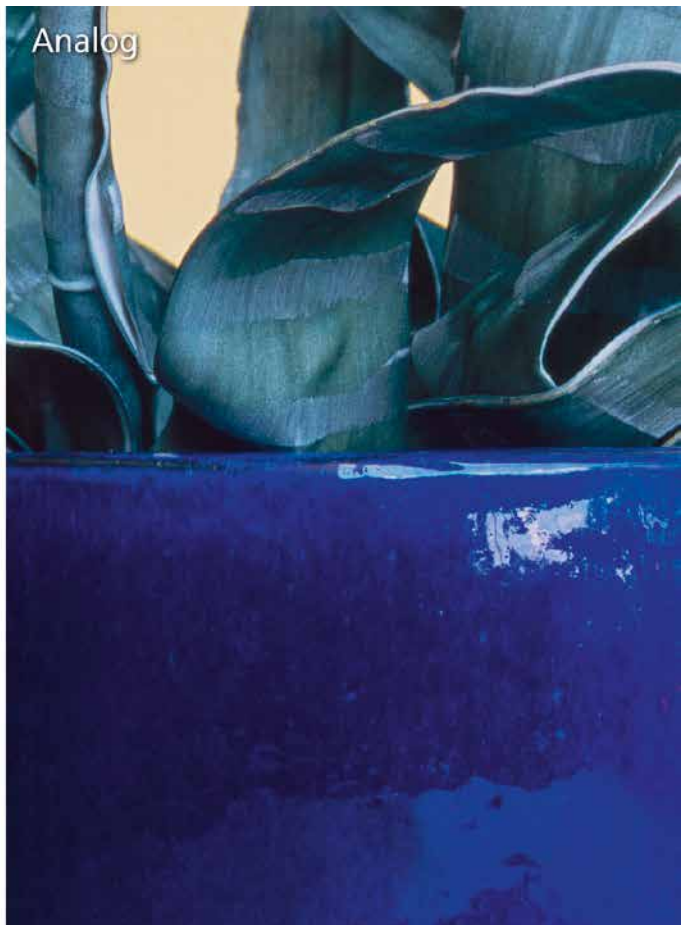
Analog



Digital



Analog



◀ Bei diesem Ausschnitt sieht man sehr gut, dass die Gröndarstellung in den Blättern des digitalen Bildes ziemlich daneben ist. Allgemein haben die Gröndtöne zu viel Rot und teilweise ist ein Farbclipping sichtbar

Alles Film oder was?

Wie Sie den zahlreichen Bildbeispielen entnehmen können, kommt das digitale Bild in Sachen Farbwiedergabe nicht gut weg. Das gilt jetzt aber nur für die Canon EOS 5D Mk II und nicht für andere Digitalkameras. Aber machen Sie sich nicht zu große Hoffnungen, es gibt nur ganz wenige Digitalkameras, die es mit der Farbwiedergabe von Diafilm aufnehmen können. Das heißt jedoch nicht, dass wir mit etwas Know-how nicht auch dorthin kommen können (siehe FAP-Beitrag „Augengerechtes Farbrendering“ in dieser FAP-Ausgabe). Ich war selbst überrascht und habe dann noch ein weiteres Experiment mit meiner Fujifilm GFX 50R gemacht und die digitale Welt war praktisch wieder in Ordnung. Wenn ich ehrlich sein soll, hat der Diafilm auch hier, wenngleich nur ganz wenig, bessere Farben erzeugt, einfach so out of the box. Aber mit ein wenig Finetuning habe ich die Farben der Fujifilm GFX 50R exakt so wie mit dem Provia-100F-Diafilm hinbekommen.

Soll man jetzt auf Diafilm umsteigen?

Nein, eher nicht, da nur noch ganz wenige Diafilme erhältlich sind. Abgesehen davon kann auch der beste Diafilm auflösungstechnisch mit keiner Digitalkamera im gleichen Aufnahmeformat mithalten, erst recht nicht bei höheren ISO-Werten. Bei sehr großen Aufnahmeformaten wie 6x9 cm, 4x5 Zoll oder noch größer hat der Diafilm immer noch seine Berechtigung und erzeugt Farben, an die wir uns erst wieder gewöhnen müssen.

Die Geschichte mit dem verdorbenen Gaumen

Wenn man tagtäglich bei McDonald's essen geht, dann passt sich unser Gaumen dieser Esskultur an und unsere Geschmacksnerven finden das irgendwann gut – wir haben uns dem Niveau angepasst. Eine vergleichbare Anpassung gilt auch für unsere Augen. Diese haben sich an digitale Quellen und Displays wie LCD/OLED-Fernseher, -Smartphones und andere gewöhnt, sodass wir die dort abgebildeten Farben als gut empfinden. Um Ihnen diese feinen Nuancen aufzuzeigen, habe ich diesen Praxisver-

◀ Auch hier sind die Gröndtöne im digitalen Bild nicht wirklich gut, es wird immer wieder etwas zu viel Rot beigelegt. Das tiefe Kobaltblau des Topfes wird vom Diafilm perfekt wiedergegeben, digital eher durchschnittlich



▲ In diesem Beispiel sind die Unterschiede schon deutlich geringer. Aber auch hier ist der Film besser. Das Blau in der Dispenser-Flasche kommt dem Original wesentlich näher. Im Diafilm kommt im Deckel der JOBO-Trommel (siehe Ausschnittvergrößerung) die feine Materialstruktur besser zum Vorschein



▲ Das Rot hat im Diafilm mehr Punch und die sehr feine Plastikstruktur im Deckel der Film-Entwicklungsdose ist in der Aufnahme auf Diafilm noch gut sichtbar. Im digitalen Bild sind trotz deaktivierter Rauschunterdrückung keine Strukturen erkennbar



▲ Hier sieht man, dass das digitale Bild einen Tick schärfer ist. Das analoge Bild musste auf die Größe der Datei der EOS SD Mk II vergrößert werden. Bei den Leuchtfarben des Stabilo-Textmarkers herrscht ein Unentschieden. Bessere Abstufungen beim digitalen Bild und mehr Dichte beim analogen Bild

such inszeniert. Ziel ist es, einen Lernprozess um Farbe auszulösen und die Farbwiedergabe in der Fotografie dadurch besser zu verstehen und zu beurteilen. Besonders gefährlich sind in modernen Bildbearbeitungsprogrammen Farbkorrekturen, die man teilweise der integrierten KI überlässt. Wie allerdings

kann und soll KI über eine Farbstimmung entscheiden, die sehr viel mit Emotionen zusammenhängt?

Roberto Casavecchia

► Einfach ohne Kommentar. Ich überlasse es Ihnen, ob das digitale oder das analoge Bild Ihr Favorit ist

Digital



Analog





Augengerechtes Farbrendering

In FineArtPrinter 01/23 haben wir ausführlich über fotografische Abbildung berichtet. Die neue Erkenntnis: Setzt man bei der RAW-Konvertierung die Schärfungsparameter auf Null, werden kaum noch Schärfungs- und Umwandlungsartefakte generiert. Ergebnis ist eine reale fotografische Abbildung. Wie steht es jedoch um die Farben? Werden diese auch real wiedergegeben? Mit unserer neuen Photoshop-Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ schließt sich der Kreis für eine wirklich reale fotografische Abbildung



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und qualitätsorientierten Workflow hybrid und digital

gdrobi@roberto.casavecchia.com

Augengerechtes Farbrendering ist ein Begriff, der aus Fotografensicht entstanden ist. Deshalb geht es in diesem Beitrag weder um Kameraprofilierung noch um theoretisches Farbmanagement. Auch wenn unsere Kamerasensoren eine sensationelle Qualität haben, entstehen bei bestimmten Bildern Farben, die deutlich besser sein könnten. Sicher spielen Farbmanagement und im RAW-Konverter ein gutes Kameraprofil eine große Rolle, doch letztlich zählt, wie wir Menschen Farben sehen und empfinden, aber auch wie wir Farben anders sehen, seit es die digitale Fotografie gibt. Im Beitrag „Kleine Schule des Farbsehens“ in dieser FineArtPrinter-Ausgabe können Sie die unterschiedliche Farbdarstellung von Analog und Digital miteinander vergleichen. Es geht auch nicht darum, dass Analog und Digital gleich aussehen sollen, beispielsweise um einen analogen Look zu imitieren. Es geht nur darum, dass wir das Gefühl dafür verbessern, Farben augengerecht darzustellen.

Farbprofile für korrekte Farben

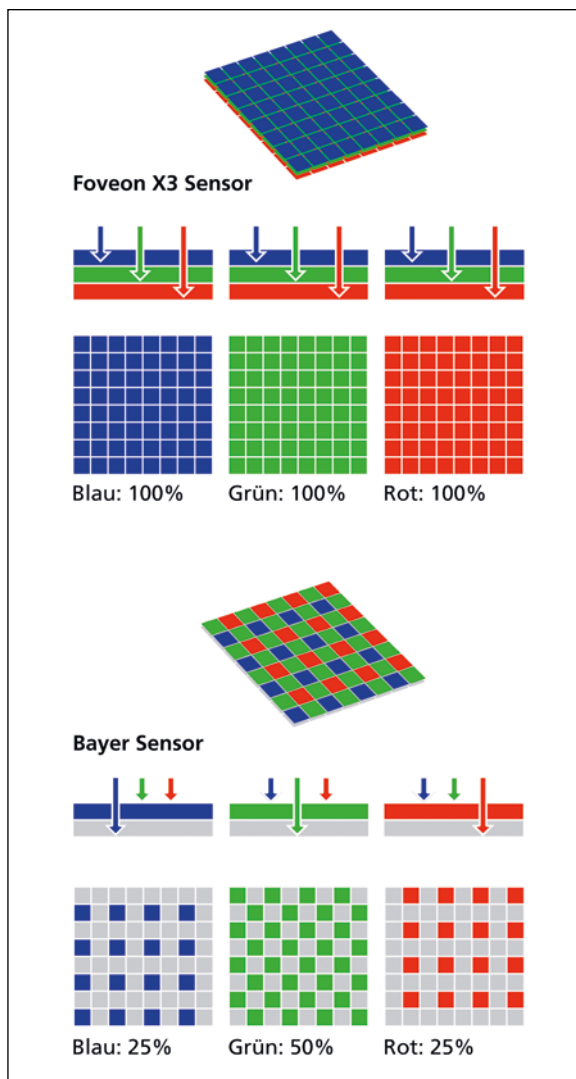
Bei der RAW-Konvertierung wird bekanntlich, zumindest in Capture One, ein proprietäres Kameraprofil verwendet, um eine möglichst korrekte Farbwiedergabe zu ermöglichen. Bekannt ist auch, dass wir im RAW-Konverter unterschiedliche Rendering Intents wählen können. Zur Auswahl stehen „Wahrnehmungsgetreu“ oder „Relativ farbmétrisch“. Diese Rendering Intents sind Voreinstellungen, die bei der Umwandlung vom Kamerafarbraum in den Arbeitsfarbraum wirken und unsere Farbergebnisse deutlich unterschiedlich ausfallen lassen können – vorausgesetzt, es handelt sich dabei um intensive Farben wie Blütenfarben, blauer Himmel oder Oberflächen von besonders farbintensiven Gegenständen. Die dabei verwendeten Profile haben die Aufgabe, einen Ist-Zustand in einen Soll-Zustand zu bringen, genauer: vom Quellfarbraum in den Zielfarbraum zu konvertieren. Um Kameraprofile zu generieren, nutzt man genormte Farbvorlagen, beispielsweise von Color

◀ **Problemfall gesättigtes Rot.** In der Digitalfotografie weisen Rottöne meist eine zu geringe Differenzierung auf. Nur wenn diese mit vielen unterscheidbaren Zwischenstufen und gutem Farbkontrast dargestellt werden, können wir von einem augengerechten Farbrendering sprechen

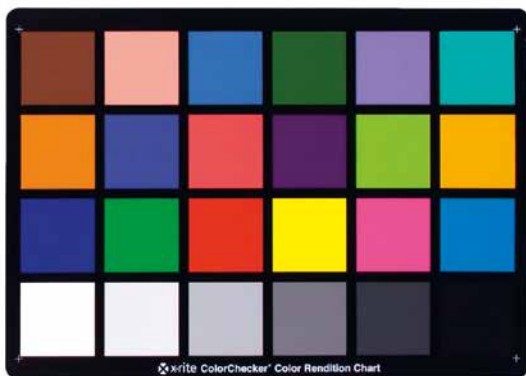
Checker. Die kleine Version hat 24 Farbfelder. Präzisere Qualität ermöglichen Vorlagen mit 140 Farben. Durch das Abfotografieren dieser Vorlagen und den Abgleich mit einer Software kann man Korrekturprofile für die Kamera erstellen. Solche Kameraprofile funktionieren ausschließlich bei genau der Lichtsituation, die bei der Profilierung vorherrschte. Doch auch hier gibt es durch die fehlende Vollfarbinformation, die dem klassischen Bayer-Pattern-Sensor eigen ist, physikalische Grenzen. Zahlreiche Farben werden von Sensoren mit Bayer-Pattern anders aufgezeichnet, als diese in Wirklichkeit sind.

Kontrastauflösung von Farben

Trotz aller Perfektion in der Sensorentwicklung fehlen in der Farbumsetzung zahlreiche Zwischenstufen oder anders formuliert, gewisse Feinnuancierungen werden nicht wiedergegeben. Die sogenannte räumliche Kontrastauflösung von Farben entspricht nicht ganz unserer Wahrnehmung. Im Unterschied zum Bayer-Sensor werden beim „Foveon“-Sensor, der in einigen Sigma-Digitalkameras verwendet wird, die Farben anders in digitale Signale gewandelt. Ähnlich



◀ **Grafische Darstellung der Funktionsweise des Foveon-Sensors mit 100 % Farbinformation und des Bayer-Sensors, der die volle Farbinformation über Interpolation der Rot- (25 %), Grün- (50 %) und Blau- (25 %) -Werte ermittelt**



▲ **Color Checker Cards zum Erstellen von Kamera-ICC-Profilen.** Oben die einfache Classic-Version mit 24 Feldern und unten die Digital-SG-Version mit 140 Feldern

wie bei einem Diafilm (Gelb, Purpur und Blaugrün) nutzt der Foveon-Sensor drei räumlich getrennte Sensorebenen (Blau, Grün und Rot). Damit aufgenommene Bilder wirken im Vergleich spürbar dreidimensionaler. Leider haben die Entwickler bis heute die Probleme mit der Farbsättigung, gewissen Farbverschiebungen und erhöhtem Farbrauschen ab ISO 1600 nicht lösen können.

Video hat negativen Einfluss auf die Fotografie

Die Videofähigkeiten von Digitalkameras, gerade bei den aktuellen Modellen mit Hochleistungsvideo, haben einen negativen Einfluss auf die Fotodaten. Durch die immer höheren Aufnahmezeiten und Videoauflösungen werden die Prozessoren eindeutig mehr auf raschen Datendurchsatz getrimmt als auf eine möglichst hohe Bildqualität. Das hat auch seine Auswirkungen auf das Farbrendering. Kürzlich habe ich Bilddaten von einem Phase One P45 Digitalback (39 Megapixel) angeschaut (logischerweise ohne Videomöglichkeiten): ein CCD-Sensor im Format 49,1 x 36,8 mm, mit 6,8 Micron Pixeldichte und einer Wiedergabe, die auch heute noch ihresgleichen sucht. Die Farben dieses Sensors wirken extrem natürlich.



▲ *Schön zu sehen, wie mit einer passenden Farbkorrektur die leuchtenden Farben des Schraubendrehers differenzierter wirken und der Griff dreidimensionaler wiedergegeben wird. Dies wird auch bestätigt durch die zusätzlichen Farb- und Helligkeitswerte in den dunklen Bereichen des Histogramms*

Der beim P45 von Phase One vorhandene Farbkontrast wäre bei den heutigen Digitalkameras wünschenswert. Video und Foto in einer Kamera macht in vielen Bereichen Sinn, geht es jedoch um fotografische Bildqualität, würden getrennte Kameralösungen höhere Bildqualitäten ermöglichen.

Anpassung der Rot-, Grün- und Blautöne

Um eine erhöhte Kontrastauflösung von Farben zu erzielen, bedarf es einer ganz leichten Anpassung der Rot-, Grün- und Blautöne. Das Ganze muss sehr subtil ausgeführt werden, damit es keine negativen Auswirkungen auf das verwendete Kameraprofil bei der RAW-Konvertierung hat. Oder anders ausgedrückt: Die Farbdarstellung muss die gleiche bleiben, einzig die Kontrastauflösung der Farben wird minimal verändert. Wenn man das Bild vor der Anpassung mit dem Ergebnis nach der Anpassung vergleicht, sollte der Gesamteindruck der Farben gleich sein, einzig die räumliche Darstellung gewinnt an Tiefe bei gleichbleibender Farbcharakteristik.

Was heißt augengerecht?

Der Begriff „augengerechte Farben“ umschreibt, wie meine Augen die Farben bei der Aufnahme wahrgenommen haben. Leider wird unsere Wahrnehmung ständig beeinflusst. Das Display von unserem Smartphone zeigt uns Farben völlig anders, als das Kameradisplays, der elektronische Sucher oder der Monitor, mit dem wir die Bildbearbeitung durchführen, ganz zu schweigen vom Display unseres Fernsehers, das die Farben nochmals anders darstellt. All diese Farbdarstellungen beeinflussen unsere Augen und damit auch die Interpretation im Gehirn, wie Farben aussehen sollten. Unsere Augen sind jedoch sehr lernfähig und kritisch. Für unsere Urteilsfähigkeit ist es wichtig, uns zwischendurch mit der einzigen korrekten Farbdarstellung auseinanderzusetzen: mit jener, die unser Auge in der Natur, in unserer Umgebung, beim Farbsehen praktiziert.

Beobachten und Vergleichen

Nehmen Sie sich Zeit und beobachten Sie, wie unser Auge die Grüntöne einer sonnendurchleuchteten Wiese sieht. Wenn Sie irgendwo eine knallig blaue Textilie finden, stellen Sie fest, wie Ihr Auge Hell-/Dunkel-Bereiche aufnimmt. Bei Objekten mit kräftigen Rottönen können unsere Augen Feinstrukturen einwandfrei unterscheiden, der Sensor dagegen kaum. Vergleichen Sie, wie Ihre Digitalkamera diese Farbtöne aufzeichnet und wie diese in Wirklichkeit aussehen. Sie werden feststellen, dass der Unterschied marginal, aber dennoch gut sichtbar ist. Dank des großen Farb- und Dynamikumfangs sind Digitalkameras in der Lage, unwahrscheinlich viele Farbabstufungen einzufangen, akademisch absolut korrekt dank hochwertiger Kameraprofile und besten Umwandlungsalgorithmen. Einzig etwas mehr Realitätsnähe – oder wollen wir es menschliche Imperfektion nennen – könnte die Farbdarstellung schon vertragen.

Subtile Anpassungen

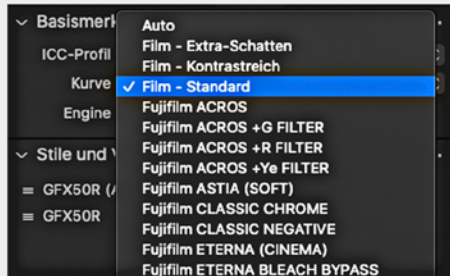
Um mit Farbanpassungen dieser menschlichen Wahrnehmung auch in unseren Digitalaufnahmen näherzukommen, müssen Anpassungen behutsam angewendet werden. Jeder stärkere Eingriff hat eine Verflachung des Histogramms zur Folge. Ein leichter Anstieg des Farbkontrasts über das ganze Spektrum bringt im Zusammenhang mit der Farbanpassung eine höhere Plastizität ins Bild hinein. Die Unterschiede in den Bildbeispielen sind hier in der Zeitschrift, im CMYK-Druck, viel schwieriger auszumachen als auf einem Fine Art Print. Der Farbraum des Offsetdrucks ist deutlich zu klein, um die feinen Unterschiede zu zeigen, die beispielsweise auf einem Print auf FineArt Baryta jedem Betrachter sogleich auffallen würden.

Workflow für «Fotografische Abbildung mit augengerechtem Farbrendering»

◀ Der Workflow in grafischer Darstellung für die „Fotografische Abbildung mit augengerechtem Farbrendering“. Details auf den Folgeseiten

1. RAW-Konvertierung in Capture One

Filmkurve

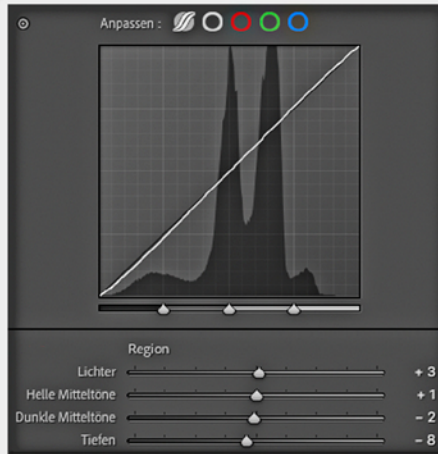


Schärfung und Rauschreduzierung



1. RAW-Konvertierung in Adobe Lightroom

Gradationskurve



Schärfen und Rauschreduzierung



2. Photoshop Aktion «Augengerechtes Farbrendering»

Optional: andere PS-Aktionen
z.B. 5-Zonen System, Black&White 2.0,
My Color & Contrast, Cibrachome-Look, etc., etc.

3. Kamera Schärfungs-Aktionen in Adobe Photoshop

Die Schärfungs-Aktionen werden wie bis anhin angewendet

4. Druckausgabe

mit der Aktion Better Prints 1.1

Der Workflow Schritt für Schritt

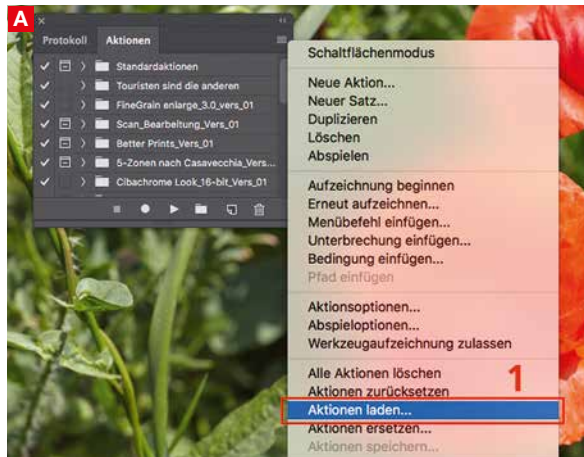
Die Workflow-Grafik wurde mithilfe der neuen Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ aktualisiert. **Die Änderungen betreffen lediglich den Abschnitt 2 in der Grafik.** Die Abschnitte 1, 3 und 4 werden hingegen wie bisher ausgeführt.

1. RAW-Konvertierung

In der FAP-Ausgabe 01/23 haben wir detailliert über die neuen Einstellungen für die RAW-Konvertierung in Capture One und Adobe Lightroom berichtet. Aus der Workflow-Grafik in diesem Heft können Sie die entsprechenden Werte nochmals entnehmen.

2. Augengerechtes Farbrendering

Mit der neuen PS-Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ werden Farbkorrektur- und Farbkontrast-Anpassungen automatisch ausgeführt. Sie haben jedoch die Möglichkeit, die entsprechenden Parameter nach Ihren Wünschen anzupassen.



A Im Aktionen-Fenster von Photoshop die Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ laden (1). Diese steht Ihnen dann bei jedem Neustart von Photoshop zur Verfügung.



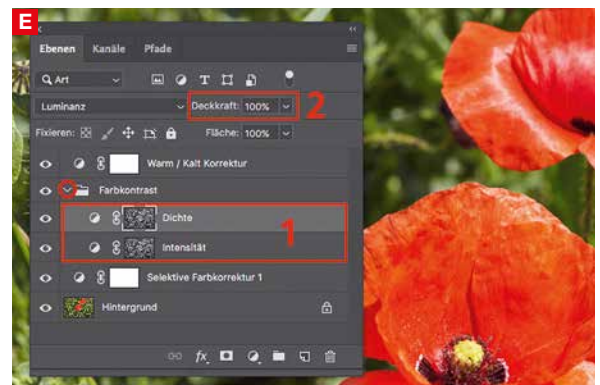
B Nach der RAW-Konvertierung wird das Bild in Photoshop geöffnet. Die Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ auswählen (1) und durch Klick auf die dreieckige Play-Taste abspielen.



C Nach dem Abspielen der Aktion erscheint ein Hinweis (1), wie sich eine Korrektur in Richtung wärmere oder kältere Farben ausführen lässt.



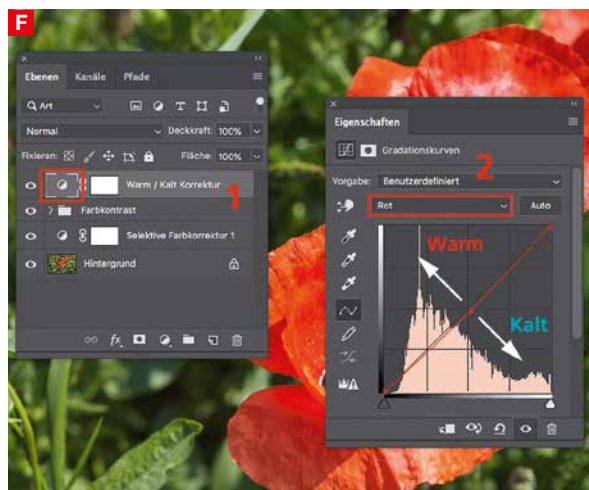
D Im Ebenen-Fenster (1) erscheint eine Ebene „Farbkontrast“ mit einem Ordner, der zwei Unter-ebenen enthält. Zusätzlich finden Sie eine Einstellungsebene mit der „Selektiven Farbkorrektur“ und eine weitere Ebene für die „Warm / Kalt Korrektur“.



E Klicken Sie auf den kleinen Pfeil neben dem Ordner „Farbkontrast“ (1). Im Anschluss daran erscheinen zwei Einstellungsebenen für die „Dichte“ und die „Intensität“ der Farbkorrekturen. Die Wirkung können Sie im Folgenden mit der „Deckkraft“ (2) den eigenen Wünschen entsprechend einstellen.

Mit jeder Farbkorrektur erfährt das Bild dann eine ganz leichte Verschiebung hin zu einer leicht warmen oder einer etwas kühleren Darstellung. In der Aktion

können Sie selbst bestimmen, in welche Richtung die Korrektur gehen soll.



F Klicken Sie in der Einstellungsebene „Warm / Kalt Korrektur“ auf das Funktions-Icon (1). Es erscheinen die Gradationskurven. Wählen Sie den „Rot-Kanal“ aus (2) und setzen Sie einen Punkt in der Mitte der Kurve. Verschieben Sie den Punkt diagonal nach links oben für eine wärmere Wiedergabe und diagonal nach rechts unten für eine kältere Wiedergabe.

Wenn Sie mit den Anpassungen zufrieden sind, gilt es, nun alles auf die Hintergrundebene zu reduzieren. Optional können jetzt noch andere Aktionen angewendet werden (siehe Workflow-Grafik).

3. Kamera-Schärfungs-Aktionen in Photoshop

Die Kamera-Schärfungs-Aktionen können ihre Wirkung jetzt noch besser entfalten, da diese ihre Funktionen an einem weichen, völlig artefaktfreien Bild optimal ins Bild einbringen. Bei den Einstellungen der Kamera-Schärfungs-Aktionen hat sich nichts verändert und Sie können diese wie gewohnt mit Ihren Bildern verwenden.

4. Druckausgabe mit der Aktion „Better Prints 1.1“

Als letzter Schritt in unserem Workflow kommt nun die Aktion „Better Prints 1.1“ zur Anwendung. Für den Fall, dass Sie bisher noch Zweifel an der Qualitätssteigerung haben sollten, wird Sie – bei sachgerechter Nutzung – das Druckergebnis garantiert überzeugen.

Der Fine-Art-Druck wird Ihnen bei Berücksichtigung der Arbeitsschritte eine fotografische Abbildung mit augengerechtem Farbrendering präsentieren.



◀ **Mit der Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ können in gesättigten Farben mehr Zwischentöne dargestellt werden. Auf der nächsten Seite können Sie einen Bildausschnitt mit und ohne Korrektur vergleichen**



▲ Nach dem Abspielen der PS-Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ ist eine bessere Differenzierung in den stark gesättigten Rottönen festzustellen. Im Histogramm ist der Unterschied noch besser sichtbar. Das Bild verfügt jetzt über mehr Zwischentöne für eine dreidimensionalere Wiedergabe

Verbesserung in allen Farbbereichen

Durch die selektiven Farbkorrekturen in den Grundfarben Rot, Grün und Blau profitieren selbstver-

ständig auch sämtliche Zwischentöne von dieser Optimierung. Die Anhebung des Farbkontrasts verursacht eine bessere Durchzeichnung und eine dreidimensionalere Wiedergabe.

Optimierung abgeschlossen

Mit der Steigerung des Farbkontrasts wird auch eine bessere Farbdifferenzierung in den dunklen Bildbereichen erreicht. Das ergibt eine plastische, dreidimensionale Abbildung. Im Offsetdruck kommen diese Vorzüge leider viel zu wenig zum Vorschein. In einem Fine Art Print werden Sie die Unterschiede jedoch deutlich ausmachen können. Damit schließt sich der Kreis für den Workflow einer fotografischen Abbildung mit augengerechtem Farbrendering. Wie Sie der Workflow-Grafik entnehmen können, sind es vier Schritte zum optimalen Bild:

1. RAW-Konvertierung
2. PS-Aktion „Augengerechtes Farbrendering“
3. Kamera-Schärfungs-Aktion
4. Better Prints 1.1 für die Bildausgabe

Webinar mit komplettem Workflow

In Zusammenhang mit der Aktion „Augengerechtes Farbrendering“, die im FAP-Shop für 10,80 Euro erhältlich ist, bieten wir Ihnen am 2. November ein Webinar an, bei dem Sie den kompletten Workflow von A bis Z live miterleben können.

Roberto Casavecchia

Webinar „Augengerechtes Farbrendering“

- Farben richtig wiedergeben
- PS-Aktion „Augengerechtes Farbrendering“ in der Anwendung
- Vorher-/Nachher-Vergleiche
- Histogramm als Kontrollinstrument
- Workflow von A bis Z – von der RAW-Konvertierung bis zum Druck

Dauer: 75 Minuten

Datum: Donnerstag, 2. November 2023,
19.30 Uhr

Kosten: 34,80 Euro

Bundle-Angebot: Webinar plus PS-Aktion
„Augengerechtes Rendering“

Kombiniert mit dem Link zum Webinar erhalten Sie zum Inklusivpreis von 39,90 Euro die Photoshop-Aktion „Augengerechtes Rendering“. Kostenersparnis 5,70 Euro

ohne PS-Aktion
Augengerechtes Farbrendering



◀ In den Grüntönen wird die oft zu starke Cyan-Neigung korrigiert. Durch eine Verstärkung der Gelbtöne wirkt das Ganze jetzt harmonischer und mit dem angepassten Farbkontrast wirkt das Blattwerk auch plastischer

mit PS-Aktion
Augengerechtes Farbrendering





▲ Aus 31 Teilbildern ist diese Blütenaufnahme einer Akelei mittels Focus Stacking zusammengesetzt. Durch die detaillierte Abbildung der winzigen Staubgefäße wird der Betrachter in die Lage versetzt, mehr als in der Natur zu sehen



CASTEL-M VON NOVOFLEX:

SCHARFSTELLEN IN SCHRITTEN VON 0,018 MM

Auch ich gehörte zu jenen Menschen, die der Makrofotografie jahrelang die kalte Schulter gezeigt haben. Das hat sich vor einigen Jahren geändert und was ich in den zurückliegenden Sommerwochen mit dem Einstellschlitten Castel-M von Novoflex und dem Automatik-Umkehradapter fotografiert habe, katapultiert mich ungeplant in die Gruppe der Makrofans. Was ist das Besondere an dieser Art der Fotografie? Es ist die Möglichkeit, Bilder zu schaffen, die es vermutlich bisher so nicht gibt, weil wir die Welt der winzigen Details um uns herum wie einen blinden Fleck auf unserer Motivlandkarte behandeln. Von Hermann Will

Focus Stacking eröffnet neue Sehweisen auf winzigste Details. Damit beseitigt diese Software-seitige Methode der Bildverbesserung die Beugungsunschärfe, die auftritt, wenn Objektive sehr stark abgeblendet werden. Gäbe es keine Beugungsunschärfe, hätte sich kaum jemand die Mühe gemacht, so eine Software zu entwickeln. Wir würden die Blende so weit wie möglich schließen, stets in der Hoffnung auf große Schärfentiefe.

Zwar ist die Beugungsunschärfe in erster Linie von der Schließung der Blende abhängig, doch auch die Sensorgröße und die Auflösung des Sensors beeinflussen den Effekt, sodass es je nach Sensorgrößen Standardwerte gibt, ab denen Beugungsunschärfe die Aufnahmen weniger scharf auf dem Sensor abbildet. So setzt beim Aufnahmeformat Micro-Four-Thirds die Beugungsunschärfe bereits bei Blende 6,3 ein, bei APS-C ist es die Blende 8 und beim Vollformat die Blende 11. Beim Mittelformat ist auf alle Fälle ab Blende 16 mit Beugungsunschärfe zu rechnen. Wenn wir also die Blende nicht beliebig schließen können, ist es sehr sinnvoll, Aufnahmen mit unterschiedlicher

Schärfezone miteinander zu einem Gesamtbild mit großer Schärfezone zu kombinieren, und schon sind wir bei den Chancen des Focus Stacking.

Was ist sinnvoller? Makroobjektiv oder Umkehrring und Einstellschlitten?

Ein spezielles Makroobjektiv ist in guter Qualität auch eine Preisfrage. Für Nikon, Canon oder Sony werden Makroobjektive in den Preisklassen zwischen 300 und 1600 Euro angeboten. Neben der grundsätzlich wünschenswerten hohen Abbildungsqualität ist der Abbildungsmaßstab ein wesentliches Kriterium bei der Makrofotografie. Ist dieser mit 1:1 angegeben, wird das Motiv vor der Kamera in gleicher Größe auch auf dem Sensor abgebildet. Wer doppelte Vergrößerung sucht, kommt mit herkömmlichen Makroobjektiven schnell an die Grenzen. Dafür gibt es Zwischenringe, Balgengeräte oder Umkehradapter. Auf meiner GFX 50 SII habe ich, wie in FineArtPrinter 03/23 bereits berichtet, den Umkehradapter FUG Retro von Novoflex ausprobiert und festgestellt, dass in Umkehrposition mit einem Standardzoom Vergrößerungen selbst von 1:2 problemlos möglich sind. Was also liegt näher, als den Retroadapter zu nutzen und in Kombination mit dem in Retrostellung montierten Fujifilm GF 45-10 mm f4 den Einstellschlitten



► Zunächst war es eine abgeblühte Pflanze, deren Fruchtkapsel etwa 0,7 cm groß ist. Auf dem Leuchttisch vor der Kamera arrangiert, entstand ein so noch nie gesehenes Kunstwerk aus 35 Einzelaufnahmen

Castel-M zu testen? Der Einstellschlitten ist ein Universalgerät, das einmal angeschafft für alle Kamerasysteme verwendbar ist. Er dient lediglich dazu, die Distanz zum Aufnahmeobjekt in kleinsten Schritten kontrolliert zu verstellen.

Castel-M: Präzisionsmechanik für neue Bilder aus der Makrowelt

Ich mag es, wenn man ein Gerät mit mechanischer Präzision bedienen kann. Das Gefühl war sofort geweckt, als ich den Einstellschlitten Castel-M von Novoflex in die Hand nahm. Knappe 700 Gramm Metall von gut 20 cm Länge liegen in der Hand. Grau und Blau veredelte Oberflächen und eine Skala für die per Hand zu bedienende Entfernungseinstellung. Über einen kleinen Hebel stellt man den Wirkungsgrad der Verstellung ein. Diese Schrittweitenverstellung ist das Geheimnis des Gerätes, das es für professionelle Zwecke auch mit motorischer Verstellung und Programmierung gibt, dann allerdings für etwa 1900 Euro, während Castel-M mit 649 Euro berechnet wird. Mit Castel-M wird im Makrobereich Focus Stacking in einer unübertroffenen Präzision möglich.

Welche besonderen Bilder kann man mit Castel-M machen?

Durch die Feinjustierung des Einstellschlittens in wiederholbaren winzigen Schritten von bis zu 0,018 mm ermöglicht Castel-M eine extreme Präzision und Wiederholbarkeit bei den Aufnahmeserien, die für Focus

Stacking sinnvoll sind. Je mehr Aufnahmen mit minimal unterschiedlichem Fokus, desto größer lässt sich der Schärfebereich in der Makroaufnahme darstellen. Schnell stellt man bei der Makrofotografie fest, dass in Abbildungsbereichen von 1:1 die Schärfentiefe je nach Blende deutlich geringer als ein Millimeter ist. Selbst bei Abblenden auf 11 lässt sich der Schärfebereich nicht auf jene Bereiche ausdehnen, die man gern zeigen würde, beispielsweise die Staubgefäße einer Blüte oder die Struktur von Stängeln oder vertrockneten Blütenblättern. Um also besondere Makroaufnahmen zu schaffen, deren Detailreichtum den Betrachter fasziniert, brauchen wir neben der Vision, wie unsere fertige Aufnahme aussehen könnte, auch den Mut, uns auf neue Methoden einzulassen.

Solides Stativ und schwingungsfreier Boden sind unverzichtbar

Je präziser die Aufnahmen ohne Schwingungen belichtet werden, desto leichter hat es später die Software bei der Verrechnung der Einzelbilder miteinander. Aus diesem Grund habe ich mich dafür entschieden, nicht im Haus, sondern draußen im Carport zu fotografieren. Der Untergrund ist schwingungsfrei, was in Wohngebäuden, speziell in den oberen Stockwerken, sehr wohl zu hinterfragen ist. Im Carport ist es zwar nicht perfekt windstill, doch lassen sich hier Luftbewegungen eher ausschalten als Schwingungen von Geschoßdecken.

Um winzige Objekte aus dem Garten zu fotografieren, lege ich diese auf eine Leuchtplatte von Kaiser, die ich zum Digitalisieren von Dias durch Abfotografieren nutze. Diese Leuchtplatte im Format 32 x 22,8 cm hat ein hervorragendes Licht mit 5000 Grad Kelvin bei einem CRI-Wert (CRI = Color Rendering Intent) von 95. Das Licht dieser Platte verfügt also über eine gleichmäßige Spektralverteilung über alle Farben des sichtbaren Lichtspektrums. Die Objekte wirken auf dem hinterleuchteten Untergrund sehr transparent und fast inszeniert, beispielsweise eine winzige Akelei-Blüte (Aufmacherfoto) oder der runde Fruchtstand einer Waldsteinia (oben links) oder aus einem Wildrosenstrauch die grünen Früchte, an denen noch die vertrockneten Staubgefäße hängen.

Meine Idee war, die Objekte mit dem Licht von unten transparent und strahlend wirken zu lassen. Da ich jedoch im Carport kaum Licht von oben habe, stellte ich eine LED-Leuchtplatte von Pro-Lite (bei www.dedoweigertfilm.com) mit 60 Watt auf ein Stativ und neigte diese über meinen Aufbau, der voluminös ist.

Kamera, Umkehrring samt Objektiv inklusive Cast-M wiegen knapp 3 Kilogramm und stehen auf einem Stativ. Offen gesagt, war ich zunächst einmal verunsichert, ob der Magic-Ball-Stativkopf die enorme Belastung trägt. Kein Problem. Bemerkenswert auch, wie bombenfest sich die Klemmplatte des Stativkopfs um das Gegenstück des Castel-M verschließen lässt. Schaut man sich die diversen Möglichkeiten von Castel-M in der Gebrauchsanleitung genau an, ahnt man, was da noch alles möglich ist. Beispielsweise in Kombination mit dem Balgenaufsatz Castbal-Pro sowie entsprechenden Objektiven lässt sich Focus Stacking auch in der anspruchsvollen Produktfotografie einsetzen, mit dem Vorteil, dass sich lediglich die Kamerastandarte bei der Verstellung durch Castel-M ändert und nicht die Objektivstandarte, was bei der Fotografie von reflektierenden Objekten durchaus vorteilhaft sein kann.

Meditative Fotografie mit 36 Belichtungen

Um Castel-M zu nutzen, stellt man die Kamera auf manuellen Fokus, ebenso die Belichtung. Der Umkehradapter überträgt alle Informationen zwischen Objektiv und Kamera, sodass ich im elektronischen Sucher ein perfektes Bild und volle optische Kontrolle über Motiv, Fokussierung, Zeit und Blende habe. Nun gilt es, den Startpunkt für die Aufnahmeserie mit veränderbarem Fokus zu suchen. Habe ich diesen festgelegt, sollte ich einschätzen, wie viele Belichtungen ich benötige, um einen sinnvollen Bereich des Motivs scharf darzustellen. Da die Entfernung an dem runden Fokusrad am hinteren Ende von Castel M vorgenommen wird und ich den Level 2:1 für die Schrittweitereinstellung wähle, wird bei jeder Drehung um

einen Rastpunkt der Einstellschlitten samt Kamera um 0,067 mm verschoben. Zehn Aufnahmen erfordern Klicks am Einstellrad und ergeben eine Distanzänderung von 0,67 mm, also sind mindestens 20 Teilbilder sinnvoll. Mit geplanten 30 Aufnahmen habe ich also exakt 2 mm Tiefe fotografisch abgearbeitet und mit jeweils unterschiedlichen Fokuspunkten festgehalten. Castel-M verlockt mich zu immer weiteren Versuchen mit Brennnesseln, mit Blüten vom Phlox, mit einem Kartoffelkäfer samt Blatt. Je tiefer man in die Makrowelt eintaucht, umso spannender.

Wie funktioniert der Einstellschlitten genau?

Das Geheimnis dieses feinmechanischen Präzisionswerkzeuges ist eine kleine Gewindestange, die die auf dem Einstellschlitten sitzende Kamera definiert bewegt. Einstellbar sind verschiedene Schrittweiten. Beim Abbildungsmaßstab von 2:1 wird mit jeder Rastereinstellung am Einstellrad die Kamera um die auch von mir genutzten 0,067 mm verschoben. Zwölf Rasterschritte entsprechen einer ganzen Drehung am Einstellrad. Bei den hier gezeigten Aufnahmen mit dem Fujifilm GF 45-100 mm f4 in Retrostellung habe ich mit dieser Schrittweitenvariante bis zu 36 Teilbilder fotografiert. Selbstverständlich kann man noch feinere Schrittweiten – vergleichbar mit einer Getriebeuntersetzung – wählen. Dazu gibt es einen kleinen Verstellhebel am Einstellrad. Die nächstkleineren Schrittweiten wären 0,038 mm, gefolgt von 0,024 mm, die für den Maßstab 4:1 empfohlen werden, und die Schrittweite 0,018 mm, die bei einem Maßstab von 5:1 angesagt ist. Diese Werte sind aufgrund von Berechnungen der Beugungsunschärfe auch in der Bedienungsanleitung zu dem Einstellschlitten ex-

► Der Einstellschlitten Castel-M wird dazu genutzt, die Distanz zwischen Kamera und Aufnahmeobjekt kontrolliert in winzigen Schritten zu verändern. Mittels Drehen am Einstellrad wird bei gewähltem Abbildungsmaßstab 2:1 durch eine Rasterweite die Entfernung um 0,067 mm verändert. Ob nun eine Kamera mit Makroobjektiv oder ein Objektiv mit Umkehradapter oder ein Balgengerät oder Zwischenringe in Kombination mit der Kamera eingesetzt werden, ist zweitrangig. Dank präzise erstellter Einzelaufnahmen lassen sich die für Focus Stacking erforderlichen Einzelaufnahmen in höchster Präzision in Helicon Focus oder in Photoshop zu einem Bild mit vergrößerter Tiefenschärfe verrechnen





▲ Die Idee mit der Kaiser-Leuchtplatte und dem LED-Auflicht brachte den ersehnten Lichteffect in die Makroaufnahmen, die im Carport entstanden. Dort ist der Boden weitgehend erschütterungsfrei, was im Haus fraglich sein kann. Bleibt der Wind als Störfaktor, doch glücklicherweise gibt es windstille Tage

akt erläutert. Alternativ dazu lässt sich der Schlitten auch komplett ohne Rastschritte verwenden. Dafür wird lediglich mit der auf das Fokusrad gravierten Skala gearbeitet. Eine 360-Grad-Umdrehung des kugellagergeführten Einstellrades entspricht hierbei einem Vorschub des Gleitstücks um genau 0,8 mm. Die Skalierung ermöglicht wiederholgenaue Schritte von 0,01 mm Vorschub.

Die Praxis: Die Kamera mit der X-App auslösen – beinahe ein meditativer Prozess

Nach der Ausschnittwahl und dem Festlegen des ersten Fokuspunktes ist der Rest geradezu medita-

tiv. Dank der erschütterungsfreien Fernauslösung via Smartphone und X-App von Fujifilm brauche ich lediglich das Fokusrad des Castel-M vorsichtig zu drehen, um die Entfernung zum Objekt um den Bruchteil eines Millimeters zu verändern. So komfortabel kann Fotografie sein: Das Smartphone in der linken Hand, auslösen, die rechte Hand dreht im 5-Sekunden-Rhythmus am Fokusrad, die linke löst via Smartphone aus, weiterdrehen, nächste Aufnahme. Lässig. Zunächst sind meine Erwartungen gedämpft, denn die Teilbilder sind nur bedingt dazu geeignet, das Endergebnis perfekt voraussehen zu können.

Aus pragmatischen Gründen entscheide ich mich, zunächst nur noch in JPEG zu belichten, um die Daten bequem verarbeiten zu können. Für höchste Qualität ist es selbstverständlich sinnvoll, die Belichtungen in JPEG und RAW parallel zu speichern, um dann die Entwicklungseinstellungen einer Master-Entwicklung auf alle weiteren Belichtungen zu übertragen, ehe der eigentliche Stacking-Prozess in Photoshop oder besser und schneller in Helicon Focus beginnt. Siehe nebenstehenden Kasten. Als ich die ersten Serien in Photoshop miteinander verrechnet habe, steigt meine Laune merklich, denn ich kann nur staunen, welche Bildwirkung von den Makroaufnahmen und ihrem faszinierenden Detailreichtum ausgeht.

Fazit: Der Blick auf die kleinen Details wird durch Makrofotografie geschult. Wer die Natur und ihre Einzigartigkeit ohne große Reisen entdecken möchte, hat mit Focus Stacking und entsprechenden Optiken, sei es Makroobjektiv oder Retroadapter, und dem Einstellschlitten Castel-M die Möglichkeit, individuelle Bildideen umzusetzen, deren Schönheit und Zeitlosigkeit begeistern können.

EINFACH: BILDER IN PHOTOSHOP STACKEN

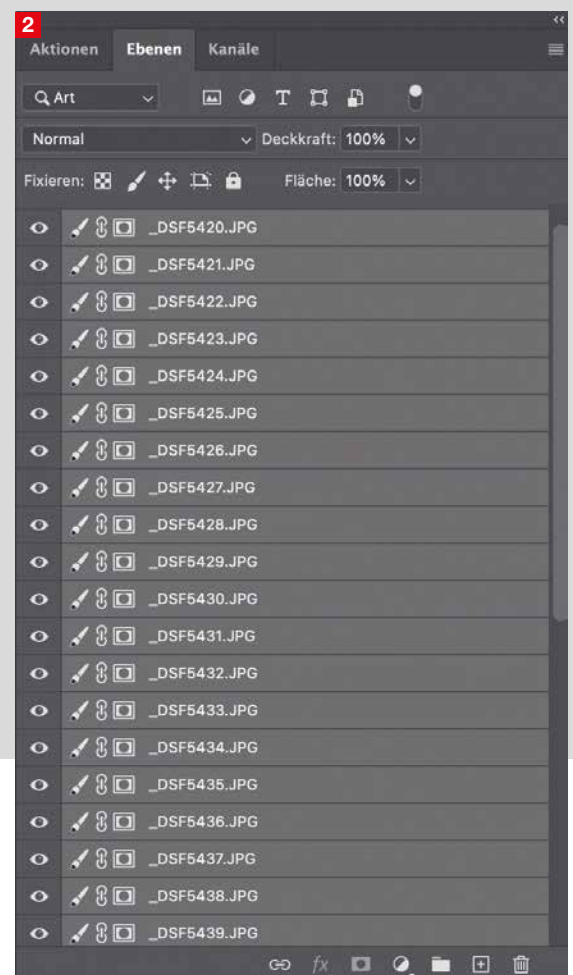
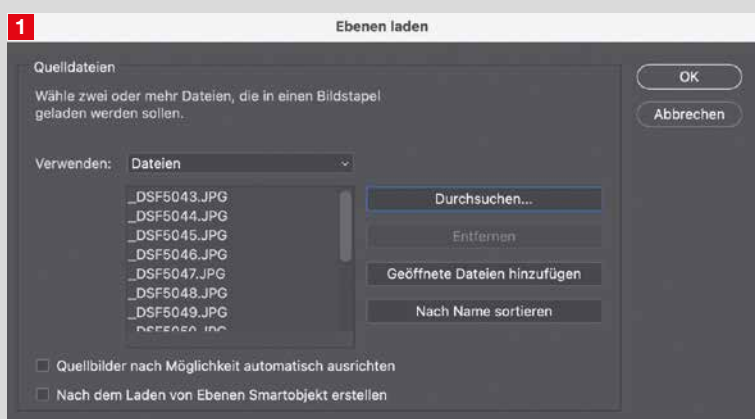
Genügt Photoshop für meine Art des Focus Stacking oder benötige ich eine Spezialsoftware wie Helicon-Focus, die explizit für das Focus Stacking geschrieben wurde? Diese Frage müssen Sie sich selbst beantworten. Helicon-Focus kostet ab 27 Euro als Jahreslizenz oder 104 Euro als lebenslange Kauflizenz. In der kostenlosen, einen Monat lang gültigen Testversion wird in die gestackten Aufnahmen ein Wasserzeichen eingebaut, was eine Verwendung der Bilder leider stark einschränkt. Verglichen mit dem Vorgehen in Photoshop kann man sich in Helicon-Focus einige Arbeitsschritte sparen. Ob die Ergebnisse besser gerendert werden, haben wir nicht untersucht. Die nachfolgende Kurzanleitung soll Ihnen aufzeigen, wie Sie mittels vorhandener Software wie Photoshop auskommen können. Dabei werden Sie sofort feststellen, dass Focus Stacking keine technische Herausforderung darstellt.

Hinweis: Für Übungszwecke lässt sich ein Stapel JPEGs leichter und schneller verarbeiten, deshalb kann es sinnvoll sein, bei den ersten Übungen ausschließlich im JPEG-Modus in höchster Qualität zu fotografieren.

Datei in Photoshop laden. Öffnen Sie in Photoshop das Menü „Datei > Skripten > Dateien in Stapel laden“. Das Fenster (1) öffnet sich. Klicken Sie auf Durchsuchen und laden Sie beispielsweise die 15 Bilder Ihres Stacks. Nach einem Klick auf OK sehen wir das Ebenen-Fenster (Fenster > Ebenen) und können beobachten, wie Photoshop die Bilder als einzelne Ebenen öffnet. Jetzt müssen wir bei gedrückter Shift-Taste alle Ebenen (2) auswählen. Ist dies erfolgt, gehen wir auf „Datei > Ebenen automatisch aus-

richten“ und geben das Kommando, dass „inhaltsbasiert alle Ebenen exakt übereinander ausgerichtet“ werden. Daraufhin öffnet sich ein Fenster und wir klicken auf „Auto“ und Photoshop ist danach meist einige Minuten beschäftigt. Ist diese Aufgabe abgearbeitet, geben wir über „Datei > Ebenen > automatisch überblenden“ den Befehl, aus unseren Einzelbildern das gestackte finale Bild zu erstellen. Es öffnet sich ein Fenster (Bild 3), in dem wir die Option „Bilder stapeln“ aktivieren. Photoshop legt dann eine neue Ebene an, in der das aus den Einzelbildern errechnete finale Foto liegt. Wir kontrollieren anschließend, ob uns das verrechnete Ergebnis zusagt und ob wir den Stapel mit allen Ebenen sichern möchten oder ob es genügt, das finale Bild zu sichern und alle Teilaufnahmen zu löschen.

Praxis-Tipp: Die Farben, speziell bei Pflanzenaufnahmen, wirken intensiver, wenn das Bild eher heller erscheint. Sind Sie unsicher, probieren Sie folgenden Trick: Ebene duplizieren (Ebene > Ebene duplizieren), danach wählen Sie im Ebenen-Modus für die Überblendung „Negativ multiplizieren“ oder einen anderen Modus, der eine Optimierung zeigt. Die Wirkung können Sie über Deckkraft fein steuern. Haben Sie ohnehin auf maximaler Helligkeit gearbeitet, bringt dieser Schritt wenig, doch in vielen Fällen lohnt es sich, mit den Überblendmodi zu experimentieren.



WETTBEWERB:

JETZT HD-BUCH- KONZEPT REALISIEREN

Der Einreichungsschluss für unseren HD-Fotobuch-Contest rückt näher. Bis Montag, 8. Januar 2024 können Sie Ihre „Druckprobe“ – also ein aus der Gestaltungssoftware generiertes PDF – einreichen. Drei Entwürfe aus den Einsendungen werden dann für den jeweiligen Einreicher produziert und in der FineArtPrinter 02/24 vom 21. März vorgestellt. Was brauchen Sie für ein HD-Buch? Lediglich ein Thema, das Sie bebildern. So einfach es klingen mag, ein Fotobuch kostet Zeit, deshalb legen Sie los



Sie haben noch nie ein HD-Fotobuch in den Händen gehabt? Dann produzieren Sie eines für private Zwecke. Beeindrucken Sie Ihre Lieben mit einem Buch von einer Reise mit der Familie, von der es viele beeindruckende Bilder gibt, die auf Papier schöner präsentiert werden als auf dem iPad. Starten Sie mit Ihrem privaten HD-Fotobuch, um im zweiten Schritt das Konzept für den Wettbewerb zu verwirklichen. Warum ein HD-Fotobuch?: Weil es das derzeit noch immer beste Druckverfahren für Fotobücher ist. Bereits in FineArtPrinter 02/2019 haben wir die Unterschiede im Farbraum im Vergleich zu den anderen Druckverfahren aufgezeigt. Wer die beste Druckqualität wünscht, der ist bei dem Anbieter Fotobook.de mit dem HD-Druckverfahren bestens aufgehoben.

Jetzt loslegen, ein gutes Fotobuch braucht Zeit

- Sammeln Sie das infrage kommende Bildmaterial in einem Ordner. Wandeln Sie im nächsten Schritt alle Files in den sRGB-

Farbraum um und speichern Sie die Bilddateien als JPEG in höchster Qualität. Schärfen Sie Ihre Bilder für eine beeindruckende Detailqualität. Beispielsweise in Photoshop (Pixelradius 0,6, Schwellenwert im Normalfall 1). War die Datei bisher ungeschärft, wenden Sie den Filter mit bis zu 350 % an. Wenn Sie sämtliche für das Projekt infrage kommende Bilder so vorbereitet haben, können Sie mit der Option „Bilder/Bildordner hinzufügen“ alle Bilder flott in die Gestaltungssoftware importieren, die Sie vorher von Fotobook.de/Fotobook.at herunterladen.

- Falls Typographie eine große Rolle in Ihrem Buch spielen sollte, gestalten Sie diese beispielsweise in Photoshop, die Text-Engine der Software ist dafür leider nicht ideal. Versuchen Sie, Ihre aussagekräftigen Bilder großformatig über den Bund zu ziehen. Wenn das Bild nicht die gesamte Seite randabfallend füllt, sollten Sie den Weißraum beispielsweise für eine kurze Textinformation nutzen.



Doppelseite aus dem HD-Fotobuch „Portfoliobuch der Dolomitenwanderung 2022“, das einen Umfang von 98 Seiten hat und im Format 30 x 30 cm eindrucksvolle Doppelseitengestaltungen ermöglicht. Das Titelbild des in HD-Qualität gedruckten Buches fotografierte Dirk Sperner



- Ihre Bilder sind leider nicht selbsterklärend. Bildunterschriften, Stichwörter genügen, verschaffen dem Betrachter Zugang zu Ihrem Motiv. Die Formel, die wir als Blattmacher auch bei der Gestaltung von Fotobüchern anwenden, lautet: Nimm den Leser/Betrachter bei der Hand und führe ihn durch die Zeitschrift oder durch das Buch. Hilfreich ist es, wenn man alle Bildunterschriften in einer Word-Datei anlegt und sie danach nur noch mit Copy-and-Paste in das Buchlayout einkopiert. Die Grundregel lautet hier: Für Bildunterschriften eine Schrift wählen, die durchgängig verwendet wird. Ob dies eine Helvetica, eine Times oder eine Garamond ist, bleibt Ihnen überlassen.

- Einsendeschluss ist Montag, der 8. Januar 2024. Senden Sie spätestens an diesem Tag Ihre „Druckprobe“. Dazu finden Sie in der Gestaltungssoftware unter „Datei“ den Punkt „Druckproben erstellen“. Achten Sie beim Erstellen der Druck-

proben darauf, dass nicht nur eine Doppelseite geschrieben wird, sondern alle Seiten inklusive Ihres Projekts als niedrig aufgelöstes PDF gespeichert werden. Diese Druckproben mit sämtlichen Seiten Ihres Projekts reichen Sie uns zur Begutachtung ein. Stören Sie sich bitte nicht an der Schrift, die über jede Seite läuft. Das ist nicht veränderbar.

- Senden Sie uns Ihre „Druckprobe“ mit einigen erläuternden Informationen bis zum 8. Januar 2024 an mail@fineartprinter.de. Kennwort: Canon-HD-Fotobuch

Sabine Nairz von Lamprechter Bilderwelten, Peter Musch vom Kundenservice von Fotobook.de und FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will wählen drei Ihrer Einreichungen aus, die für Sie kostenfrei produziert und geliefert werden. Die drei ausgewählten Projekte stellen wir in der FineArtPrinter-Ausgabe 02/24 ab dem 21. März 2024 vor.



Die doppelte Kontur des Passepartouts wird durch die Spotbeleuchtung insbesondere an den Seiten und an der Oberkante deutlich sichtbar. Das Motiv, gedruckt auf Hahnemühle Natural Line, Hemp, entfaltet eine dreidimensionale Wirkung. Den Rahmen im Format 44 x 44 cm samt Doppel-Passepartout gibt es bei der Passepartout-Werkstatt und beim Shop von Halbe als FineArt-Printer-Edition zum Sonderpreis befristet bis 30. November. Und selbstverständlich möchten wir auch sehen, was Sie eingerahmt haben. Fotografieren und bis 13. Oktober einsenden

DOPPELT WIRKT BESSER, AUCH BEIM PASSEPARTOUT

Bilder-Einrahmer war einst ein spezieller Ausbildungsberuf. Das Wissen, wie man Bilder wirkungsvoll präsentiert, zeichnete den Rahmenbauer aus. Viele dieser Spezialisten sind aus wirtschaftlichen Gründen vom Markt verschwunden. Umso wertvoller sind Ihre Kenntnisse aus Fotografie und Druck. Nutzen Sie dies und präsentieren Sie Ihre Bilder mittels Doppel-Passepartout. Bis zum 30. November gibt es beim Rahmenhersteller Halbe zu Sonderkonditionen für unsere Leser eine weitere FineArtPrinter-Kollektion mit quadratischen Rahmen und phantastischem Doppel-Passepartout der Passepartout-Werkstatt



◀ Die quadratischen Rahmen im Format 44 x 44 cm kann man sehr gut an Seilsystemen aufhängen. Allerdings ist es sinnvoll, die Rändelschraube nach Festlegen der finalen Höhe kraftvoll zuzudrehen. Sonst kann es passieren, dass der Haken unmerklich, aber sicher nach unten durchrutscht. Ein Knoten am Ende des Kunststoffseils verbietet den Absturz



◀ *Alu 7, Schwarz
lautet hier die
Rahmenbe-
zeichnung. Das
Doppel-Passe-
partout lenkt den
Blick konsequent
auf die mystische
Wolkensituation.
Entstanden bei
der Dolomiten-
wanderung 2022.
Blick ins Mittags-
tal, Sellagruppe
© Hermann Will*

Für den heute 82-jährigen Münchner Fotografen Wolfgang Roucka, der bis 2020 Inhaber eines Rahmenfachgeschäftes war, blieb es stets unerklärlich, dass viele Menschen die gleichen Bilder über Jahrzehnte in der Wohnung hängen haben. Roucka schwärmte immer davon, eine Aktion zu starten, bei der er alte Bilder in Zahlung nehmen wollte, nur um den Menschen einen Anreiz zu bieten, längst vergilbte Strichzeichnungen, historische Stiche oder ausgebleichte Farbfotos an den Wänden gegen neue, zeitgemäße Motive auszutauschen.

Eine der Ursachen, weshalb das Auswechseln eines Bildes so selten geschieht, liegt vermutlich in der Kunst des Zusammenlebens. Was dem einen Partner schon lange nicht mehr gefällt, ist für den anderen oftmals unverzichtbar. Deshalb unser Appell: Beziehen Sie bei den Aktionen zum Bilderwechsel Ihre Partnerin oder den Partner mit ein. Das aktuelle Angebot aus der FineArtPrinter-Kollektion in Kooperation zwischen der Passepartout-Werkstatt und dem Rahmenhersteller Halbe sowie FineArtPrinter macht den Wechsel für Sie einfach. Wir haben uns, um Ihnen die Diskussion über hoch oder quer zu er-

sparen, für das Quadrat entschieden. Jetzt benötigen Sie lediglich noch das passende Motiv.

26,5 x 26,5 cm, ein Druck auf DIN A3 ergibt die perfekte Bildgröße

Ein Blatt Papier im Format DIN A3 kann bereits ausreichen, damit Sie das Motiv Ihrer Wahl für die Rahmung zu Papier bringen. Der Passepartout-Ausschnitt beträgt 28 x 28 cm. Drucken wir unser Motiv

mit einer Kantenlänge von beispielsweise 26,5 cm, dann verbleibt um den Druck noch Weißraum, der das Motiv zusätzlich vom Umfeld löst. Das Umfeld allerdings ist ein Genuss für den Passepartout-Liebhaber. Die Passepartout-Werkstatt verarbeitet für diese Aktion einen naturfarbenen 2 Millimeter starken Passepartout-Karton vom Typ 104-S. Das ist jenes Material, das auch für die legendären 4,1 mm starken Passepartouts verarbeitet wurde. Und wer die Ak-



▲ Was erzählen diese beiden Stühle? Das Kopfkino kann beginnen. Gefunden im Weingut Lageder, Margreid, bei der Sommerakademie 2022. Gerahmt im Halbe-Rahmen der FineArtPrinter Edition in Alu 7, Schwarz. Mit dem unübersehbaren Doppel-Passepartout ein bärenstarker Hingucker

tion mit 4,1-mm-Passepartouts genutzt hat, der weiß auch um die wunderbare Wirkung des umlaufenden Rillenschnittes, den es auf dem oberen der beiden Passepartouts auch gibt.

2 x 2 mm Stärke oder ein „fettes“ Passepartout mit 4 mm?

Letztlich kann man diese Frage nicht beantworten, da wir Äpfel mit Birnen vergleichen würden. Sicherlich zieht ein Passepartout mit 4,1 mm Stärke plus Rillenschnitt, genannt Groove, die Aufmerksamkeit des fachkundigen Betrachters auf sich. Die doppelt angeordneten Schrägschnitte beim Doppel-Passepartout sind je nach Lichteinfall möglicherweise noch wirkungsvoller, das kommt eben darauf an, wie die Schnittkanten durch das Licht modelliert werden. Eines steht schon mal fest, die Handhabung des Dop-

pel-Passepartouts samt der Halbe-Rahmen erfordert keinerlei Bastler-Gen. Sie haben damit das gedruckte Bild innerhalb von Minuten ausgewechselt, ohne Fummelei.

Schwarz oder Silber natur für Ihre individuelle Gestaltung

Die Rahmengröße beträgt 44 x 44 cm. Diese Größe braucht an der Wand im Wohnraum oder im Treppenhaus schon etwas Platz, am besten simulieren Sie vorab mit einem auf Format geschnittenen Karton mal, ob der gewünschte Platz das Format verträgt. Im nächsten Schritt stehen Sie vor der Entscheidung, ob Alu 7 Schwarz oder Alu 7 Silber. Das Profil mit 7 mm ist zurückhaltend, in Schwarz dennoch markant. Wer eine kontrastreiche Präsentation liebt, ist mit Alu Schwarz bestens beraten, wer das dezente Alu 7



◀ **Ein schwarzer Rahmen hebt ein Schwarzweißbild deutlich stärker hervor, dennoch ist es eine Frage der gesamten Inneneinrichtung, ob man sich für Silber oder Schwarz als Rahmenfarbe entscheidet. Motiv: Festspielhaus Erl/Tirol, der Ort mit drei Buchstaben, der in den Kreuzworträtseln so häufig gesucht wird**

Silber wählt, bevorzugt die leiseren Töne, zumindest bei der Rahmenoptik. Alu Silber ordnet sich leichter der gesamten Inneneinrichtung unter, während Alu Schwarz ein markantes Signal an der Wand setzt. Geschmackssache. Schwarzweiß-Fans empfehlen wir selbstverständlich den Rahmen in Alu Schwarz.

Normalglas oder Museumsglas?

Unbestritten ist, dass gerade in öffentlichen Bereichen (wie etwa Museen, Unternehmen, Gastronomie, Hotel et cetera) das Glas eine wichtige Schutzfunktion hat. Weißglas kann jedoch bei extremen Lichtverhältnissen durch Spiegelungen den Blick auf das gerahmte Bild auch stören. Daher ist der beste Schutz ein entspiegeltes Museumsglas. Bei Halbe gibt es neuerdings entspiegeltes Artglass AR 70 von Groglass, nachdem Schott die Produktion des legendären Mirogard-Museumsglases komplett eingestellt hat. Das 3 mm starke Museumsglas bietet neben der Entspiegelung eine hervorragende Konturenschärfe und Kontraste bei einem 70-prozentigen UV-Schutz. Die Farbe der Restreflektion entspricht nach Angaben von Halbe der von Mirogard, sodass Sie alte und neue Bilder beziehungsweise solche mit Mirogard- und solche mit Artglass-Verglasung ohne sichtbare Unterschiede nebeneinander hängen können.

Fotografieren Sie Ihre Rahmung

Selbstverständlich möchten wir Ihre attraktivsten Einrahmungen auch wieder in FineArtPrinter publizieren. Bitte senden Sie uns zu diesem Zweck bis zum 13. Oktober einige Bilder von Ihrer Hängung an mail@fineartprinter.de, Stichwort „Besondere Rahmung“. Bitte achten Sie beim Fotografieren darauf, stürzende Linien zu vermeiden und senden Sie das Bild in Druckauflösung. Unter den Veröffentlichungen wird ein Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro für den Halbe-Shop vergeben.

www.halbe-rahmen.de
www.passepartout-versand.de



▲ Je nach Beleuchtungssituation wird die Doppelkontur herausgearbeitet. Besonders eindrucksvoll wirkt das hier in Kombination mit einem Architekturmotiv mit ebenso klaren Linien

1x Rahmen 440 x 400 mm, Profil Classic 7 plus Doppel-Passepartout (Ausschnitt innen 28 x 28 cm)

	Normalpreis	Normalpreis inkl. PP	Set Rahmen & Doppel-Passepartout
Silber, Glas 5	69,90 €	113,05 €	70,95 €
Schwarz, Glas 5	76,75 €	119,90 €	75,95 €
Silber, AR70	107,75 €	150,90 €	95,95 €
Schwarz, AR70	114,60 €	157,75 €	99,95 €

Alle Preise inkl. MwSt. zuzüglich Versand, Lieferung nur Deutschland & Österreich und andere EU-Länder

Halbe-Bilderrahmen auch mit Brandschutz-Zertifikat

Sind Sie Förderer des Kindergartens, in den Ihr Enkel geht oder möchten Sie in einem öffentlichen Gebäude ausstellen und der zuständige Ansprechpartner fordert einen Brandschutznachweis? Das ist durchaus berechtigt. Wer beispielsweise auf Messen ausstellt, wer eine öffentliche Veranstaltung mit einer bestimmten Zahl von Personen plant, muss dabei stets die Belange des Brandschutzes berücksichtigen, die in letzter Konsequenz im Ernstfall viele Probleme vermeiden helfen. Nimmt es jemand in einem Krankenhaus oder in einem Kindergarten also sehr genau, dann müssen Sie als Künstler sogar für die Bilderrahmen ein Brandschutz-Zertifikat beibringen. Darauf hat der Rahmenhersteller Halbe reagiert und bietet nach Baustoffklasse B1 zertifizierte Bilderrahmen, die auch die amtliche Prüfung nach DIN 4102-1 auf Schwerentflammbarkeit ohne Abstriche einhalten. Ob kleine oder große Kunstwerke – mit dem modernen und zugleich innovativen Magnetrahmen ist das Einrahmen und Aufhängen von Bildern in Sekundenschnelle erledigt. Die individuell angefertigten B1-Magnetrahmen von Halbe sind in sechs eloxierten Aluminium-Profilen und fünf Profillängen bis zu Formaten von 120 x 140 cm erhältlich.

Bruchsicheres Glas für B1-Magnetrahmen

Kinder gehen oftmals nicht „zimperlich“ mit Dingen um. Die solide und robuste Konstruktion der B1-Magnetrahmen ist auf Langlebigkeit und einen häufigen Bilderwechsel ausgelegt. Jeder Rahmen kann mit Normalglas oder bruchsicherem Einscheibensicherheitsglas (ESG) mit glänzender oder einseitig matter Oberfläche ausgestattet werden. Besonders in Kitas und Schulen ist die Verwendung von bruchsicheren Gläsern empfehlenswert, um die Verletzungsgefahr zu minimieren. Sollte trotzdem mal ein Missgeschick passieren, zerfällt das Einscheibensicherheitsglas in kleinste Teile ohne scharfe Kanten.

Flexible Wandgestaltung mit Galerieschienen

Ob im Kindergarten-Foyer oder im Klassenzimmer, die Magnetrahmen von Halbe machen den Bilderwechsel stressfrei. Das Unternehmen empfiehlt für eine flexible Hängung ohne Löcher in den Wänden Galerieschienen und Seile. Für die Entwicklung des B1-Magnetrahmens und das dahinterstehende Konzept wurde Halbe-Rahmen mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet und für den German Design Award nominiert.



▲ *In öffentlichen Gebäuden ist es sinnvoll, in den Brandschutz zu investieren und Rahmen zu nutzen, die für den Ernstfall nach Baustoffklasse B1 zertifiziert sind. Für diese Rahmenkategorie wurde Halbe mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet und auch für den German Design Award nominiert*

Das High-End-Fotomagazin

VON DER FASZINATION, BILDER AUF HÖCHSTEM NIVEAU ZU DRUCKEN



Ausgabe 1/22

- Erste Praxis-Erfahrungen mit der Fuji GFX 50 SII und dem Kit-Objektiv
- Polarlichter erfolgreich fotografieren – das notwendige Know-how
- Neue Funktionen (KI) von Lightroom, Photoshop und Capture One



Ausgabe 2/22

- Getestet: GFX 50 SII inkl. dem Kit-Objektiv – und für wen die 50er besser als die 100er ist
- Photoshop für Einsteiger. Starten Sie jetzt in der Profi-Liga
- Black & White 2.0. Professionelle SW-Umsetzung via PS-Aktion



Ausgabe 3/22

- Canon EOS R5 im Test: Bestleistungen in allen Disziplinen
- Photoshop für Einsteiger, Folge 2 der Serie, mit 2 Webinaren
- RAW-Workflow nach Casavecchia, Schritt für Schritt erklärt



Ausgabe 4/22

- Bilder, gerahmt im extrastarken Passepartout mit 4,1 mm
- Vielseitig: Canon-TS-E-Objektive an der GFX von Fujifilm
- Dia 2.0. Eine Photoshop-Aktion für eindrucksvolle Farbbilder



Ausgabe 1/23

- Fujifilm X-H2 oder X-T5, für wen sind die beiden Modelle interessant?
- Kontrolliertes Neigen besser als mit Shift-Objektiv fotografieren?
- Wie Sie das Histogramm verstehen und den Sensor maximal nutzen



Ausgabe 2/23

- Flachbettscanner getunt, Scans via Photoshop-Aktion optimiert – Sensationelle Ergebnisse
- Marktübersicht Analog-Fotografie: Welche Filme in welchen Formaten
- Was KI bereits alles leistet



Ausgabe 3/23

- Sonderheft analog & hybrid: Kaufberatung analoge Kameras Filme bei Tageslicht selbst entwickeln Der Charme von Cyanotypen
- Kaufberatung Dye-Drucker
- Makrofotos mit Umkehrring



Ausgabe 4/23

- Farbsehen und augengerechtes Farbrendering für brillante Farben und ausdrucksstarke Fotos
- Immer wieder Ärger mit Airprint
- Makrofotos für Stacking: Ideal mit Castel-M von Novoflex

Aktuelle Ausgabe

Bestellen Sie per Post oder E-Mail an: mail@fineartprinter.de
oder direkt in unserem Online-Shop unter www.shop.will-magazine.de

☐ Ja, ich abonniere **fine art printer**

für ein Jahr, entsprechend vier Ausgaben. Das Einzelheft kostet 12,80 Euro (in Deutschland; Österreich) oder 16,50 SFr./Schweiz. Als Abonnent erhalte ich mit der kostenlosen Begrüßungsausgabe eine Rechnung über vier Folgeausgaben zum Preis von 46,80 Euro (Deutschland; Österreich) oder 56,80 Euro (Schweiz).

Ich möchte folgende Ausgabe/n bestellen:

☐ 04/21 ☐ 01/22 ☐ 02/22 ☐ 03/22 ☐ 04/22 ☐ 01/23 ☐ 02/23 ☐ 03/23 ☐ 04/23 Je Heft 12,80 Euro plus Versand

Meine Rechnungs-/Lieferanschrift

Vorname/Name/Firma

Straße/Postfach

PLZ, Ort, Land

E-Mail

Bitte liefern Sie mir als Gratis-Begrüßungsausgabe das Heft Nr.

Ich möchte wie folgt bezahlen:

☐ Per Rechnung (an nebenstehende Anschrift) ☐ Per Bankeinzug (bitte Bankverbindung angeben)

Geldinstitut

IBAN

BIC

Datum, Unterschrift

9. FINEARTPRINTER PLUS COMMUNITY-PORTFOLIO

MAKRO

Es ist wohltuend zu erkennen, dass die Gespräche über Bildkomposition, Diskussionen und Webinare bei den Mitgliedern von FineArtPrinter PLUS auf fruchtbaren Boden fallen. Das neunte Community-Portfolio entführt uns in die Makrowelt, die vielen Kamerabesitzern oft zu banal erscheint. Doch wer sich einmal in den Mikrokosmos der winzigen Details gewagt hat, ist glücklicherweise häufig begeistert von den Entdeckungen, die man durch die Beschäftigung mit den Dingen um uns herum machen kann

„Symmetrie der Natur“ lautet der Titel dieser Aufnahme von Walter Sottsass (I), der gekonnt den High-key-Charakter der Aufnahme erhalten hat. Schön, dass uns die Natur mit ihrer überzeugenden Gestaltungskompetenz immer wieder vor Augen führt, welche Harmonie selbst in der kleinsten Blüte angestrebt wird



Ist das die kleine Raupe „Nimmersatt“, die Harry Stampfer (AT) porträtierte? Wer sich auf die Suche nach solchen Modellen macht, braucht Geduld, wird jedoch häufig auch durch überraschende Momente belohnt. Stampfer setzte für diese Aufnahme auf weiches Zusatzlicht, das dem Körper der Raupe magischen Glanz verleiht

Eintauchen in den Mikrokosmos vor unserer Haustür kann zum kürzesten und häufig überraschenden Kurzurlaub werden. Vergleichbar mit einer Meditation ist der Blick durch ein Makro-Objektiv. Die minimale Schärfentiefe erfordert unsere Konzentration auf das Geschehen vor der Kamera. Wir agieren in dieser Situation im Hier und Jetzt und können auch keinerlei Ablenkung brauchen. Leider ist Makrofotografie als Genre durch Vorbehalte bezüglich umständlicher Fummelerei geprägt. Tatsache ist, dass Makrofotografie in Teilbereichen wenig planbar ist, da die Modelle wie Insekten unseren Anweisungen nicht Folge leisten.

Walter Sottsass, der den Aufmacher zu unserem Community-Portfolio lieferte, widmete seine Aufmerksamkeit dem Gesicht einer Orchidee. Als High-

key-Aufnahme erscheinen die zerbrechlich wirkenden Blütenblätter besonders elegant. Die strenge symmetrische Gliederung aufnehmend, hat Sottsass so belichtet, dass das strahlende Weiß der Blütenblätter auch erhalten blieb und die zarten Gelbtöne leuchtend anmuten. High-key in der Makrofotografie perfektionierte auch Helga Lehner mit der Aufnahme einer Strelitzienblüte, die nur eine ganz geringe Schärfenebene aufweist. Das Bokeh sorgt dafür, dass die formal gelungene Komposition wie eine Symbiose aus Aquarell und Fotografie wirkt. Man könnte sich auch vorstellen, das gesamte Bild in Unschärf-Einstellung zu fotografieren, um den Charakter verlaufender Wasserfarben zu erzeugen.

Viel Glück benötigt jeder Fotograf, wenn eine Heuschrecke die Rolle des Modells übernehmen soll. Wer in einer solchen Situation seine Kamera und eine entsprechende Lichtquelle zur Verfügung hat, um das

Bernd Müller (D) gelang die überzeugende Aufnahme einer Heuschrecke auf schwarzem Grund. Optimal gelingt das, wenn man Kunstlicht zur Aufhellung einsetzen kann. Jedenfalls wird deutlich, dass Heuschrecken mit sechs Beinen, mächtigen Fühlern und großen Flügeln über eine besondere Ausstattung verfügen



mächtige Insekt in aller Pracht auszuleuchten, darf sich glücklich schätzen. Bernd Müller (D) jedenfalls hatte Licht, Kamera und schwarzen Hintergrund, um die Heuschrecken mit ihren zentimeterlangen Fühlern zu porträtieren.

Ein wenig einfacher verlief das Shooting für Harry Stampfer (AT), denn die kleine Raupe Nimmersatt mit dem kecken Blick kann sich nicht durch einen Sprung aus dem Aufnahmebereich des Fotografen katapultieren, wie er bei der Heuschrecke jederzeit möglich wäre. So gelang Stampfer die Aufnahme auf Seite 70, die durch Aufhelllicht den Körper des abenteuerlustigen Winzlings perfekt modelliert.

Zusätzliches Licht spielt auch in dem Foto von Paul Jancso (D) eine entscheidende Rolle. Im Strahl einer Taschenlampe erhalten die verwelkten Blütenblätter textilen Charakter und finden zu einer eigenen Ästhetik. Der schwarze Hintergrund lässt die Strukturen außerdem besonders markant erscheinen. Mit einem verwelkten Feigenblatt und einem Gegenlicht schuf Andreas Engelmann (D) ein skulptural wirkendes Foto, das den Betrachter in den Bann zieht. Der Farbkontrast zwischen dem Blatt und dem blauen Hintergrund tut ein Übriges, um die Aufmerksamkeit des Betrachters zu binden.

Mutig in der Ausschnittwahl und in der Schärfeverteilung agierte Ralf Droste (D) und lässt den Betrachter mit dem Erkennen seines Motivs bewusst allein. Handelt es sich hier um eine Pflanze oder um etwas ganz anderes? Da liegt einem schon mal die Bemerkung auf den Lippen: „Richtig kreativ hingerotzt“. Das ändert allerdings nichts daran, dass die Aufnahme irritiert und damit Aufmerksamkeit auf sich zieht. So hat Droste alles erreicht, was man sich als Bildautor wünschen kann.

Von Michael Heese (Nor) wissen wir, dass die in Gelbrot gehaltene Makroaufnahme einer Orchidee, die uns wie ein Vogel erscheint, sein Erstkontakt mit Makrofotografie war und dass ihn diese Erfahrungen bereichern. Peter Marxer (Li) widmete sich der Gartenstaude Frauenmantel. Mit Tautropfen geschmückt, ist Frauenmantel ein besonders dankbares Motiv, denn nach fast jedem Regenschauer kann man losziehen und die an den Blättern der niedrig wachsenden Staude haftenden Tropfen fotografieren.

Wem es, wie Reinhold Seher (CH) gelingt, eine Honigbiene bei ihrer Arbeit zu porträtieren, der darf sich

Paul Jancso (D) zeigt sich mit diesem Foto als Meister der Inszenierung vergänglicher Schönheit. Perfekte Lichtführung, überzeugende Detailschärfe und spannungsreiche Raumaufteilung bannen unseren Blick





Das Feigenblatt, nach der Winterpause abgestorben und zusammengerollt, inspirierte Andreas Engelmann (D) zu dieser Komposition: Mit zusätzlichen Lichtquellen und mithilfe von Focus Stacking entstand ein mystisches Foto, das uns neugierig macht



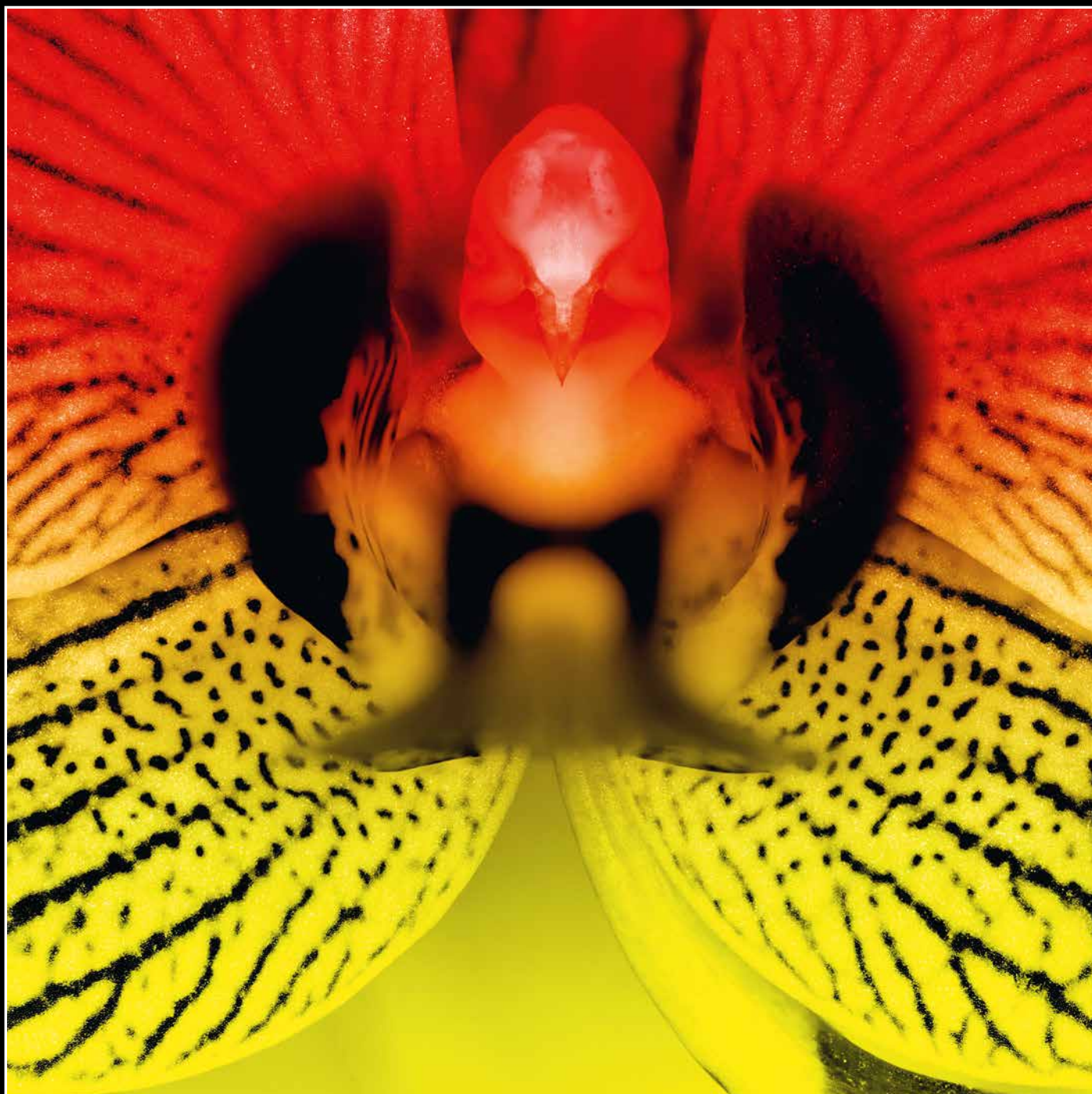
Dirk Sperner (D) hat bei dieser Aufnahme viel Glück gehabt. Morgenkühle lähmte die Libelle und so gelang es ihm ohne Focus Stacking, die bewegungslose Flugkünstlerin mit ihren beeindruckenden Facettenaugen und den schmückenden Tautropfen zu fotografieren

glücklich schätzen, denn aufgrund ihres Arbeitstempos halten Honigbienen selten so lange still, dass uns eine perfekte Aufnahme gelingt, wie Seher sie uns zeigt. Mittels einer ästhetischen Überhöhung einer zerborstenen Glasflasche zieht die Aufnahme von Hamed El Diwany (D) unseren Blick an und lässt uns ratlos über das Motiv zurück – auf alle Fälle ästhetisch beeindruckend inszeniert.

Eine Schmetterlingsraupe, wie sie Wolfgang Böttcher (CH) einsandte, ist ein Objekt, das bei jedem Makrofotografen Aktivitäten verursacht. Zwar grenzen Schärfe und Unschärfe die Raupe schön vom Hintergrund ab, doch ein dunkler Hintergrundkarton hinter dem Zweig mit der Raupe platziert, würde die Bildaussage noch verstärken. Ob Nah- oder Makro-

aufnahme ist bei dem Foto von Frank Walter Schilling (D) zweitrangig. Er stellt uns durch die Weinrebe mit den Fühlern eine Skulptur vor, die bei jedem Betrachter andere Assoziationen auslöst und die ein ideales Beispiel dafür ist, was wir im nahen Umfeld alles entdecken können.

Deshalb an dieser Stelle unser Appell: Wischen Sie die Vorbehalte gegen den Blick auf die kleinen Dinge um uns herum beiseite und wagen Sie einen Blick in den Mikrokosmos, der sich vor Ihrer Kamera öffnet. Nicht umsonst haben wir in dieser Ausgabe auf Seite 52 einen weiteren Beitrag zur Makrofotografie, speziell für Focus Stacking mit Castel-M von Novoflex, mit dem man richtig tief in die Welt der kleinen Dinge einsteigen kann.



Der Blick in eine Orchidee regt unsere Fantasie an. Michael Heese (Nor) nutzt den Farbenreichtum der Blüte für seine Aufnahme konsequent und macht uns neugierig

Jenseits des Gegenständlichen agiert Ralf Droste (D) in einer Makroserie, aus der wir hier ein Bild zeigen. Bei dieser, wie auch den anderen Bildern, lässt uns Droste viel Raum für die Interpretation



Peter Marxer (Li) nutzte den morgendlichen Tau für seine Makroaufnahmen des in Gärten weit verbreiteten Frauenmantels, der uns beim Blick durch den Sucher mit den schmückenden Tautropfen verwöhnt

Die unterschätzte Leistung der Honigbiene würdigt Reinhold Seber (CH) mit dieser Arbeitsstudie. Ohne die Bestäubung durch Bienen wäre unsere Versorgung mit Lebensmitteln gefährdet



Frische Farben jenseits klassischer Stilregeln serviert uns Helga Lehner (D) mit dieser Aufnahme. Vorbildlich ist der großzügige Umgang mit Überbelichtung und selektiver Schärfe, die in dieser Aufnahme perfekt zusammenspielen





Glasscherben sind ein ungewöhnliches Makromotiv. Hamed El Diwany (D) hat uns diese Aufnahme, entstanden bei der Sommerakademie in Margreid in einem Workshop mit Eberhard Schuy, eingesandt



Wolfgang Böttcher (CH) hat sich mit dieser Raupe beschäftigt, deren finale Entwicklungsstufe dann ein Schmetterling sein wird

*„Mach sichtbar, was vielleicht
ohne dich nie wahrgenommen
worden wäre.“*

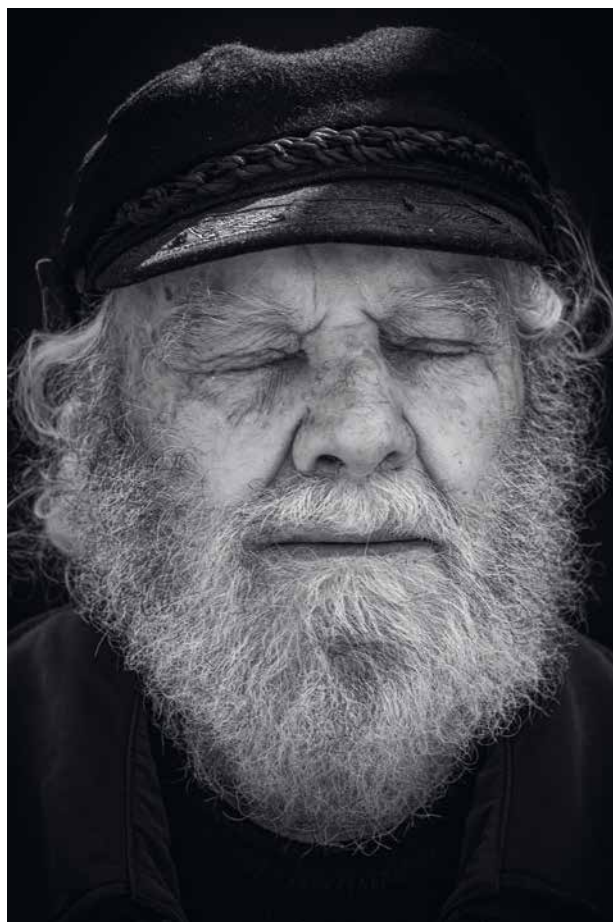
Robert Bresson



*Mehr Nahaufnahme als Makroschuss, dafür mit einem charmanten Augenzwinkern als Bildidee umgesetzt:
Frank Walter Schilling (D)
fotografierte die Fühler der Weinranken*



AUS VATERS STUDIO



Wer in jungen Jahren seine Leidenschaft für Fotografie entdeckt, kann sich glücklich schätzen. Mit 16 experimentierte Zerina Kaps aus Dessau im Fotostudio ihres Vaters. Beim Telefoninterview zum nachfolgenden Beitrag saß die heute 23-Jährige in der griechischen Kleinstadt Messolonghi und hatte eben die Hängung ihrer 73 Porträtaufnahmen im örtlichen Museum abgeschlossen. Nach der ersten Ausstellung in Messolonghi, wo die Fotos entstanden, sind die Bilder im Winter in der Orangerie der Anhaltischen Gemäldegalerie in Dessau zu sehen

HINAUS IN DIE WELT



Die Bewohner der Kleinstadt Messolonghi an der westgriechischen Küste verstanden die junge Frau aus Deutschland bei den ersten Gesprächen nicht so richtig. Sie wollte Fotos von ihnen machen und wissen, wie sie über das Thema „Freiheit“ denken. Doch dazu genügten die Griechischkenntnisse von Zerina Kaps zunächst nicht. Sie war am 19. Januar 2023 angereist und konfrontierte eine Reihe von Bewohnern mit der Idee, Porträts von ihnen zu machen und ihre Gedanken zum Begriff „Freiheit“ zu Papier bringen zu wollen. Dies geschah auch in Anbetracht der Tatsache, dass Messolonghi als heilige Stadt gilt und vor 200 Jahren im Zentrum des griechischen Unabhängigkeitskampfes gegen das Osmanische Reich stand.

In Kaps' Heimatstadt Dessau lebte einst der Dichter Wilhelm Müller (1794–1827), der über den griechischen Freiheitskampf gegen die türkische Besatzung geschrieben hatte. Vor diesem Hintergrund hatte Kaps das Stipendium der Stadt Dessau-Roßlau als Artist-in-Residence gewonnen, das es ihr ermöglichen sollte, einige Monate in der griechischen Stadt zu verbringen und Bewohner der Stadt zu porträtieren.

„Glücklicherweise fand ich schnell einige Frauen und Männer, mit denen ich mich auf Englisch verständigen konnte. Nach den ersten Porträtaufnahmen, die bereitwillig herumgezeigt wurden, und dank der hilfreichen Übersetzungen waren bald weitere Frauen und Männer für das Fotoprojekt zu gewinnen. Ich hatte das Konzept, dass ich in einem ersten Bild den Menschen möglichst mit geschlossenen Augen beim Nachdenken über Freiheit fotografiere, um dann in einer zweiten Aufnahme die Person an dem Ort ihrer Heimat zu zeigen, der für den Be-

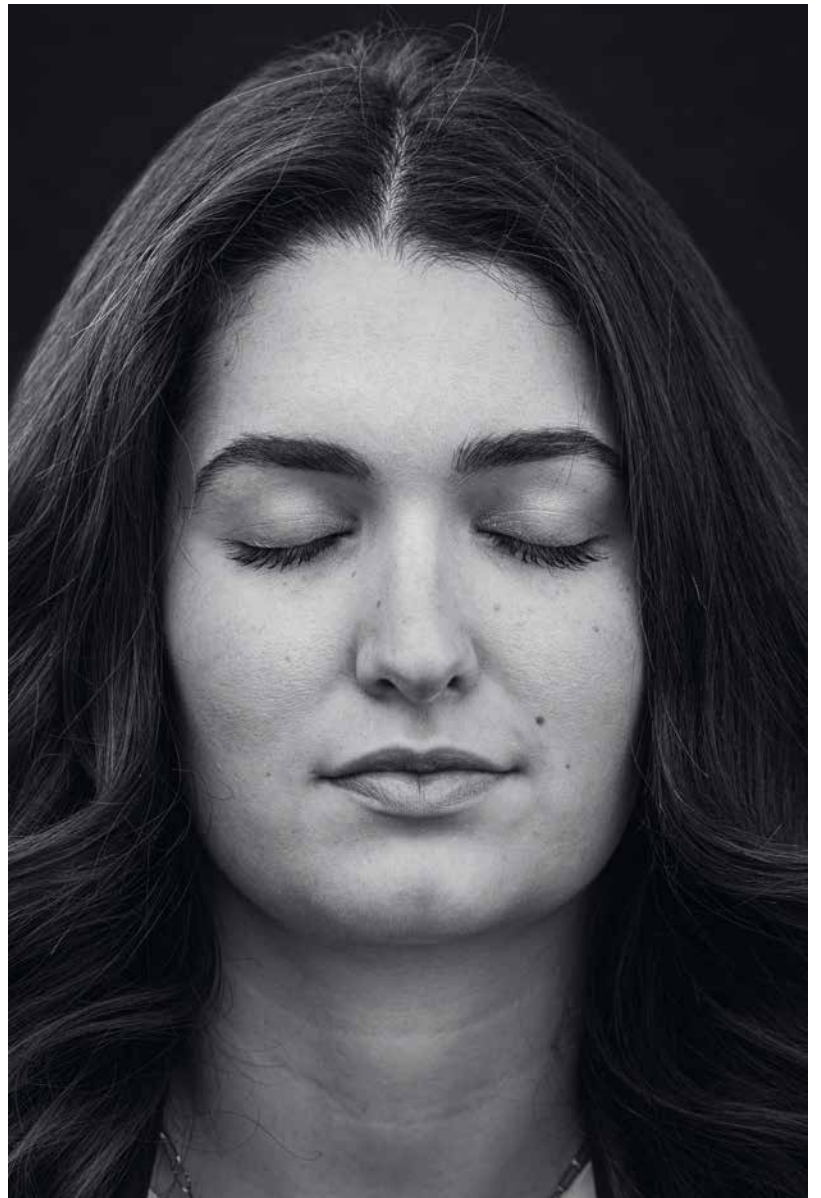
treffenden Freiheit bedeutet“, erläuterte die junge Fotografin. Klares Konzept, sprachliche Hürden. Doch wegen der schnell auch für die Bewohner sichtbaren Bilder fiel es immer leichter, die Menschen zu motivieren, den Gedanken an Freiheit vor der Kamera zu suchen und auch einen Ort zu benennen, der dem Einzelnen in seinem Bestreben nach Freiheit von größter Bedeutung ist. Bei einem Barbesitzer war es die Bar, die er mit Freiheit verbindet, bei einem leidenschaftlichen Motorradfahrer selbstverständlich die schwere Maschine, mit der er sich der Kamera stellte. Die anfängliche Unsicherheit, als junge Frau allein in einem fremden Umfeld ein ehrgeiziges Fotoprojekt zu realisieren, war schon bald gewichen. Kaps beim Telefonat: „Die unkomplizierte Art der Menschen in Griechenland war eine wohltuende Erfahrung und hat mir sehr geholfen. Allerdings musste ich mich dem Lebensstil der Einheimischen anpassen. Termine für die nächsten Tage mit potenziellen Kandidaten zu machen, das habe ich mir schnell abgeschminkt. Passt es heute am frühen Abend? Falls ja, dann waren ich und mein Partner Héctor Rodríguez gefordert, die Gunst der Zusage zu nutzen. Meine Bitte, mit geschlossenen Augen vor der Kamera zu stehen, war mehrfach das Schwierigste für die Frauen und Männer. Aus diesem Grund gibt es auch Porträts, bei denen der Porträtierte in die Kamera blickt. Beim Thema Freiheit konnte ich auch nicht widersprechen. Entscheidend war für mich, dass die Menschen authentisch rüberkommen, was meines Erachtens in fast allen Fällen sehr gut gelang.“

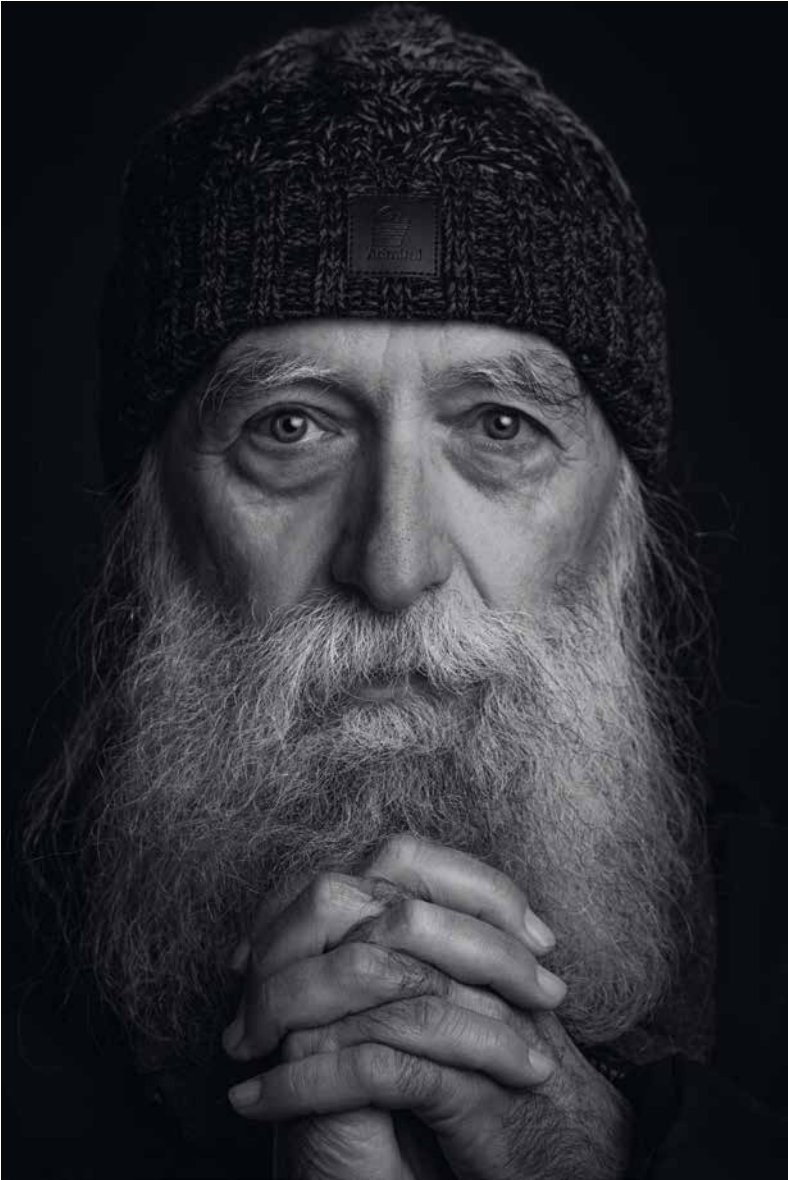
Kaps achtete darauf, sich bei den Sessions wenig mit Technik beschäftigen zu müssen, sondern sich auf die Menschen konzentrieren zu können. So berichtet die junge Frau: „Eine klei-



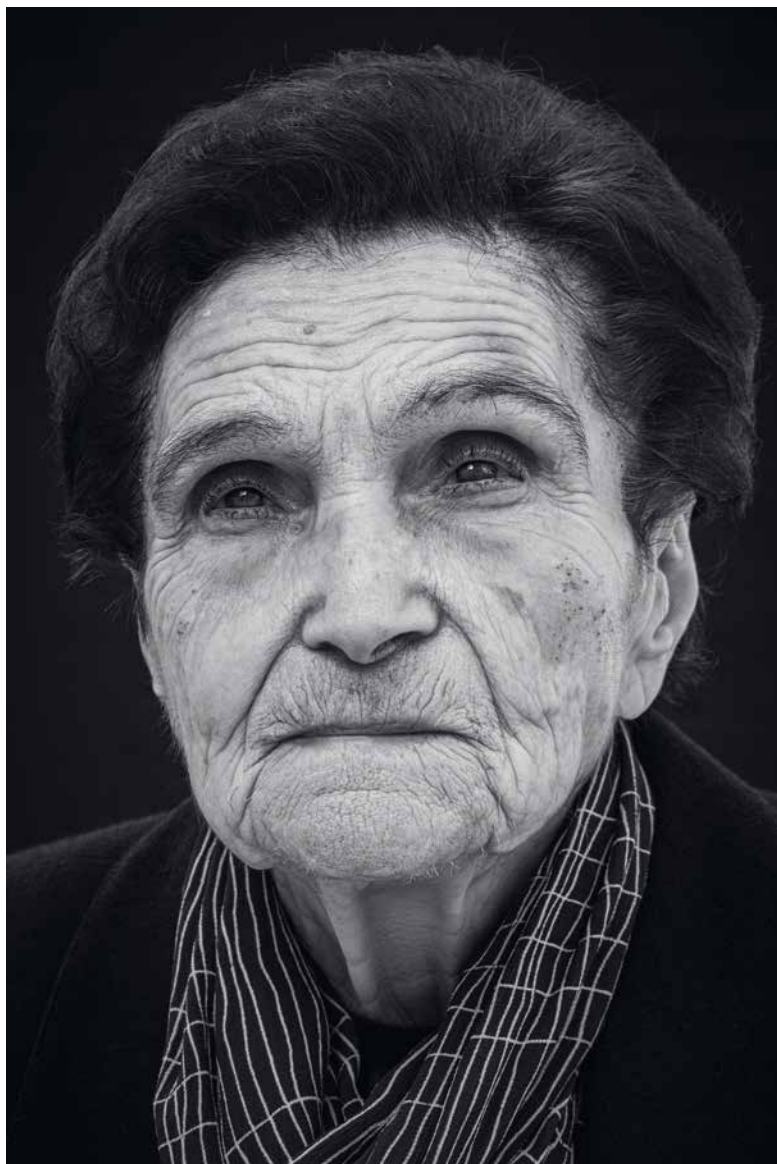
*„Das ist der Freiheit
letzter Schluß:
Nur der verdient
sich Freiheit
wie das Leben,
Der täglich sie
erobern muß.“*

Goethe (Faust zu Mephistopheles)









*„Zum Glück
brauchst du Frei-
heit, zur Freiheit
brauchst du Mut.“*

Perikles (Athen, um 500 v. Chr.)





▲ **Zerina Kaps in ihrer Ausstellung in Messolonghi, über die in einigen griechischen Medien auch ausführlich berichtet wurde. Vom 15. Dezember bis zum 29. Januar 2024 werden die Bilder aus Messolonghi in der Orangerie der Anhaltischen Gemäldegalerie in Dessau gezeigt**

ne Elinchrome-Blitzanlage und eine Softbox waren neben Kamera und Stativ alles an Ausrüstung, was ich benutzte. Insgesamt entstanden 73 Porträts bei dem Projekt. Für die Ausstellung Anfang Juli in Messolonghi wurden die Bilder im Format 70 x 100 cm in Thessaloniki auf Baryt-Papier gedruckt. Zur Dokumentation lag bei der Ausstellung ein Fotobuch als Einzelstück auf. Möglicherweise wird es im Herbst eine Kleinauflage im Digitaldruck geben.

Zerina Kaps wurde bereits 2014 in London als International Young Garden Photographer of the Year ausgezeichnet. Sie kandidierte 2022 für die Wahl zur Miss Germany und landete auf Platz drei. An der Hochschule Anhalt in Dessau studierte sie Integriertes Design. Dazu erklärt Kaps: „Ich wusste vor Studienbeginn bereits, dass in dem Studiengang die Fotografie großen Umfang einnimmt, deshalb belegte ich nach den ersten beiden Semestern nur noch den Studiengang

Fotografie und wagte mich parallel auch an erste kommerzielle Projekte. Das ist auch die Erklärung für meine zwei Websites. Auf der einen werbe ich um Kunden, beispielsweise fotografiere ich Hochzeiten und porträtiere Musiker und Bands, um mir mit den Honoraren Freiräume für meine künstlerischen Projekte zu schaffen, für die ich eine zweite Website betreibe.“

Wo führt der Beruf Zerina Kaps noch hin? Schon jetzt ist erkennbar, dass die junge Fotografin gezielt abwägt: Was kann ich kommerziell machen und wofür schlägt mein Herz ganz besonders?

Als Veranstaltung der Stadt Dessau-Roßlau findet die Ausstellung der Bilder aus Messolonghi vom 15. Dezember bis zum 29. Januar 2024 in der Orangerie der Anhaltischen Gemäldegalerie in Dessau statt.

www.zerinakapsphotography.com



Weshalb wir Ihnen bereits heute FineArtPrinter 01/2024 empfehlen:

■ Wie man aus einem guten Bild ein noch besseres macht:

Direkt aus der Kamera können wir selten ein Bild als richtig gelungen bezeichnen. Deshalb RAW-Fotografie, gezielte Steuerung der Farbe und der Tonwerte bei der Entwicklung und letztlich bei der Umwandlung in ein Schwarzweißbild. Dann geht es an Feinkorrekturen mit Auswahlen und dem Zeichenstift-Werkzeug. Ein lehrreicher Beitrag von Roberto Casavecchia.

Gute Fotos können mit kleinen Optimierungen noch überzeugender werden. Roberto Casavecchia nimmt Sie mit auf den Weg, um störende Faktoren auszuschalten

Die Ausgabe 01/2024 erhalten Abonnenten am Donnerstag, den 14. Dezember 2023, als Printversion, ebenso im iOS-Kiosk oder zum Blättern im Browser unter www.epaper.fineartprinter.de. Dort finden Sie auch die unschlagbare Suche-Funktion – ausgabenübergreifend!

■ Motivation in der Fotografie:

Die einen waren beim Sonnenaufgang mit der Kamera draußen, die anderen finden Ausreden. Wie motivieren wir uns bei unserer Lieblingsbeschäftigung und wie kann man die Motivation steigern?

IMPRESSUM

FineArtPrinter

ist eine Publikation der
willMagazine Verlag GmbH
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION

Hermann Will
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

REDAKTIONSANSCHRIFT

willMagazine Verlag GmbH
Redaktion FineArtPrinter
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80
E-Mail: mail@fineartprinter.de
www.fineartprinter.de

AUTOREN

Roberto Casavecchia

GRAFISCHE GESTALTUNG

Sven Kretzer (Art Director)

SCHLUSSREDAKTION

Kerstin Möller

ANZEIGEN

Hermann Will (verantwortlich)
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

NACHDRUCK/COPYRIGHT

Alle Beiträge dieser Zeitschrift unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Erlaubnis des Verlages weiter publiziert, verwertet oder anders genutzt werden. Erfüllungsort, Gerichtsstand: München

ERSCHEINUNGSWEISE

4x im Jahr

ABONNENTEN-SERVICE

Abonnement-Bestellungen bei unserem Vertriebspartner Alpha Systems GmbH
Verlags- und Werbeservice
Gaußring 28, D-86415 Mering
unter Hotline-Telefon:
+49-82 33-74 49 2-75

ISSN 1868-6508

BEZUGSPREIS

Einzelheft 12,80 Euro

JAHRES-ABONNEMENT

Inland und EU: 46,80 Euro (4 Ausgaben)
Schweiz: 56,80 Euro
Europäische Nicht-EU-Länder:
62,80 Euro
Außereuropäische Länder: 67,50 Euro

DIGITAL LESEN

Im iOS-Kiosk und unter:
epaper.fineartprinter.de,
ab 35,00 Euro pro Jahr

DRUCK

F & W Druck- und Mediacenter GmbH
Holzhauser Feld 2, D-83361 Kienberg

DRUCKAUFLAGE

3400 Exemplare

Die willMagazine Verlag GmbH publiziert außerdem die Site www.largeformat.de

BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE

Allein-Gesellschafter der willMagazine Verlag GmbH, Fachverlag für Print- und Online-Services, ist Hermann Will, Journalist, D-85665 Moosach



Das Titelbild fotografierte Zerina Kaps in der griechischen Stadt Messolonghi. Diese Ausgabe erhalten Sie als PDF im FineArtPrinter-Shop und als E-Paper im Browser unter: www.epaper.fineartprinter.de

A

GERALD SCHEDY
KUNSTREPRODUKTION WIEN

Schottenfeldgasse 28 · A-1070 Wien
Tel. : 0043 -1- 982 31 24
0699 1943 82 81
repro @ schedy.at www.schedy.at

CH

bildpunkt

FINE ART PRINTING
im Raum Basel

Bildpunkt AG
Emil Frey-Strasse 79a
4142 Münchenstein
Tel +41 61 413 11 40
bildpunkt@bildpunkttag.ch

www.BILDPUNKTAG.ch

PLZ 1

BERLIN RECOMART

#NEWRECOMART

:pixelgrain

vom original zum photo
vom photo zum original

www.pixelgrain.com
Rosenstraße 16:17
10178 Berlin

jam fineartprint
Pixel werden Bilder.

Der Fine Art Spezialist für feine Drucke:
Veredelung auf D.BOND oder D.SEC,
deckled Edges oder Schattenfuge
Digigraphie & Hahnemühle Certified Studio

jam fineartprint Bildproduktions GmbH
www.jam-fineartprint.de • 030-868 70 9551-0
Bassermannweg 22 • 12207 Berlin • Germany
Brunnenstr. 19 • 19053 Schwerin • Germany

NEU: Fertigung in USA
6321 Porter Rd, Suite 7,
Sarasota, FL 34240, USA

COSMOcolor

Ihr Projekt in guten
Händen

Hochwertige Ultra-HD Foto-Prints
Individuelle Kalkulation
Ihrer Großprojekte
Einzigartige Großformat-Drucke

Alle Profi- und Premium-Medien für
Fine Art in Museumsqualität:
Alu-Dibond®, Glas,
Hahnemühle, Sihl & Co.

Jetzt anfragen
www.cosmocolour.de

PRINT WIRKT!
Diese Anzeige
im Format 45 x 30 mm
kostet einmalig
69,50 Euro
netto

bildwerk gmbh
die fine art zu drucken

ChromaLuxe®

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Bütten-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201.6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 · 33790 Halle/Westf.

fineArt prints & objects.
Aus Kiel.
Nicht aus dem Internet.

ibgosch.de
0431 / 7 02 81 84

i3
Innovative Bildtechnik
GOSCH

KUNSTKOPIE.DE

Museumsqualität
Echtzeit-Kalkulation
300 Bilderrahmen
Zahlung auf Rechnung

10%
Gutschein:
FINEART

Jetzt live kalkulieren:
www.kunstkopie.de/klick

PLZ 2

ART & DAY

Die Alternative:
Der edle Rahmen für Ihre
schönsten Fotos

Edle, leichte Bilderrahmen in Naturholz
Ahorn, Nussbaum, Kirsche
Patentierter, extrem schneller Bildwechsel
Mit Passepartout für 15x15 bis A2 Fotos

www.art-and-day.de

ART & DAY

Nachhaltiger Fotokalender
im Bilderrahmen

Im Naturholz-Rahmen mit Passepartout
Fotos und Kalendrium nur einlegen
-in Sekunden
Kalendrieren jedes Jahr nachkaufen
oder selbst entwerfen
Kalendrieren bis Ende 2024 enthalten

www.art-and-day.de

PLZ 3

FineArtprintfactory.com

Authentischer FineArt-Giclée-Druck
in Museumsqualität auf zertifizierten
FineArt & PhotoArt Büttenpapieren,
Barytpapieren und Canvasgeweben
zu fairen Preisen pro qm

verarbeiten | veredeln | einrahmen
Kunst & Grafik | D-05041.970717

PLZ 6

ZENGER

> Buchbinderei > Bildeinrahmung
> Digitaldruck > Fine-Art-Printing

> Cruse Großformat Scan

Französische Allee 20 Fax 06181-921285
63450 Hanau info@zenger-hanau.de
Tel. 06181-921281 www.zenger-hanau.de

**Rahmen und
Aufhängesysteme
für Dibond®**

e-Xhibit® frame-system

Otto-Hahn-Straße 16 | D-65520 Bad Camberg
Tel. +49 (0)6434 20799-40
kontakt@e-xhibit.com | www.e-xhibit.com

PLZ 8

[www.liquid-color.de]

+49(0)89 20 23 90 56

Edmund Möhrle Photographie
Edmund Möhrle
FOTOGRAFIE

Sonnenhofstraße 6
88048 Friedrichshafen
Telefon: 07544 / 952 37 50
Fax: 07544 / 952 37 51
Mail: edmund.moehrl@moehrl-photographie.de

der Fine Art Printer vom Bodensee

- Photostudio
- Druckzentrum für
Fine Art, Dekoration und Werbung
- zertifiziertes Digigraphie® Labor
- Digigraphie® Künstler
- archivgerechte Kaschierung
- Passepartout-Zuschnitt in Museumsqualität
- Ausstellungscouching

www.moehrl-photographie.de

**Hier finden
Sie Spezialisten für
Fine Art Printing**

Wenn auch Ihr Unternehmen
hier vertreten sein möchte,
wenden Sie sich an:
Hermann Will
mail@fineartprinter.de



Hahnemühle



Natural Line

Der Erfinder der FineArt Inkjet Papiere präsentiert die Natural Line – drei außergewöhnliche Papiere hergestellt aus einzigartigen und nachhaltigen Rohstoffen.

Bamboo, 90% Bambusfasern mit 10% Baumwolle, 290 gm²

Hemp, 60% Hanffasern mit 40% Baumwolle, 290 gm²

Agave, 70% Agavenfasern mit 30% Baumwolle, 290 gm²

Sugar Cane, 70% Bagassefasern mit 30% Baumwolle, 300gm²

www.hahnemuehle.com

